56

56

Cod. n
54
5

2/

de … par

…ches … Causes
f… …ques.

…gir

…duu…

…Enc…

… …uir.

…rb. … Dravin.

…5420

2/

Abrégé élémentaire de Botanique par M. Lestiboudois.

Lamark Recherches sur les Causes des principaux faits physiques.

Baader ~~53~~ 56

I. Chemie. Mineralogie. Bergbau.

Lavoisier. Cabinett. Girtanner. Morveau.

m. Schriften. Eschenbach. (Enciclopædie)

II Ökonomie; Smith. Busch. Oekonomie.

III. Kant. Hume. Jakob. Physiologie. Darwin.

IV. Schulze. Mathem. Cgm. 5420

(Caleb Williams von Godwin erschien 1794.)

IV

(1795 – 1800?)

(1795.)

1794–95.

N: folgende Schwedische Bücher zu besorgen:

Rinmans Bergwerks lexicon. 1788. I. u. II. Tom 4°.
24 planches.

Oryctographie de Suede. 1790. 4°. Afzelius.

Handleding til Swenska masmästernet of Joh. Garney. m. 16 Kupf. 4to. (Eisenschmelzen in Schweden)
wie wir uns die Thätigkeit der verschiedenen denken

Die todte Materie ist nicht mehr Erdenbürger, sondern Weltbürger — Nur das moralische Wesen erhält es, bei ihr Sympathie.

— Recherches physico-chimiques sur le feu, par M. Lorentz. Copenhague, 1789, in-8vo.

lebt u. handelt, unmittelbar

— Die todte Materie ist todt) für das Einzelne. sie lebt nur dem Ganzen.

— Nicht fremde Kräfte, sondern die Materie selbst ist es, die diesen infalliblen Instinkt zur Erhaltung des Ganzen, diese Weltsympathie in allen ihren Bewegungen etc. äußert. so wie das einzelne Glied einzelner organischer Systeme thun —

— der Treue u. Infallibilität (Wahrheit. Größter Theil dieser Materie hatte) dieses Instinkts trauen wir unser abgesondert Daseyn jeden Augenblick des Lebens an (z.B. Schiff, Luftschiffen etc.) + an ihn bauen wir unsre Schwalben? Willkühr. — an ihn bilden wir unsre Gedanken

— Endlich steht diese Executive Gewalt der Weltregierung, in geheimem Einverständnisse mit dem Moralischen Naturgesetze — und der Glaube hieran, ist tief in jedes Menschen Brust begraben, u. erwacht von Zeit zu Zeit, u. besiegt alle Grübeleien, u. Zweifeleien —

\+ und selbst der Unsinnige, der gegen das unendliche anrast, der leicht der Sinn ihm vergönnt; denkt der Treue, unmittelbar strenger Gesetzlichkeit dieser Kräfte; ihr Daseyn, ihre Würde etc. und erkennt im Menschen der Schöpfung, sein Daseyn, etc. die größte Lebendigkeit:

Bewegung (thierische) nach Kant &c: zu erklären —
Es würde hierbei nur Elasticität der Materie, und Stoß &c:
[illegible] nicht latent &c:
Attraktion: sagt man, drückt das Verhältniß &c: aus —
Verhältniß weist auf Gleichartigkeit der Wirkung
u. Gegenwirkung — &c z. B. ~~[illegible]~~ meinem Auge
begegnet ein ander Ding, &c: &c: Ich sehe nur dann,
wenn die Action (Lichterschütterung) des berührenden Mediums
größer ist, als die meines Auges, eben so mit
dem [illegible] Gefühl, &c:

Der Nerven mechanismus muß wol nichts als
eine Art natürlicher Chemie für das Leben
der lebenden Materie seyn —

Bei Thieren u allen organischen Wesen, nimmt
man gewöhnlich das Gefäß für die Operation,
die [illegible] in jenem vorgeht, wird, dessen
~~[illegible]~~ Licht u. Leuchter, für die Flamme,
das chemische Gefäß für die Operation —

~~[illegible]~~

Das Unsichtbare nährt das Sichtbare ([illegible] von [illegible],
u. scheint dem Universum des Weltraums (dessen Organ [illegible]
ist) getrennt, so stirbt es) — Das Nichtgreifbare
(Unbegreifliche) ist [illegible], die Mutter des
Greifbaren — Wie sollte das Kind seine
Mutter begreifen? Unglückl. Kinder die über die Gene-
rationsgeschäfte ihrer Mutter [illegible] schwätzen —
Matiere brute! — Homme brute siehst du nicht, wie
wenig [illegible] dazu gehört diese [illegible] Materie
in jene [illegible] Theilbarkeit zu [illegible] (Quecksilber)
zu [illegible] zu einer Naturgröße, als
Chrysalide, noch schläft — die [illegible] Materie [illegible]
kein anderes als [illegible] ([illegible]) × +

Massenbewegung — Materiebewegung (Belebung)

wirkt als Flächenkraft (u. so alle Flächenkräfte) auf bewegte Elastizität der Materie wirkend —

— Ob nicht die 7 Töne, 7 Farben etc. eine Mischung aus Verschiedenheiten dieses Numerus der Elast. Belebung geben! So daß die Natur in dieser Ansicht ein Saitenspiel von 7 Saiten — Naturkräfte — Elohim — Naturgenii —

— Alle Empfindung ist Flächenkraft, und so giebt das lebendige ausgedehnt undurchdringliche den Terminus der Vergleichung für das todte ausgedehnt undurchdringliche!

— Wärme u. Licht erklären sich wie Schall aus einzelnen (augenblicklichen etc.) Condensation etc. etc.

— Aether (Weltgas) widersezt sich nur der Lichtbelebung nicht — er theilt od. leitet Wärmebelebung nicht, so auch nicht Schall

— (*) Wärmeconservation im Vacuum (der Luftpumpe)

— Ob u. welche Naturkräfte er sonst noch leitet! —

— Nil datur præter simulacra fruendum: — (Alles Aliment ist Flächenkraft, Belebung, Reiz etc.) Das Licht ist Aliment durchs Auge, wie die Speise (die chemische kräfte Belebung durch Solution im Magen od. Assimilation) den Magen — denn wir wissen nun daß Speisen, Arzney u. Gifte bei vielen größtentheils nur als Flächenkräfte im Magen etc. würken. Und daß sogar hier die Transfusion den kleinsten Theil ausmacht. (Die eigentliche Alimentation geschieht durch ~~reinigend~~ Fluidum, —)

x so Licht hält mit den als Wasser etc. gerade der Elektr. fortleitung zuwider.

Alle anscheinende Komplication im Organischen Bau
ist im Grunde äusserst einfach, indem es nur
Repetition &c ist — der Hauptplan ist derselbe,
durch Röhren, od Gefässe wird abgesondert desig-
(von äusseren Atmosphärilien) — wobei es
beim Gefässbau & meist gewisses Moment der
Berührungsfläche mit dem Wänden & u. unter sich &c.
u. Geschwindigkeit der Flüssigke &c. abgesehen ist. —

— Das Blut dient eigentlich als innere Atmosphäre
dem gesamten System (die Athemstoffe ist nur
Assimilation der äussern, sei es Luft od Wasser)
die eigentliche Operation ist auch der Flamme
in freier Luft, od Oxygen. im Wasser
ähnlich, nur daß sich hier das Oxygen
nicht als Helligkeit brennend &c. sondern auf
andre Weise äussert bei ihrer ferneren
Bindung —

— Merkwürdige Sympathie des Geruchs mit Magen-
u. Zeugungstheilen, mit Individuen und Gattungs-
hunger —

— Wir können im empirischen (wie im transcendentalen) leeren (respective O der Empfindung) zwar nichts greifen, oder begreifen, aber wol Kräfte des Lebens zur Alimentazion unsers abgesonderten Daseyns (durch Bewegung in diesem leeren Raume) entheben —

— Wenn das Weltgebäude das höchste Kompositum ist (Klare Solution aller einzelnen Natur oder Weltkräfte, das Spontane, was nur durch Beziehung ungleichseitig u. nur durch partiellen Mangel körperlich (palpabel u. ponderabel) werden kann (sicht u. greifbar) (abgesonderter Beweglichkeit oder Massenbewegung fähig) — so möchte wohl das Geschäfte und Problem jeder Organisazion eine Bereitung (Reproduktion oder Rekomposition) derselben Aura mundi aus jenen einzelnen Beziehungen seyn! — die höhere Natur des Menschen als höchsten Kompositums ist hier deutlich —

— Hieraus ließe sich auch für das Commercium jedes organischen Wesens (was vom eignen kleinen Weltgebäude subordinirt) mit der umgebenden Aura mundi eine Konstrukzion finden — u. hierdurch die Sympathie mit dem Universum —

Niemand ist noch darauf verfallen, die Auflösung
durch das Spiel elastischer Kraft zu bestimmen,
u. doch ist dies eine leichte Folge meiner
allgemeinen Ansichten dieser Naturkraft —
der Scheidungszustand der Solution tritt dann
ein, wenn die wechselseitige Theilung (u. sehr auch
verschieden dicht, u. Belebungsmoment) so weit
gebracht ist, daß sich Art u. Natur der letzten
durchaus gleich verhält befindet. (sie d. nun
für Wärme, Licht, Lebenskraft etc.)

Q = MC findet hier, wie beim Verdampfen etc. statt,
z. B. mehr Wärme löst mehr Materie auf,
u. größerer Raum des Gefäß fordert mehr
Kraft u. minder Materie —

— Ein geist. elastischer Stoff z. B. Luft kann gleichzeitig
in einem dichten Medium sich im gleichzeitigen
Belebungszustande od. der Solution befinden z. B.
im Wasser, so wird eine gewisse Wärme-
belebung jenes zu heftigeren Schwingungen u. sehr
zur Verdünnung etc. bringen — eben so
verhält sichs mit Oxygen u. Helligkeit etc.

— der elastischste Stoff giebt bei seiner Verdichtung
das größte Belebungsmoment — Licht —
sonst bloß Wärme — ~~[illegible]~~

— umgekehrt muß seine Bildung (Verdichtung) nur

zufolge dieser durch äussre Kälte gereizten grössern
Elasticität zu stehn (also Lichtbildung)

— Der Verbrennungsproceß wäre schon der erste Oxygen
proceß — u. hätte diese contrahirte Weltgegend, so
wäre jene Folge des steten Anschauens der
Aura mundi und steten Anhäufung über das Maximum
der Verdichtung — also gerade das Entgegengesetzte
von Newtons Ermunterung — wobei Sonnenlicht
ihrer Materie, und Sonnenatmosphäre zu considerirung —

— Der Nucleus unsers Erdballs ist wohl ein
Oxygenirtes (verbranntes) Metall! — Schlacken!
(Franklin) — ob wohl die Vulkane bis
zu ihm reichen? — Jüngster Tag ein
Brand — Schichten der oxygenirten Combust.
ad Cometen — dunkle Kinder der Planeten —
Mangel derselben an Sonnen oder spontanen
Weltkörpern — (Diese die nicht mehr sphärischen Theile
der Weltschöpfung — Space may produce new worlds)
— Geschwindes momentum des Stosses (Drucks) giebt
geradlinichte Fortpflanzung, z. b. Rübchen
über 2 Gläsern, Kugelschiessen durch Glas —
Holzkugelschiessen auf Eisen x: x: x

— Reeule der Wärmebildung bei schneller Abkühlung
z. b. bei einem Schlag einer heissen Stange —

d. S.
* Eine Kugel die mit ~~mit~~ mässiger Stärke an einen Körper trifft,
bewegt ihn (stößt ihn) ganz vor sich — eine grössere Stärke zerbricht
diesen Körper oder theilt ein Stück ab, — ~~durch~~ angeschossen, bleibt
der ganze Körper ruhig, ausgenommen, so viel als zur Wegmachung nöthig ist —

Jeder beleuchtete einzelne Körper macht sich seine Lichtbahn (Lichtbogen) ins Universum, und erfüllt also durch bewegte Elastizität den Weltraum vermittelst des Mediums &c: &c:

— Man kann nicht sagen daß die Natur (Phänomenal) ist, sie wird — Opus quod operatur a Principio usque ad finem —
Ein schönes Wort! — Hier muß nämlich die Aktion des Lichts (als der allerschnellsten höchsten Vibration des abgesonderten Daseyns — Spontaneum) konstruirt werden —

— Jedes abgesonderte Daseyn ist im Kampf erzeugt, u. seine Erhaltung ist Zweikampf u. Krieg mit dem Universum — um dies Daseyn — mit dem nichtabgesonderten —

— die Anwendung der Geometrie auf Mechanik ist leicht — statt der eigenen bewegenden (Krumme-schreibenden) Kraft, substituirt man jede andere, wobei die Massenbewegung &c: sich ergibt, aber die der Gleichgewichtsstellung ist einer eigenen Construction bedürftig.

— Resultat der Kritik: Ev. d. Johan. 5. 30.

„Ich (das Ich der reinen Apperception) kan nichts von
„mir selber thun, wie ich höre (wahrnehme od.
vernehme im Erkennen a posteriori od. priori)
„so richte ich (urtheile ich, u. thue (Bild, Maximen)
„und mein Gericht (Urtheil u. That) ist
„recht (wahr, legal) denn ich suche nicht
„meinen Willen (Neigung, Selbstsucht, Lüge &c:)
„sondern des Vaters Wille (gegeben im moral. Imperativ) der mich gesandt hat." —

„So ich von mir selber zeuge (ohne Criterium der unverkennbaren Nothwendigkeit) so ist mein Zeugniß
„nicht wahr." —

— Auch die Materie kan nichts von sich selber thun — Beweis die Sonnen im Weltbau —

— Man kann Erkenntniß (an sich betrachtet) nicht anders definiren, als mögliches Daseyn u. Wirkung — die höchste ist im reinen u. zwar practisch.

— Man sieht leicht wie das Licht (bei Verdichtung od. Heterogenität der leitenden Materie) seine Radiazion nach u. nach verliert (nämlich so wie die Leitungskraft geschwächt wird, u. also seitwärts Ausstrahl möglich macht) — endlich in trübe Helle, in Schimmer, u. nach u. nach in Dunkel übergeht — in denselben Verhältnissen nimmt (wächst) die Wärme zu u. s. w. —

Vermindert wird — wie auch schwacher Muskel zittert

— Man muß sich die Wärmebebung jedesmal als motus tremulus der Materie (in jedem beliebigen Theile derselben) vorstellen, so daß selbst diese in einer bestimmten Form sich ~~[struck]~~ bestimmt, z. b. der festen Molecules, sich diese Bebung zugleich an der Oberfläche ~~[struck]~~ äußert (als dem Druck oder Aether widerstrebend) —

— Die vollendetste Materie (Weltgeist) ist keiner andern Affekzion als des Lichtes fähig — alle andern materiellen Regzionen entsprangen — schließen das Analogon des Spontanen —

Wir haben nicht mit Fleisch u. Blut (natürlichen Neigungen) sondern mit Fürsten u. Gewaltigen (Geistig) zu kämpfen — das böse Prinzip ist wie das Gute — Man aber die Vernunft nur ihren Feind [illegible], ist der Dinge [illegible] wenigst in ihrer Macht — prüfet die Geister!

— Man möchte vermuthen, daß das Oxygene durch seine Form (wo es immer im Weltraume sich befindet) mit ihm (dem Weltgeist) im Comercio seiner Welt belebung sey, und sohin leben &c: erhält —

— Bei jedem *schiefen* Stoße findet erst eine *drehende* Bewegung statt, bis die Richtungen beider Körper Schwerpunkte in einer u. derselben geraden Linie (gegeneinander über) liegen — Man kann jeden [illegible] mit so einem schiefen Stoße vergleichen, u. die wieder erlangte Besinnung (objektives Erkenntniß) mit ~~einem~~ jenem Zustande beider gegenüber liegender Schwerpunkt vergleichen — nämlich wo die Spontaneität sich in ihrem eigenen Centrum (durch die Categorie bestimmung) angegriffen, und diese Bestimmung zu Erhaltg sich durch Kraftäußerung genöthigt findet — (NB: *schiefer* Stoß, also Stoß + —)

— Jeder Einfall (Gedanke) kündigt sich im Gemüthe durch eine Art Gefühl an (sei es bloß im Gehirn, oder im Herz (Gewissen), eigentlich ist dieses Gefühl das Resultat eines Urtheils — Wir lösen dann dieses [illegible] Gefühl auf, und ~~ihr~~ seine *Analysis* giebt dann theoretische oder praktische Erkundene od. gefundene Erkenntniß —

unmittelbarer Unterschied ob d. Geist empfängt od. Gefühl ist wo nicht

Auf ähnliche Art verhält es sich mit den eigentlichen Gefühlen (Trieben) (die jene reinen Empfindungen) — Ihre Analysis giebt auch *ihren Sinn* (ästhetischen, ethischen, Categorien, Maximen) — Und wenn nun hier der Sinn *böse* ist, oder *Gut* — kann das NOUMENON sich anders als verständlich machen — Ist dies nicht *Gegenwart*. ! —

Das oben erläuterte: „Ich kann nichts von mir selber thun u:
ist noch folgenden Commentars fähig –

der Abschluß der Wahrnehmung (Apperception) geschieht
jedesmal analytisch (s. vorgehende Seite) – bei der
Synthesis operiren wir mit irgend einer Natur
kraft ✗ sei das nun der physischen (in empirischer
od reiner Anschauung) od mit einer andern,
nichtsinnlichen (in der Ausübung des practischen Vernunft-
vermögens) – die Reflexion die jeder dieser
Operationen hinterher (gleichsam rubrik, wir legt nun fest
[illegible]) folgt, sagt nur aus die Wirkung, den
vorgefundenen Effekt – das Resultat, sachlichen
des Experiments –

✗ eigentlich sie wirkt in uns, wir durch sie, daß sie
ergreifen, ist denn doch Mittelbarkeit – ⌗

– Aus vorletzter Seite zeigt sich denn auch die Ursache,
✗ warum man keiner Empfindung blindlings
glauben, u. keinem Gefühl blindlings folgen
müsse; eigentlich kann man beides nur bei
Besinnung – u. ✗ nur die Analysis gut seyn,
um sich der guten seligsten Gemeinschaft
zu sichern, u. vor der des bösen zu führen –

– Es ist übrigens eins, ob jenes Gefühl unmittelbar
sich unserem Gebrauche darstellt, od mittelbar durch
äußere Dinge (z.B. durch eines Menschen Handlung etc.)

#) Es kömt ungemein viel darauf an, die Aufmerksamkeit auf die Maxime zu schärfen, die der Wille erst annehmen muß, eh er z. B. dem bildl. sl. Triebe, folgt — hier ist Möglichkeit der Besserung das ist eine Art Beschleunigung, oder durch Vergegenwärtigung [illegible] dd selben Bewußtseyn u Eingreifen kräftig entgegen ge-arbeitet wird —

N: Man kan mit Besinnung keinem unordentlichen Triebe (Gelüste) folgen, ohne die Unordnung (im Prinzip od Maxime) in sich aufzunehmen, u. also gewollt zu haben.

N, Man sieht ferner daß von dem guten u. bösen Prinzip nur die Relation zu und mit obigem erkannt; u. in der Reifung jenes Gesetz &c: gegeben ist, wie dies bei allem Verstandesgebrauch auch in + aller Ge-Erstattung der Fall ist —

— Wäre das physische Universum, völlig in Ruhe, od Harmonie; so könte doch ein Einziger mit physischen Organen versehen, u. durch strebende Masse (falls seine Maxime nicht völliges Naturgesetz) jenes stören, aber freilich nur so daß der Moralische Text jener verschobenen, versetzten Lettern, gemischt würde — Man denke nun, wie sich die verwirrten Menschen einander diese Lettern stets versetzen; freilich muß da — Nonsense (Unsinn) herauskommen —

Die misterische Gattung u. Scheidung beider Atmosphärilien (Luft u. Wasser) geht wohl in einer gewissen Höhe der Atmosphäre, ~~nicht~~ in den höhern Luftregionen vor sich, als in der Tiefe (wo es zu Wassern aufsteigt) Dort wird in der Höhe die Materie mit Elasticität geschwängert versehen, Hier im Nebel theilt sie solche wieder mit, u. nimmt das Schwergewicht an —

— Völlige Ruhe der Elasticität ist nicht denkbar, sie ist stets in Bewegung (bewegt)

— Die Elasticität giebt die Klugheitsmaxime — sie giebt nach, u. ~~weicht~~ weicht so lange zurück, bis der eindringende Gegner völlig erschöpft ist — sodann bricht sie mit voller Gewalt aus —

— Aus Ungleichartigkeit (Heterogeneität) entsteht Trübe d. i. aus Mangel dynamischer Harmonie (Systematischen Unisono oder isochron in der Bildung oder Kraftmittheilung) — dies giebt ein schönes Symbol für das moralisch Trübe (Unlautere)

Streit, Verwirrung

Die Ermattung der Abend oder Nachtluft (die sich im Matten lassen oder Abzug von Wasser zeigt) scheint mehr aus Mangel der Lichtbewegung, als Wärmekraft zu entstehen —

NB) Soll nicht Hellheit eine andere Wasserzeit in der Luft geben, als dunkle Wärme.?

— Es sind vorzüglich zwey Prozesse (als Folge der Flächenkräfte) zu erklären — der Dunstprozess, oder das Perpetuum mobile des steten Andrangs der elastischen Materie vermöge der Ziehkraft gegen eine dichtere (Dunst) u. steten Zurück u. Vor oder Anschwall (Lichtwellen) — und der Planetenprozess, oder das dunkle (gleichsam statische Gleichgewicht) Aufeinanderwirken ~~d~~ derselben Materie auf andere — (sey sie nun starr! oder flüssig?) — das völlig dunkle ist aber doch nur Ideal — (völlig starr)
Aus beiden muss sich aber nun Licht, Wärme, Schall &c: &c: ergeben &c: &c:

— Das Ideal des Verstands u. Begriffes: wenn es alle Sinneneindrücke (Phänomene) wie gerade oder geschriebene Worte ihren Sinn nur aufschlüssen — Man kann hier jene Stelle in Hamlet anwenden, wenn man die Naturphänomene als Sprache betrachtet — — (she)-speaks things in doubt
That carry but half sense; her speech is nothing,
Yet the unshaped use of it doth move
The hearers to collection; they aim at it,
And botch the words up fit to their own thoughts
Which as her winks and nods, and gestures yield them
Indeed would make one think. there might be thought —

Das Wesen des Lebens (als Geschäfte, od fortgehende Werk-
die Moral des Lebensstabes) ist ~~da~~ od sich die ununter-
-brochene Bemühung den vorhandenen asterischen Hang
zum Bösen zu überwiegen+, d. h. er nicht in That
ausschlage, thätig werde — (+ es muß also auf das Bewußte unsre
Moral. Übung gerückt werden, u. diese macht das beschwerliche —

(das Erkenntnißvermögen scheint das einzige unverdorbene
Organ und eben deß zu sehn. durch dessen Übung
u. Gebrauch, jenes Geschäfte allein gethan werden
kann, indem zur Gründung des Charakters auf
die Erübungsbasis gerückt werden muß. (Analogie des Auges)

Aus obigem ergiebt sich die Angemessenheit unsers Sinnen-
lebens zu diesem Geschäfte, indem wir nur jedesmal
vor uns, aber hinter od vor sich zu sehen, das Gute
od Böse zu thun haben etc.

—

Das Soll ist vernommene (intelligible od verständliche ~~Analyse~~) Nöthigung. der Trieb ist bloß gefühlte
unverständliche (ich weiß da nicht was ich thue) —
Analysis des ersten Nöthigungsgefühls giebt ~~das~~ den Mo-
Imperativ, dagegen der des zweiten nur
~~a~~ Empfindung (eigentlich gar keiner Analysis
~~[illegible]~~ fähig. als der bloßen Bewußtsein (Perzeption)

— der Imperativ fodert zu Scheidung, zur Reinigkeit
der Geistesthätigkeit, od höhern Lebensbestands —
gerade wie die Sonne ~~dort~~ ähnliche physischen
Lebensprozeß unterhält u. unterhält — Schell.

Inspiration —

— Einzelheit ist Sphäre der Kraftpunkte —
in Bewegung (Sphäre der Trägheitpunkte)
für Dynamische oder Empfindung (Organische Weltgebäude)
Spontaneität (Autonomie der Subjekte der Inspiration)

—

die Einheit unsers Körpers macht uns gleichsam unsichtbar im Weltall — wogegen der Gesichtssinn eine Art (geistiger) Allgegenwart uns gewährt.

— die Sonnenkraft im Äussern und die moral. Inspiration im innern Sinn sind die zwei Wunderphänomene, die uns immer unser Erstaunen u. Ehrfurcht wecken, je mehr wir ihnen forschend (in ihren Gesetzen oder Wirkungen u. Offenbarungen) nachspüren!

— ein Sonnenmeer,
Mir im schwimmenden Aug'

Aller Aufschluss, der dem Pilger in den tiefen u. dunklen Werkstätten des Lebens, selbst der unorganischen des Pluto, zu Theil wird, muss er von dem Sonnengeist herholen, sein körperlich wie sein Seelenauge sieht nichts ohne diesem Lichte. — und eben so muss ~~st~~ aller praktische Vernunftgebrauch nur im Lichte des moralischen Urtheils erstehen — gleichsam die Weltpforte im [illegible], da dieser Sonnenblick in ihm zurückliess.

8 — Euch brütet der Mutter Sonne
Scheideblick; euch umsäuselt
des holden Himmels
fruchtende Fülle;
Euch kühlt des Mondes
freundlicher Zauberhauch —

Auf die Frage was ist der (bestimmte wirkliche) Raum? dient zur Antwort bestimmte, wirkliche Bewegung — was ist der reine Raum (Idee)? — antw. Beweglichkeit unbestimmt u. uneingeschränkt ~~..~~ gedacht. Nur die Analysis der Selbstanstrengung (bei Affectionen) giebt die Raumvorstellung.

— Würdigkeit glücklich zu seyn ist die Übereinstimmung all unsrer Maximen mit dem mor. Gesetz.

diese Würdigkeit ~~ist~~ die Bedingung, unter der der Wunsch der Glückseligkeit mit der gesetzgebenden Vernunft übereinstimmen kann. Dieß ist sittliche Vorschrift.

Sittliche Denkungsart besteht in der Gesinnung nur so bedingt Glückseligkeit zu wünschen. — Dies ist der Sinn dess was man ~~..~~ in den Willen Gottes sich ergeben, oder Resignation &c. heißt.

diese Gesinnung ist das kräftigste — das einzige, Mittel dem ungestümen Foderungen der Neigungen aller Art ~~Still~~ Stillschweigen zu gebieten.

Wie Liebe überhaupt, so kann auch Selbstliebe in die des Wohlwollens u. Wohlgefallens (benevolentiae & complacentiae) eingetheilt werden, und beyde müssen wie sich versteht, vernünftig seyn.

~~Daß~~ Die S.liebe als Wohlwollen in seine Maxime aufnehmen, ist natürlich, denn wer wird nicht wollen, daß es ihm jederzeit wohl gehe — der Wunsch od. Will wohl zu seyn, ist also natürlich u. weder gut noch böse, weder Verdienst, noch Schuld — Wird hingegen diese Maxime des Wohlwollens zum unbedingten Prinzip der Willkühr gemacht, ~~und~~ macht sich der Mensch zum Grundsatz sein Wohlseyn, mag es auf was immer für eine weise, u. durch welche immer für Handlungen, als Mittel, zu erreichen stehen, als den Haupt und Endzweck der letztern ~~..~~ zu betreiben,

so ist diese Maxime die Quelle eines unendlichen Widerstreits gegen Sittlichkeit —

Eine vernünftige Liebe des Wohlgefallens an sich selbst kann nun entweder so verstanden werden, daß wir uns in jenen auf Befriedigung der Naturneigung abzweckenden Maximen (so fern jener Zweck durch ihre Befolgung erreicht wird) wohlgefallen (gleich als einschlagenden Kaufmannsspekulationen) und da ist sie mit der Liebe des Wohlwollens gegen sich selbst einerlei —

Allein die Maxime der Selbstliebe des unbedingten (nicht von Gewinn od. Verlust auf den Folgen der Handlung abhängenden) Wohlgefallens an sich selbst würde das inre Prinzip einer Zufriedenheit seyn, die uns allein unter der Bedingung der Unterordnung unserer Maximen unter das Mor. Ges. möglich wäre. — Kein Mensch, dem die Moralität nicht gleichgültig ist, kann an sich ein Wohlgefallen haben, ja gar ohne ein bitteres Mißfallen an sich selbst seyn, der sich solcher Maximen bewußt ist, die mit dem Moral. Gesetz in ihm nicht übereinstimmen. Man könnte diese die Vernunftliebe seiner selbst nennen, welche alle Vermischung anderer Ursachen der Zufriedenheit aus den Folgen seiner (empirischen) Handlungen (unter dem Namen einer dadurch sich zu verschaffenden Glückseligkeit) mit den Triebfedern der Willkühr verhindert.

Glückseligkeit (Befriedigung der Neigungen) und moralische Glückseligkeit (die nur sehr unrecht so heißen würde, sondern Selbstzufriedenheit u. als solche Analogon der Seligkeit ist vom blinden Glück getrennt!) können nicht unter einen Begriff befaßt werden, denn wenn schon in beiden Lariness das Gemeinschaftliche ist, so ist diese Lariness doch specifisch verschieden, indem sie dort u. hier eine andere Lebenskraft afficirt — (z. B. die erste ist der Zustand der Sättigung des Hungers; die zweite jener wo man von Hunger völlig frei ist) — die Selbstzufriedenheit aber entsteht dann, wenn man in sich obige Bemühung seine moralische Gesinnung zu bessern, ~~von~~ guten Erfolg zu haben, vermeint (od. ihr Gelingen)

Noch besser ist hier Verbrechers Beispiel; die physische Glückselig-keit wird nämlich so vorgestellt, als ein Krüppel, der sich fühlt, die Moral aber in einem gesunden — obschon das Beispiel auch ein vernünftiger ~~Sch~~ Epikuräer für sich anwenden könnte, und also nicht ganz richtig ist. Denn der Gesunde am Körper wird hier nur als negativ wohl vorgestellt, wogegen moralische Vollzufriedenheit einen positiven Genuss schafft.

— Sehr vortrefflich ist in folgender Stelle die Beschaffenheit der Menschennatur geschildert, der gemäß sich ihr das moralische Gesetz bei gräßlicher Schuldbefleckung, unvermeidlich aufdringt —.

King Richard III. Act. V
III. Scen.

<u>Rich. starts out of his dream.</u>

Give me another horse — bind up my wounds —
Have mercy, Jesu! — Soft; I did but dream —
O coward conscience, how dost thou afflict me! —
The lights burn blue. — Is it not dead midnight?
Cold fearful drops stand on my trembling flesh.
What do I fear? myself? there's none else by:
Richard loves Richard; that is, I am I.
Is there a murd'rer here? — No; — Yes; I am;
Then fly. — what, from myself? great reason: why?
Lest I revenge. What! Myself on myself?
I love myself. Wherefore? for any good,
That I myself have done unto myself?
O no; alas I rather hate myself,
For ~~fear~~ hateful deeds comitted by myself.
I am a villain: yet I lye, I am not.
Fool, of thyself speak well: — Fool, do not flatter;
My conscience has a thousand several tongues,

And every tongue brings in a several tale,
And every tale condemns me for a villain.
Perjury, perjury, in the highest degree; [all several sins, all us'd in each degree]
Murder, stern murder, in the dir'st degree;
Throng to the bar, crying all — Guilty! guilty!
I shall despair — K: K:

Die Beschaffenheit unserer denkenden (sinnenden) Natur, die gemäß dem denkenden Subjekt ihm selbst in der innern Anschauung bloß Erscheinung ist, macht es uns nothwendig (u. möglich) daß wir in jeder unserer Handlungen indem wir sie im Verstandesvermögen beurtheilen (u. in ihr unseren innern (intelligiblen) Karakter gleichsam und objektivisiren) uns selber völlig unpartheiisch beurtheilen müssen, u. können* — diese Anstalt scheint zum Lebensgeschäfte moralischer Besserung, nothwendig —
„Wirket so lang es Tag ist, es kommt die Nacht, da
„niemand mehr wirken kann." —

* Denn von der Handlung (im Vorstellvermögen gegeben, empirischer) auf die handelnde Person (ihren Karakter) zu schließen, ist unvermeidliche (nicht willkührliche od. beliebige) Wirkung meiner Urtheilskraft, es sey nun diese Handlung meine, oder nicht —

— Wir setzen ein analoges Kraftzentrum (als wir selbst sind) unvermeidlich in jeden Raumpunkt, in den wir Widerstand gegen eigne Bewegung (durch Gefühl, oder Auge) entweder wahrnehmen, oder eigner (relativer) Bewegung jenes Materielle — Indem wir auch z. B. den Mond sich bewegend vorstellen, transferiren wir auch selbst mit unsrer physischen Kraft in ihn, als belebten, treiben wir ihn, gleich unseren Körper —

Die kritische Erklärung des Raums u. Zeit als Begriffe der Anschauungen muss sich auch aus der Formel $s = ct$, $t = \frac{s}{c}$ wieder herstellen. Wenn man nämlich diese subjektive Selbstbewegung in der Apprehension zum Grunde legt. c ist das Moment der Apprehension —

—

— die Moralische Bearbeitung unser Selbst hält unsre Kräfte nicht nur allein immerwährend in ungemessner ~~[illegible]~~ Thätigkeit (in der Betreibung der Weltsachen) sondern tröstet uns auch bei Unglück damit — daß wir diese Leiden nicht ohne eigne Schuld ersehen, und sie als Abbüßungen also um so leichter (viel williger) ertragen können. —

— Da das böse Prinzip als solches sich von Niemand Anhang erwerben könnte, so kann es sein Reich nur auf ein System der Bestechungen u. (Sinnliche) Belohnungen, so wie (seine) Furcht (also System of bribing, corruption u. Machiavelism) gründen — dagegen das gute Prinzip nichts verspricht, und nichts androht, sondern die Güte der Sache selbst darstellt, und auf Autonomie (Selbstbilligung) sein Reich gründet — die Moral der Menschheit ist schon Preis aller einer Despotie, mit freiheitl. od. gesetzlichen Reichs — In jener als dem Urbild aller Despotie u. Aristok. ist jeder Sklave u. despot zugleich, in dieser jeder freier Bürger (Unterthan) u. doch Gesetzgeber —

~~und~~ die Formel aller Moral-Vorschrift: ich soll nämlich nach keiner andern Maxime verfahren, als der, welche ich zugleich als allgemeines (Natur) Gesetz wollen kann, kommt eigentlich durch die Analysis der reinen Bestimmung (der Willensstimmung zum Vernehmen als Vernunftgesetz, wie bei einer Erkenntniß der (sämmtlichen) Bestimmung zum Vernehmen &c:) zu Stande. Indem ich nämlich meine Maxime — (Bildnißsatz) an dem reinen Vernunftvermögen gleichsam prüfend halte, ob sie diese ihren Anspruch (Urtheil, Licht) aushält, sich nicht widerspricht in Einem Bewußtseyn mit jenem, in Einem und demselben Actus als zugleich der Imperativ und Gebrauch selbst bestehen kann — Was sich nun hier nicht widerspricht in der Theorie, das kann sich auch in Praxi (in der Ausübung von mir u. andern) nie widersprechen, und letztes^dieß^ ist gerade nur hier (im moralischen) Jedermann auch dem gemeinsten Verstande klar u. einleuchtend — wogegen im theoretischen Vernunftgebrauch ein ähnliches Ding gar nie — selbst dem trübensten Dogmatiker — aufsteigt!

Daß nun aber jene Synthesis, deren Analysis den M. Imperativ giebt, nicht mit (sinnlicher) Affection einerlei sey, daß hier nicht die äußere Bestimmung afficirt sey: lehrt jeden auch die geringste Reflexion.

\# Was nun aber für mich als nothwendig wesentlicher Zweck ist, ist d. gleich für jedes vernünftige Wesen (u. v. v.) wie ich bei meinen Handlungszwecken, immer nur als Mittel brauchen, wie alle übrige Zwecke ihm als Mittel untergeordnet werden muß, so gilt dasselbe für mich in Absicht der Zwecke aller vernünftigen Wesen —

\+ Wenn die Pflicht, od. unbedingte Nothwendigkeit irgend einer Handlungsweise für mich giebt, so heißt das, daß alle meine sonstigen Handlungen jener untergeordnet seyn müssen, daß ~~das~~ alle was dieses erste Nothwendiges Zweck ist, allen meinen sonstigen willkührlichen u. beliebigen Zwecken vorgehe, selbst also nie als bloßes Mittel einem andern untergeordnet werden dürfe. ±

„Ein jedes Ding in der Natur wirkt nach Gesetzen."
dieser Satz ist analytisch, denn eben das Gesetzliche, das Bleibende im Mannigfaltigen giebt ~~uns~~ den Charakter oder das Merkmal der Einheit (Einzelheit) des Wirkenden zur Hand —

Spinoza sagt vom Triebe der Neigung: Ideo bonum est, quia appetimus, man kann dies auch ganz klar vom Imperativ der pr. Vernunft, u. also Willen sagen: die (gesetzmäßige) Handlung ist darum gut, weil der Imperativ sie befiehlt u. den Willen zu ihr nöthigt —

— ~~die Vernunft~~ Wille ist das Vermögen nach Vorstellung von Gesetzen zu handeln, d. i. nach Prinzipien, was nur durch Vernunft geschieht, denn nur sie stellt Gesetze vor; vernimmt oder ersieht sie — z. B. ich ~~sehe~~ bemerke, daß wenn ~~x~~ das eine Phänomen erscheint, ein anderes sie als Folge begleitet, indem ich also letzteres zum Vorschein bringen will, suche ich ersteres zu bewerkstelligen, u. handle sohin nach der Vorstellung des (Natur) Gesetzes — diese Kenntniß der Gesetze ist also die Kenntniß der Mittel um zu dem Zwecke zu gelangen.

der kategorische Imperativ sagt: ich soll schlechterdings u. unbedingt (d. h. jederzeit, in jeder Lage, ~~ich~~ u: ich mag wollen was ich will) etwas thun (wollen). — Was kann denn nun dies etwas seyn — Es muß eine Handlung (maxime) seyn, die ich zu aller Zeit u: [nur] thun kann (und jede Handlung die ich nicht zu aller Zeit thun kann, ist per se ausgeschlossen — Es muß also eine Handlung (maxime) seyn, die als allgemeines Gesetz bestehen kann — oder: jede Handlung (m.), die als allgemeines Gesetz nicht bestehen kann, ist von jenem Imperativ ausgeschlossen, (verboten)

— Ich beobachtete kleine (noch gut sichtbare) Quecksilberkügelchen ein Häufchen bilden, und über dem ~~Ob~~ Wasser schwimmen, und einwärts gesenkt  war —

Wenn man eine ^kleine^ Quecksilberkugel spaltet, so bemerkt man: daß ihre Wiedervereinigung in dem Maaße zunimmt, als die einzelnen Kügelchen kleiner sind — wie man auch ein ähnliches am Wasser bemerkt. Denkt man sich nun vor daß die eine od. andere Masse mit einemmale in so kleine Theilchen getheilt wird, daß diese über die Gränze der Vereinbarkeit hinaus sind, so ~~ist~~ hat man einen starren Körper — die Configurazion dieser kleinen Molecules wird aber vielleicht eine ähnliche Erklärung finden, als Lichtenb. Figuren beim Electrophor —

A) z.B. Geschäfte die dazu dienen um höhere Wärmegrade einer Materie ~~auf~~ darzustellen, heißen Öfen.

✠ Die Kräfte die unaufhörlich in ihren Wirkungen sich uns bildend offenbaren, sind (außer der mechanischen od. Bewegung) Wärme u. Licht u. Electrische u. Magnetische —

— der größte Theil der Erdoberfläche ist der stetten abwechselnden, der ^zerstörenden^ Einwirkung beider Atmosphärilien ausgesetzt —

— Assimilazionskräfte die sie auf alle nicht lebende Materie äußern — Fäulung — Verwitterung —

— Jetzt Einfluß der flüchtenkräfte [abgesonderter] der Materien welche nur durch ihren abgesonderten dasein

der Einfluß der flüchenkräfte einzelner (abgesonderter) Materien kann nur dann chemisch heissen: wenn er neue Materie verbindung od trennung bewirkt — wobei man sowohl auf das neu verbundene abgesonderte dasein, die Jungerdiragion, u. die hierbei wirksame Kräfte zu sehen hat. — so wie auf die Kräfte beim Ablauf.

Neue Verbindung geht entweder ohne trennung vor sich — od sie geschieht nur theilweise u. dann ist sie mit trennung (Scheidung) verbunden.

die Kräfte, so bei diesem Ablauf selbst sich äussern, sind zuweilen so beträchtlich, daß sie nur allein in Consideration kommen — z. b. flamme, Leben —

Starre Materien dienen als Gefäße od Behälter anderer so lange sie nicht auf diese u. wechselweise beträchtlich od merklich chemisch einfliessen — ///

So z. B. ist unsere starre Erde (Erdrind) das Gefäß für jene beide grossen Chemischen Solutions ⊕ —

4) Hierdurch ist es denn allein möglich, jede beliebige Materie einzeln der Einwirkung verschidener Kräfte auszusetzen, ohne daß eine andere Materie hierbei chemisch mitwirkte —

diese Operazionsweise heißt die in Verschlossenen Gefäßen.

— Sonst kamen Luft u. Wasser bei Chem. Operazionen nur beiläufig in betracht, — nun aber zeigt sich, daß sie gerade bei allen die Hauptrolle spielen.

Wirkung bloß mechanischer Kraft.

Erschütterung — Gefrieren, Anschuß — Explosion. durch Schlag u. Reibung etc:

Doch dienen diese bloß als Vorbereitend oder Hilfsmittel.

Wirkung der Wärmekraft.

Wirkung der Sonnenkraft oder des Lichts

x Gesetzt sich Dampf und abgesetzt diesen [illegible] —

Wirk. der elektrischen

W. Lebenskraft.

W. magnetischen K.

(+) A beim Zusammenstoßen zweier Quecksilberkügelchen sieht man die Erschütterung durch die ganze Masse, gleich einer Explosion. wie beim elektrischen Schlage —

Die Kräfte welche sich äußern, oder vielmehr die Änderungen dieser Kraft im Grad sind (während des Actus.

1) Mechanische: z.B. Explosion etc:

2) Wärme oder Kälte.

3) Licht oder Dunkel — zuweilen mit jenen (zuweilen einzeln.

4) Elektrizität negativ oder positiv.

5) Lebenskraft — man müßte hier jene Fälle rechnen, wo eine Materie von lebendiger Durchflechtung sich befindet z.B. antiseptische Kraft.

6) Von magnetischer wissen wir nicht

*) Calor, sagt Newton, multum facit ad fluiditatem, diminuendo tenacitatem Corporum, fluida reddit multa Corpora, quæ alioqui fluida non sunt, augetque fluiditatem liquorum tenacium — hier wird Calor als substituter Wärmegrad hingestellt.

Das Resultat der chem. Einwirkung, ist eine oder mehrere Materien, die starr, t. flüssig oder elastisch flüssig sind —

Affinität der Aggregazion. (Man könnte diese Intussusception auch Solution (wechselseitige) (Lösung) nennen.

Dies Zusammenfließen gleichartiger tropfbar u. u. elastisch-flüssiger Materien, dies Bestreben das größeste Berührungsquantum unter sich zu erhalten und die kleinste Berührungsfläche allen umgebenden ungleichartigen darzubieten — dieser gleichsam unersättliche Materienhunger (der auch hier wie bei lebendiger, auf Erhaltung u. Ausbreitung des Individuums wirkt) äußert sich auch schon in sehr kleiner Entfernung.

Bei elastischen (vergaseten) flüssigen schreiben wir ohne Bedenken dies Phänomen der wechselseitigen Intussusceptio den elastischen Kräften zu — bei tropfbarflüssigen scheint keine andere als diese Ursache zu wirken (z.B. Quecksilber ist schnell sichtbar. (* A)

Mit dem Wärmegrad nimmt dies Zusammenfließen zu — wie der Grad der Flüssigkeit u. Continuität durch jenen wächst. das Moment des Zunehmens: und es war ein sehr falscher Satz, der bisher gelehrt worden, daß die Zusammenhangskräfte durch Wärme vermindert würden, indem man die Weichheit u. Weiche mit Grad jener verwechselte. (*)

Da wie mit der Kleinheit der einzelnen Massen ihre Flüssigkeit (weiche od. erschütt. Beweglichkeit, sich der nun der Einwirkung der Elastizität od. Schwere &c: zu folgen,) abnimmt, so nimmt auch die Vereinbarkeit der Aggregazion mit ihnen ab — dies kann man in tropfbarflüssigen z.B. Wasser u. Quecksilber, Luftkügelchen &c: bemerken. Dies scheint die Ursache, warum dieses Vermögen an starren Materien (selbst längere falls beide starr sind) sich beinahe gar nicht äußert.

die Ursache warum mit der Kleinheit der Masse, dieser ihre Weichheit wächst, ist keine andre, als daß die innern Cohaesionskräfte im Kubus, die ~~der~~ gegenwürkenden äussern Drukkräfte im Quadrat abnehmen, so daß die Gränze der Compressibilität über lang od kurz, bei fortgesezter Verkleinerung, erreicht werden muß. —

— Dieses Aggregat-vermögen äussert sich überall offenbar nur als Flächenkraft — ein Grund mehr, sie den elastischen Naturkräften zuzuschreiben — ~~da~~ die Gravitationskräfte sind aber ebenfalls (an einer wirklich komprimirten Materie) hier von keinem Einfluß — (*)

— Aus obigem Gesetze lassen sich nun viele Phänomene erklären. z. b. die einfachste Art der Erzeugung eines Zähen (~~[illegible]~~ mehr dem Nerven sich nähernden) aus völlig flüssigem ~~ist~~, giebt der Zertheilung des Quecksilbers &c. Butter (Salben) aus Wasser u. Oel zusammengesezt, und der Schaum aus Wasser u. Luft. — Hier befinden sich nämlich zweierlei Materien die den mechanischen Stoß nicht gleich leiten, also in der Berührungsfläche sich spalten; welche Spaltung nun so lange fort sich sezt, bis obige Gränze eingetretten ist — (hiebei wird nun Wärme erzeugt &c.)

— (das Phänomen des Schaums (in all seinen Graden der Größe) ist um so merkwürdiger da diese gleichsam unreife Mischung als Mittelstadium ungemein wirksam erscheint, z. b. bei Wolken &c. die als Schaum der Atm. oben aus scheinen —

— Wie nun auf diese Art Tropfbarflüssige mit Tropfbarflüssigen, od diese mit elastischflüssigen, ein Neues geben, so könnte auch ähnlicher Weise wohl ein elastischflüssiges mit elastischflüssigem, ein mehr od minder elastischflüssiges, od tropfbarflüssiges, od Festes geben — dieses folgende A

*) Die Schwere ist indeß seit undenklichen [Di: diese Intussusception] die jenes Verhältniß
(u. mit ihr die Gleichzeitigkeit) eingetreten

das Gesez der Änderung der Flächenkräfte bei Theilung etc: dient
für sie alle. z. B. Elektricitaet, ein bekannt. Versuch,
bei größrem Volum, sie schwächt: kleinernd sie mindert etc:
Conjuncta vis fortior.
≡ Allgemein im geänderten Verhältniße der Flächenkräfte zu dem Quanto der Materie od der durchdringenden —

Wie nun hier die Flächenkraft als mechanische Ursache zur Spaltung u. folgenden Intussusception (indem diese Spaltung durch Änderung der Größe der Anhäufung neue Kraft frei macht, od bindet) wirkt, so wirken ähnliche andere Flächenkräfte, z. B. sogen. Wärme, Licht, Elektricität, u. so auch jene uns unbekannte Kräfte die bei Vergleichung todter Materie sich äussern (z. B. jene neue Metallkraft) —

Auf diese Art erscheint nun erstorbene getrennte Materie gleichsam als erstarrter Vorgang — erstarrter Gedanke — Fußstapfe u. Erinnerung einer Kraftwirkung auf dem Unsichtbaren — diese Kraft bildet sich gleichsam ihr Schema, u. Organ. !!! woraus sich die Zeugung erklärt. (S. Figuren des Staubes auf dem Elektrophor)

(So wie nun der Materie (Phaenomenon) selbst nur die Wirkung ihres Noumenons auf mich ist ~~[illegible]~~ (eigentlich das Noumenon meiner Materie) so ist alle Erscheinung der Einwirkung der Materien unter sich: folglich die Wirkungen ihrer Noumenen od Kräfte, —)

N: das Farbenartige (filamentöse) bei dem Eindringen eines flüssigen in ein anders läßt sich, falls das eine gefärbt! ist, besonders wahrnehmen, z. B. Milch in Wasser, oder Rauch in Luft —

z. B. Gasentbindung durch Zusammenfließen der gesonderten Gasmaterie — d. von Marums schönen Versuch der Wassererzeugung durch [illegible] kleinere elektrische Funken, u. ihrer abermaligen Zerlegung durch einen grösseren — In einem oder beiden Fällen muß Wärme u. Licht in Betracht kommen — die das elektrische Feuer ist eben so zusammengesetztes Phänomen als das Küchenfeuer.

Im falle es das Naturprodukt (das Resultat der wechselseitigen Intus-susception) ein flüssiges ist, braucht man sich wegen der Continuität nicht zu plagen, indem diese leicht dar-construirbar ist —

Man muß nur hier nicht vergessen, daß bei einem gewissen Stadium der Einwirkung u. wechselweisen Insichaufnehmen das eine wie das andere andere Kräfte äußert, und also ein neues wird, beide dann gleichzeitig — Jener Erhaltung hört dann auf, wenn die Bildungskraft vorhandener Kräfte (Wärme, Licht, Reiz x:) völlig weicht —

Die Permanenz des Gebildeten ist bloße Folge der Vis inertiae der Materie, u. man braucht keinen fortdauernden Aether druck x: nur im Actus der Erhaltung (u. Bildung) ist der Druck des umgebenden Mediums von Wirksamem Beitrag —

A) Starres u. ~~tropfbar~~ flüssiges sind generisch verschieden. tropfbarflüssiges u. elastischflüssiges nur specie — die Erklärung jenes läßt sich nicht durch Compression od. Zertheilung x: wie das Starre finden — das tropfbarflüssige ist völlig flüssig wie das Elastische, elastisch wie dieses, u. stetig wie dieses.

N: ob sich nicht beim Zusammenschütteln von Quecksilber kügelchen, Electricität wahrnehmen ließe! —

*) das Phaenomen der Mischung ungleichartiger (u. doch gattungs-mischungsfähiger) Materien, ist dem Gattung lebendiger analog — ließe sich nun auf Mischungsfähigkeit auch hier der Gattungsunterschied der Materien gründen — und wäre nicht alle Materie unter sich mischungs u. gattungsfähig! assimilirbar! so daß es nur Eine Materie gäbe! — Im Mineralreich (d. i. todter Materie) ist alles Saamen; sagt Hemsterhuis.

**) Dolores (aversio) praesagit solutionem Continui — u. voluptatem (der Mischung) praesagit multa Cupido — In aller lebendigen u. todten Materie giebt dieser
Sympath. - Einklang das Merkzeichen einer innigen Vereinbarkeit! —

***) z. B. Mechanisches Zerstücken, Praecipitationszertheilung, Schütteln der Erde durch Flüssig., u. Gefrieren der letztern in jener x: x: größtes Solutionsmoment mit möglichster Zeit u. Kraftersparniß.

Affinität der Mischung (Composition)

Sowohl zwischen flüssigen (z.B. Wasser u. Oel) als auch starren und flüssigen Materien scheint bisweilen nicht nur keine Verbindungsfähigkeit, sondern selbst positive Repulsion statt zu finden — Ob hier nicht (wie bei den Dunstbläschen) eine Art elektrischer Atmosph. od. dergleichen statt findet, steht noch zu untersuchen,

Ungleichartige Materien nehmen sich dagegen unter gewissen Bedingungen wechselweise auf (Intus suscipiunt &c) — so wie nicht unisone, sondern harmonische : in einem dritten Ton zusammenfließen. +

Diese Intussusception äußert sich also u. zufolge irgend einer der Flächenkräfte, und zwar ist auch hier Q = MC wenn man unter M Berührungsfläche versteht, denn das Quantum der Materie kommt bei einer Flächenkraft sonst nicht in Betracht, Hieraus gründet sich denn eine Menge Phänomene, ♁ u. Regeln bei Solutionen, **) auch die Falschheit des Satzes Corpora non agunt nisi fluida, zeigt sich hieraus. + —
Hieraus gründet sich die höhere Aktivität der Gebe(?) bei chemischen Einwirkungen &c.

Conjuncta vis fortior, separata debilior

N: ob sich nicht beim Zusammenschmelzen von Quecksilber kügelchen, Electricität wahrnehmen ließe! —

*) das Phaenomen der Mischung ungleichartiger (u. doch Gattungs- u. Mischungsfähiger) Materien, ist dem Gattung lebendiger analog — läßt sich nun auf Mischungsfähigkeit auch hier der Gattungsunterschied der Materien gründen — und ist nicht alle Materie unter sich Mischungs- u. gattungsfähig! assimilirbar! so daß es nur Eine Materie gäbe! — Im Mineralreich (d. i. todter Materie) ist alles Saamen: sagt Hemsterhuis.

*) Dolor (aversio) praesagit solutionem Continui — u. voluptatem (der Mischung) praesagit multa Cupido — In aller lebendigen u. todten Materie giebt dieser
sympath. Einklang das Aufzeichen einer innigen Vereinbarkeit! —

**) z. B. Mechanisches Zerstücklen, Praecipitationszertheilung, Solution der Theile durch flüßige, u. Schmelzen der letztern in jener x: x: Größtes Solutionsmoment mit möglichster Zeit u. Kraftersparniß.

Affinität der Mischung (Composition)

Sowohl zwischen flüssigen (z.B. Wasser u. Oel) als auch starren und flüssigen Materien scheint bisweilen nicht nur keine Verbindungs-fähigkeit, sondern selbst positive Repulsion statt zu finden — Ob hier nicht (wie bei den Dunstbläschen) eine Art Elektrische Atmosph. oder dergleich[en] statt findet, steht noch zu untersuchen.

Ungleichartige Materien nehmen sich dagegen unter gewissen Bedingungen wechselweise auf (Intuss. suscipiunt &c) — so wie nicht unisono, sondern harmonische : in einem dritten Ton zusammenfließen. +

Diese Intussusception äussert sich als u. zufolge irgend einer der Flächenkräfte, und zwar ist auch hier G = MC wenn man unter M Berührungsfläche versteht, denn das Quantum der Materie kommt bei einer Flächenkraft sonst nicht in Betracht. Hieraus gründet sich dann eine Menge Phänomene, ♁ u. Regeln bei Vollziehung, **) auch die Falschheit des Satzes Corpora non agunt nisi fluida, zeigt sich hieraus. + —

Hieraus gründet sich die höhere Aktivität der Gabe bei chemischen Einwirkungen &c.

Conjuncta vis fortior, separata debilior

*) Man erinnere sich hier des Gesetzes der Elektrizität, die bei Ausbreitung der Oberfläche, verschwindet x: u. v. v. —

*) Daß das Phänomen der Materie (seinem Quale nach) hier wie sonst überall, wo die gleichen Organe in ihren wachsenden Kräften sich darbieten, d. h. wie belebt sich sie ausbildeten, — ergibt sich aus diesem Phänomen sehr deutlich

Dies beweisen die lebendigen Materien.

Im Akt der Intussuszeption (die nach Umständen oder die Beschaffenheit der Materien selber x: z mit grösserem oder geringerem Momente — in Zeiträumen von Jahren, oder in unmerklichen Zeitmomenten vor sich geht —) äussern sich nun verschiedene Kräfte, d. h. das vorherige Gleichgewicht der Wärme, Licht u. Elektrizität x: x: wird gestört, — und besonders in vielen Fällen findet beschleunigende Anregung x: derselben statt — *

Allgemein ist mit Condensation Wärme u. Helligkeit x: u. mit Expansion (Rarefaction) Kühlung u. Dunkel x: verbunden. (die Dunklung d. gemeint Lichtbindung kann nur nicht allemal so wahrgenommen werden, als jene) — Vis conjuncta fortior —

Das Resultat der Intussuszeption ist jedesmal gleichartiges, Neuerzeugtes. — Es kommt auf Umstände an, ob es als Starr, Tr. flüssig oder Gas erscheint. —
Ja selbst nur ein anderes quantitatives Verhältniss giebt ein anderes Quale der Mischung. *

Für Arten u. Varietäten der Materien durch Mischung ist also Unendlichkeit gestattet, — wie für Form — Der Kreislauf der Assimilation ist an den der Planetenbahn x: gebunden, d. h. an der kreisenden Wirkung der assimilirenden Kräfte, nicht der unassimilirbaren eingebildeten Elemente — dem Wesen nach ‡ — bei unsern Chem. Operationen sind wir zwar minder auf diesen Kreis beschränkt, aber doch an ihn gebunden; so daß auch hier immer viele ähnliche Materienmischungen zum Vorschein kommen —

Alle dynamischen sogen. Eigenschaften od. Kraftäußerungen die eine einzelnes materielles ding äußert, äußert es an seiner Oberfläche, und diese Äußerung der Flächenkraft ist seinem Grad u. Quale nach ~~es~~ an die Art dessen berührenden Materie Verbindungen — bloss Wirkungen des Abstossens wie es allen moralischen Sin der Naturreiche ändert, so ändert es auch alle dynamische (empfindbare) Eigenschaften od. Kraftäußerungen der Materie —

* Diese [illegible] (chemische wie organische) Intussusception ist systematische Verbindung — letztere ist nur eine in einem bleibenden Geschäfte [illegible], wiederkehrende Intussusception —

*) Es steht noch dahin, ob im Neuern nicht jedesmal Heterogeneität ein Nebeneinanderseyn ist. (z.B. im Glase ist das Alkali: doch einzeln angreifbar, ob es schon im Flusse innig gemischt war)

— Es gibt freilich bei den meisten Mischungen eine sichtbare mechan. Zerstückung usw. aber diese ist so wenig die Mischung selber. als die mechanische Zerstückelung die sich zur Vereinigung der Volumen usw. an eine Materie [illegible]. —

Jedes ding in der Natur würkt nach Gesetzen, – d. h. jedes
Einzelne ding hat seine eigne ~~Weisen~~ Würkungsweise
(Handlungsweise gegen u. auf andre, Caracter, Natur &
Beschaffenheit &c. &c.) die eben seine Einzelnheit bezeichnet,
u. ~~&~~ ~~&~~ zu der de (zu den Ahnung) als Würkungen
sich als Ursache (Kraft) verhaltend gedacht wird –
Hier weiset sich nun die Materie (ihrem Quale gemäß)
als ein wahrer Proteus, und sie (ihr Caracter) verwandelt
sich und gleichsam unter Händen – der starre Eis-
masse ist doch ein ganz andres ding, als der Dampf &c:
das kalte Vitriolöl ganz was andres zu dem
Wasser, als das warme mit diesem sich erhitzende &c. &c:
Eben so als die lebendkraft erfüllte Materie ein
ganz andres ding ist, als die todte. &c. &c. –

(*) Will man sich auch immer von dem Actus des wundersamen
Chemisch. Materien Ineinanderdringens (Intussusception) für Vor-
-stellungen machen mag, so muß man nie vergessen, daß
dieser Prozeß ein ~~[illegible]~~ dynamisches
Ineinandersetzen braucht, der, von dem mechanischen
Nebeneinandersetzen (Auslösung oder gar durch Druck) nicht Graden, sondern Specie
verschieden ist – dies ist Facti, denn das
Naturgesetz (ewig klassisch(*)) zeigt überall völlige Einfach-
-heit, (Einartigkeit) in allen seinen Theilen (Kraft-
bildungen, Elast. Theorie, Marmorbild, Lichtleitung!) und
es ist falsch wenn man sich vorstellt, daß eine hinreichend
fortgesetzte mechanische Theilung ein Nebeneinandersetzen &c.
darstellen kann, u. daß diese dynamische Einigung der

Selbst obige Betrachtungen über die Kräfteerzeugung u. Bindung durch bloße Zertheilung braucht etc: zeigen, wie sehr man sich mit den hölzernen Begriffen von Mechanischen Nebeneinanderseyn und Ankleben etc: hier täuscht — Wäre auch selbst diese Zertheilungsfunktion jedesmal begränzt gedacht, so daß sie nicht wahre absolute Theilung etc: u. Durchdringung etc: wäre — Indessen sehe ich nicht, was man wider letztere einzuwenden haben kann — indem hier auf Verbindung *geschlossen* wird, und also der Ablauf der Einwirkung selber hinter der Decke der Erscheinungen gleichsam momentan sich begeben, u. nur im *Naturzustande* wieder hervortreten muß — ≠ Da die Materie nur Etwas *Schwindendes* (Wirkung) ist, weist die Chemie überall u. illustrirt damit die Kritik etc: etc:

Eine Illustration der obigen Grundsätze geben Morveau's Versuche über die Auflösungsverhältnisse gewisser Gase durch Wärme —

Hieraus folgt, daß so wie in der (Organischen) Naturbeschreibung jeder einzelne Organische Körper seine Entstehung, seine Eigenschaften, so lange er vorhanden ist, u. seine Zerstörung bis betrachtet wird, so müsse auch in der Naturbeschreibung todter Materie jeder einzelne als einfach ~~u~~ sich verhaltende (d. i. einz. od. völlig gleichartige) Mischung einzeln beschrieben werden — dieß führt auf eine *Körperlehre* aller todten Materie, (etwa nach der Klassifikation der starren, flüssigen, u. elastisch flüssigen Materien) welche Körperlehre noch ein Desideratum der Chemie ist. +

Mischung bloß die konfuse ~~oder~~ Vorstellung der Anhäufung (wie die Wolke von Tropfen, die grüne Farbe von gelben u. blauen Stäubchen ꝛc:) u. also Täuschung wäre — Wenn im letzteren Falle zwei abgesondert u. nebeneinander vorhandene gefärbten Wolke mir als eine, oder ~~und~~ zwei Töne als eine in dem Sinn afficiren, so ist zwar außer meinem Sinn selbst keine dynamische Verbindung od Einwirkung der od im Medium jener Dinge unter sich, aber in meinem Organ ist doch eine wahre dynamische Verbindung — bei Chem. Mischung aber verhält es sich anders, — hier wird wahre Verbindung (objektive) geschlossen, nicht wahrgenommen, u. es sollte auch nicht wunder nehmen, daß wir letzteres (u. schon die Constitution darzustellen) nicht können, aber weil wir erstere müssen — Auch nennen wir eine Materie nur darum Mischung, weil wir ihre Genesis wissen, oder sie zerlegen (scheiden) können — u. das Einfache. als unzusammengesetzt hat gar keinen wahren Charakter —

\+ die Ordnung einer Physiologie od Naturlehre scheint schön:

1) Metaphysik der Natur, od Zergliederung des Begriffs der Materie —
2) ~~[illegible]~~ Einzelne Kräfte der Materie od Kräftelehre.
3) Dann ~~[illegible]~~ Klassifikation aller einzelnen Materien ~~[illegible]~~ ꝛc:

‡ Gegen die völlige Durchdringung streitet die Unterscheidbarkeit durch bloße Änderung der Temperatur, Lichtes ꝛc: ꝛc: ? ? —

* dieses arrangement ist nur auf der Salzsäureregion erzeugt.

Die Erkältung des Morgens scheint wohl den ersten Lichtstrahlen die die höhern L.-Schichten treffen, und Expansion, Verdünnung, Erwärmen zuzuschreiben —

— Dünstung befördernder Zauberhauch des Mondes —

* Petit, Rouelle, Chaptal, Dorthes — Alle dünstende Fluida hängen sich besonders an jene Seiten des halb gefüllten (verschlossenen) Gefäßes die dem Licht zugekehrt ist — Gleichsam Sonnenwenden, wie lebende Organisazion — † das Licht macht nämlich das Salzsäureregions moment des Gefäßes x: und dieses befindet sich also da wo es dem Licht blosgestellt ist, am meisten solarirt, und daher Gefäßwand kann es am leichtesten schwitzen —

bestimmte Figur des Gebildeten daran aus dem flüssigen —
Primitive u. secondaire; durch Anbau, gleich einem Wachsthume —
Zeit, Raum u. Ruhe, die Bedingungen zu aller regelmäßigen Bildung —

Unmöglichkeit einer völligen Scheidung, indem die Verbindungsaffinität mit der Kleinheit des Rückstandes immer wächst —

Krystallisationswasser: Krystallisationsluft (od. Gas) — Auch hier geht wenigst Assimilation der Form vor; wenn nicht wahre Intussusception, od. vielmehr ~~die~~ im Moment der Spaltung (und Ausscheidung) ein neues Arrangement x —
~~Das~~ Was sich hernach als Wasser od. Luft (Gas) abscheidet, war weder komprimirtes Wasser noch komprimirtes Gas in seiner Verbindung — wie sich physisch (hydrostatisch) u. chemisch erweisen läßt.
Nur die Menge verläßt uns hier nicht —
Wirksames Spiel anderer Naturkräfte bei Bildung durch Ausscheidung — z. B. Vegetation der Salz Krystalle *; momentaner Wasserabsatz der Luft beim Sonnenuntergang — gleichsam Ermatten der Luft —

Neigung zum Absatz, od. Trennung des Wassers in Gefäßen ~~—~~ mit Einfluß des Lichtes — Ob dieselbe Erklärung als bei Elektrischen Ph.! —
Niederschlagen elastischer Gasbläschen an Wänden durch den Druck des Flüssigen —

— All doctrine, in order to be lasting, ought to consist of the pure & simple expression of facts: but we are almost always governed by our imaginations; we adapt the facts to our maner of seeing them, and thus we are misled by ourselves. The prejudice of self-love afterwards furnishes us with verious means to avoid recantation (dieser freche Egoism ist besonders den französischen Naturphilosophen eigen) we exert ourselves to draw our successors into the same paths of error; and it is not till after much time has been lost, after many vain conjectures have been exhibited, and after we have the strongest conviction, that it is impossible to bend the nature of things to our caprices and unfounded ideas (Natura non nisi parendo vincitur) that some superior mind disengages itself from the delusion; and returning to experiment, and the nature of things, suffers himself to be led no further than he is authorised by these to proceed (erlaubte Nothwendigkeit, Autonomie)

Chaptal. I. S. 50

— Ist diese Stelle nicht durchaus moralischen Sinns!

Facts belong to all times, and are as unchangeable as nature herself, whose language they are.

One experiment well made, establishes a truth as incontestably as a thousand equally averred.

22

„Ein Wesen, das als Zweck an sich selbst existirt, nicht irgend wozu da ist — dessen Dasein also nie blos als Mittel (als Würkung) vorkömmt" d.i. ~~ist~~ eigentlich nur der Character eines Noumenons — sein Dasein ist unerschöpflich durch alle Würkungen d.h. es ist unsterblich &c: &c: Hierauf gründet sich denn das Räthsel des (christlichen) Verbotes dieser Wesen, die nicht in auflösender Liebe ineinander schmelzen, sondern wie Kugeln durch die Repulsionsatmosphären der Achtung der unwillkührlich gebietenden Autonomie in gemessner Entfernung gehalten, durch die Legalität ihrer Handlung aber doch vielmehr als in einem ~~Welt~~ Kräftesystem (gleich der Gravitation) vereint sich erhalten sollen —

das prüfende Vorstellen irgend einer Handlung (a) (Maxime) in dem Vernunftvermögen (dem Vernunft- od. Grundsatze) ist eigentlich nur ein Experiment, welches die Verträglichkeit dieser Handlung mit der (speculativen) vernünftigen Natur (der höhern Urtheilskraft im Menschen) beider ihre Harmonie od. Consensus ~~mit~~, nothwendig macht — Was Einer hier will, das wollen sie alle — Alle für Einen, und Einer für alle * — dagegen das Räthsel der Volksliebe Alle wider Einen, u. Einer wider alle einen gewaltigen Contrast macht, wie Chaos gegen einer Natur —

* Was einer wollen kan, das können sie alle wollen, u. was einer wollen muß, das müssen sie alle wollen. —

(a) d.i. Ein Wille, der zugleich sich selbst als allgemein gesetzgebend zum Gegenstande (ohne Widerspruch) haben kan. Der practische Widerstreit ist nur Folge des Widerspruchs in der Theorie — wie sonst die Anschauung od. der empirische Begriff an die Categorie construirend gehalten wird, od. an das Gesetz des Widerspruchs, so hier die Maxime an den Integralen od. Vernunftwillen.

Alles was ich meistern kan, und ich als Mittel in meiner
Gewalt habe, kan ich unmöglich achten — Nur das
was ich nicht meistern kan, muß ich achten —
Wie kan nun ein Fürst, ein Despot, oder überhaupt
jeder Mensch andere achten, die er mit Geld, oder
sonst mit sinnlichen dingen, leiten kan, wie
Hunde mit Brodten &c: — Menschen achten? ±

Wie kan Moralität bei einer gesellsch. Verfassung
bestehen, wo diese despotische Verbote, selbst an
die physische Nothdurft des despoten, verwebt ist —
z.b. ein Minister der nach dem Grundsatze verfährt,
jeder Mensch hat seinen Preis — Eher
möchte wohl noch ein Mensch in einem Bordell
die Freudenmädchen verschliessen —

– der Imperativ der mir die Allgemeingültigkeit oder Gesetz-
mäßigkeit meiner Handlung als verbindend vorstellt,
erinnert mich zugleich meiner (höheren) Natur, da
ich (das handelnde) nicht selbst als Zeitgeschöpf
sondern zu aller Zeit (allgemein) existire —
der Zweifel an Freiheit kan also eigentlich
nie practisch aufschlagen.

+ but where shall wisdom be found, and where
is the place of the understanding &c — the
depth said it is not in me, and the sea said, it
is not with me &c: It canot be gotten for gold &c:
seeing it is hid from the eyes of all living &c:
and unto man he said, to depart from
evil is understanding &c:

× z. B. die im Ganzen genommen geringere Grad Achtung die das männliche Geschlecht gegen das weibliche (hinter einer affektirten Achtungsceremonie birgt, hat keinen andern Grund od. Ursprung, als die stillschweigende Voraussetzung, daß das Weib im Bedürfnisse mit stärkern physischen Banden an den Mann, als dieser an jenes, hängt — diese Voraussetzung ist aber ursprünglich falsch, als Moralität nur mit dem Vernunftcharakter zu thun hat, u. es keinen Geschlechtsunterschied in dem Vernunftwesen giebt —

Die Vorstellung (wissen) irgend eines Gesetzes (sey es nun Bedingtheit desselben eines Phänomens der Schwere, Schwingung od. Gemeinschaft nach) existirt nirgend in der Phänomenreihe (Natur) selber, und so ist der Verstandessinn der Gesetze wie der Sinn eines geschriebenen Buches, neben u. ineinander bestehend, und doch nicht eingreifend ineinander — Alle Zweckthätigkeit die in die Naturreihe eingreift, setzt dieser (wirkender Ordnung) eigentlich doch nur ~~nichts~~*, ~~als~~ daß sie nach dem Naturgesetz geschieht (Natura non nisi parendo vincitur)

Knowledge is a double of that which is

— denn unfühlend ist die Natur —

Edel sey der Mensch,
Hülfreich u. gut,
Denn das allein
Unterscheidet ihn,
Von allen Wesen,
Die wir kennen —

Hieraus bezieht sich jene schöne Stelle in Job C. 28 — ×

× aber doch sind die Folgen auf andre moralische Wesen (u. auch auf sich selbst) unabsehbar. z. B. Elternursachen in Kindern

— Wenn man auf einer Seite die ununterbrochene u. unauflös-
bare Harmonie u. Einheit der Phaenomenwelt durch
das unendliche des Raumes u. der Zeit erwägt, (unbestimmbar)
u. den Mangel aller einsehbaren Verhältnisse zwischen
Ursache u. Wirkung (z. B. Bewegung etc.) — wenn man
denn auf der andern Seite, den unaufhörbaren in seiner vollendeten [illegible]
~~[illegible]~~ eingreifenden Einfluß, erwägt, den der
Mensch als denkendes Weltwesen, in diesem
Weltsystem von Phaenomenen durch sein auch nur
mit klarem Bewußtseyn ausgeübtes (beschränktes) Imperium
hominis in Naturam, ~~[illegible]~~ ausübt — wie
~~[illegible]~~ so vieles auf ihn, er auf so vieles
reagirend wirkt — so möchte die Neigung
von Wirken auf alles (erstrebbar sichtlich) beinahe unvermeidlich
scheinen, und der Beitrag, den der Mensch
(oder das denkende, vernünftige Weltwesen überhaupt)
in seinem selbstwirksamen und die Natur
in allen seinen Handlungen (bewußt oder un-
bewußt) zwingenden, (modifizierenden) Daseyn —(*)
zur dermaligen Gestaltung der Sinnenwelt selbst beiträgt
möchte wohl verwunderlich größer seyn, als wie in

A Wer weiß ob nicht die Meteorologie mit der Klima gleichen Schritt hält!

*) Wo wir immer dem freien Naturlauf Gewalt anthun (Steine in die freie Erde fallen) ihn durch eigene Thätigkeit (u. wo wäre nicht Denkenwirkens bewußt od. unbewußt (im Kreisel seiner Geschäfte die wirklich sind) im Spiel!) zwingen (zu unserer Absicht) so heißt diese Handlung Versuch ([illegible] ist unsere deren eine Art) unaufhörliche Erscheinungsfolge von deren wahrer Effekt jede äußere Handlung die ganze Natur betrifft, so kann einer wahren Handlungsweise nur R. seyn, die einig Naturgesetz gleichförmig ist — Jede andere ist im Widerstreit mit dem Ganzen, u. unabsehlich in seinen bösen (falschen) Folgen — das Facit kommt nicht heraus.

den engen (u. für unsre gewöhnliche Erdansicht (die Moral unsres Lebensstoffes) kaum hinreichenden) durchsichtigen Dunst u. Dämmer u. Zauberkreis, (der all Möglichkeit ...) in den wir ~~uns~~ uns bey jedem Schritte abgeschnitten u. isolirt vom All ~~Wesen~~ v.: th., äußern! — Der innre Sinn ist vorerst mit dem äußern ungetrennlich verbunden, und in ihm selbst liegt der Schlüssel zum Geheimniß des äußern, — der innre Sinn aber ist ganz eigentlich die Werkstätte (der ~~der~~ dunkle Spiegel) der Spontaneität — Indem ich vom Stuhl aufstehe, weiß ich was ich ~~thue~~ thue? (in allen ihren Folgen)x — Wirklich war bloß dieser kleine Stoß nöthig, um irgend wo eine geladne electrische Batterie irgendwo in der Atmosphäre etc: zu entladen etc: Eben so entsteht nun jede einzelne

4) Beziehung in das Chaos der Moral. od. bürgerlichen Welt etc: Und man wird von dem Moral. Imperativ, u. seiner Möglichkeit, dem allbeglückend, ~~all~~ (alle Irrthümer etc.) jedesmal im Prinzip zu handeln, einen ganz andern Begriff erhalten — Ein Naturwesen das wirklich u. unaufhörlich in all seinen Handlungen aufs Universum wirkt, und dabey als Mittel (Zweckmäßiges Wesen) — dürfte freylich nach keinen andern als den reinen Naturgesetzen gemäßen Maximen (Zweck) wirken — dieses Vermögen, Einfluß od. Imperium des Menschen in Naturam ~~ist~~ ist übrigens keineswegs magisch (zaubernd) sondern natürlich, so wie die Zunahme desselben überall nur mehr Kenntniß der Naturgesetze, nicht mehr physisches Vermögen ist (da das Kenntniß der Ursache ist, ist zugleich Mittel in der ~~der~~ Handlung) u. doch möchte vom Menschen wahr seyn: de n'avoir besoin que de remuer la langue pour faire mouvoir l'Univers,

x als das ganze physische Univ. als Mittel zu Mittel braucht)

* Quod dubitas, ne feceris! — Selbst nur die Möglichkeit der Freyheit ist zur Moralischen Vorschrift verbindlich —

diesen Betrachtungen über die Herrscherwürde des Menschen &c:
kömmt die Bibel mit ihrem Preis, daß das formelle
in der Erscheinungswelt nur in ihm (dem Subjekt) gegründet
sey, entgegen ———— !!! Hieraus lassen
sich auf den Charakter des unaufhörlich Gestalten in der
Phänomenenwelt, und auf die Moral dieser
ganzen N. Fabel (in so weit sie bewegliches enthält)
Vermuthungen machen (wie z. B. die X bücher, u.
die □ Bücher) aber zugleich läßt sich auch
einsehen, daß einem Menschen, insofern er
zum Handeln (Moral. Gesetz od. Sitten (Bauer)
da ist, alles Gestalten in der Erscheinung
schädlich, und nur einige Dunkle u. nur zuweilen Selbst zuweilen
nöthig sind, um ihn zur Besinnung zu bringen —

*

What is man that thou art mindful
of him (in generalis)? & thou hast
put all things under his feet &: &:

** Man wollte sich das Dasein u. die Absichtlichkeit
der schaffenden Urkräfte, etwa wie das der
Bauern, vorstellen, die (fast wie mit Bewußtseyn
handelten) ihr eigenes Licht d. Sehvermögen
nicht erkennen würden wohl aber ihren Effekt
in den Blumen (u. andern Dingen) erfahren —
Eben so ist der Lichtquelle hinter unserem
Kopf &:

— Nichts ist doch unendlich lächerlicher, als die fehlerlosesten,
Moralsystemen einander geben zu sehen, es ist
gerade so als ob sie einem Auditorium von
[illegible] deren Vorschriften gäben &c: —
Und soll mir das *soll*, wenn ich es
nicht in Ausübung bringen kann! —

— der Satan im Job (das unmoralische Abgeschmackte, was
der Sinn dieser Dichtung enthält, indem Menschen
bloß als *Spiel* ~~[illegible]~~ *mächtiger* Wesen dargestellt werden)
ist denn doch daran merkwürdig, daß er also
unter dem höchsten Moralischen Zweck der Schöpfung
begreifend, d. Nothwendigste Wesen (zur läu-
ternden Prüfung) dargestellt wird —

× Hieraus erklärt sich das Vorurtheil gegen ~~[illegible]~~ beschränkten Speculativen
Vernunftgebrauch gegen den practischen — das Lichtlein
des ersteren dient gleichsam als Grubenlicht, hell genug um
die Weisung der Nadel zum Pol (Imperativ) in jedem unserer
Stollen im Dunkel zu sehen — × Jenes Vermögen ist nur *[illegible]*

Jede meiner (bewußtesten) Handlungen ist allgemeine Regel, u. frei
eingreifend ins Naturlauf — ihre Folge ist auch unbewußt ein einzelner
moralischer Satz im Codex —
Satz derselben, verschiebt letztere, jedoch nur seinen moralischen
Sinn in bezug aufs moralische Wesen (mich od andre) wie
z. B. letzterer versetzt einen andern Sinn geben.

× Wie wenig hat die Natur unserm Bewußtseyn anver-
traut an uns selbst, geschweige an andern! —
Es liegt dem Universum wenig daran, wie wir es hinbey,
aber entfernen daher ~~wir~~ es nicht &c: eben so läßt
sie uns den Weg über verwirrt, und sie des Nachts wieder
gut macht in unser Organisation — Du alles verstehst Natur Chrysalide

Indem wir der Natur (Pflanzenreich) unsre Wirkungsweise
(Zwingen als Naturkunst zu unseren Absichten) andichten,
bemerken wir den Zirkel nicht, in dem wir hier fallen —
da die Natur wird hier immer als Organ, Werkzeug
betrachtet, und das (die) Wesen welche die Natur zu Werk
zu setzen brauchte, würden doch nur natürlich (d. h.
ihren Gesetzen gemäß) in sie wirken — Auch unsre
Wirkungsweise ist nur empirisch, indem wir weder
unsre eigne Bewegung verstehen, noch den Kausalen
zusammenhang — Und müssen wir nicht selbst
in all unsren Anticipationen einem gewissen
Gesetz gemäß (gleich einem selbstthätigen Instinkte)
verfahren! — Selbst in all unsrer Synthesis
wirkt die Spontanität ohne Grundsätze, und diese (Analysis)
ist blos ein zweiter Actus, der Reflexion,
die in der Naturreihe (unmittelbar) nie ein-
greift * — Wäre sie und nicht blos
als Medium um den praktischen Vernunftzweck
durchzusetzen, gegeben, u. blos statt der
Instinkte, so würden wir doch nur sehr
unvollkommene Geschöpfe seyn — Da aber, die
Vernunft praktisch ist, so sieht man daß
der discursive Vernunftgebrauch nothwendig war,
als Mittel —

* Ich weiß meinen Fuß zu bewegen, d. h. einen gewissen
innern Nervus meines Willens folgt jene Bewegung —
Selbst im Gebrauch unsres Denkvermögens wissen
wir von letzterem nichts, als seine Wirkungen —
unsre Kunsthandlungen sind sehr schwache Nachahmungen der

daß wir bei Thieren Instinkt nennen, und statt dessen durch jene zu erklären, müßte man sie wohl unsere Art das zu thun, was durch Instinkt auf ganz andere Weise geschehen wird, nur für eine schlechtere Art halten halten —

1.

— Wie viel die Genialität oder kleinere Gewohnheit (den Grad der zur Erinnerung nöthig) selbst macht, läßt sich daraus abnehmen, daß ein anderer den Sinn meiner Rede od. Schrift oft besser versteht als ich selber — (Schriftsteller, Dichter &c.) (Auf ähnliche Art zeigt die Genialität im Schlafe, ich bin zum Beispiel, seit einiger Zeit, ununterbrochen mit Mechanik und metaphys. Problemen beschäftigt) &c.

— Eben so sind jene Bilder (der productiven Einbildungskraft) Blumen von Gedanken (Früchten) die diese im Keime ~~———~~ enthalten, wie sie frails & douces esperances

AB A sei wärmer
∞

der eine Körper A erkältet durch die Berührung B zufolge seines spezif. Erkältungsvermögens (das seinem spez. Wärmungsvermögen gleich ist) und B erwärmt sich im Verhältniß seines spezif. Erwärmungsvermögens — Jene Erkältung A fordert freilich Zahlen wird verglichen, die im Verhältniß ist sie äußerst gering.

— bei der verschiedenen Leitbarkeit &c. in verschiedener Temperatur ist auch der verschiedene Materiemenge od. Dichte bei derselben Berührungsfläche, zu sehen.

Licht od. Helligkeit —

Flächenkraft — setzt ein Medium (Mittelmaterie) voraus. die selbe unsichtbar.)(c) (die leuchtende Materie erregt Licht in der berührenden leitenden Materie. sonst Kälte od. Wärme.)

Kein absolutes 0 —

Selbstleuchtende, lichtfortpflanzende (geradlinicht) od. zurückstrahlende Materien (alle drei sind zugleich zusammen)

Leitendes Vermögen der Materien für Licht — Nirgendwo giebt es ein Leeres an lichtleitender Materie im Weltraume —

(Daher das Licht od. Selbstleuchten der Materie — Verbrennungsprozeß, Flamme (gewissermaßen, unter allen möglichen Graden wie der Phosphor (b) u. elektrische (a)) bei letztern scheint ~~[illegible]~~ immer ein Stoff~~[illegible]~~ (Oxygen) in seiner Condensation die Ursache. ? +

Lebendige Wesen sind Lichtzeuger zuweilen (Pflanzen, Thiere)

Ihre Lichterzeugung ist an die elastische Form ihres Stoffs (Oxygens) gebunden.

(a) (Die elektrische Flamme wirkt in höheren Graden durch ihre Wärme, wie in niedrigeren durch Licht)

(b) Lichtsauger — jedesmal ein Verbrennen, durch das Sonnenlicht erregt.

der umgekehrte Prozeß der Lichtzeugung, ist seine Bindung (Verlust) bei Oxygen. Gasbildung — und in diesem Fall wirkt das Licht erst als kühlend —

(c) Jede Materie ist sichtbar, od. durchsichtig, ihre entweder als selbstleuchtend, od. beleuchtet — Verschiedenheit im Grade u. der Art (Farbe)

::

\+ über das Licht beim Reiben der harten Körper &c. Ist es elektrisch? oder blos mechanisch erzeugt durch Stoß? —

* was soll dieses? — Was ist an sich die Wärme? wie hält sie sich zu andern Materien mit? was ist diese in andern? **

** Dasselbe gilt von der Kaltmaterie —

Wärmekraft od. Temperatur der Materien.

Sie äussert sich als Flüchtekraft (zwischen Materien u. Materien, u. dieser u. unseren Gefühlorganen)

Ein absolutes 0 der Temperatur, ist nirgend an keiner Materie, u. zu keiner Zeit (als ihres daseyns) ~~[struck]~~ erfahrbar, und jede Materie der Fühlbarkeit ist, ist temperirt. (Es gibt schon kein isolirtes materielles Prinzip der Temperatur, od. Wärmestoff)

Diese Flüchtekraft äussert sich zwischen gleichartigen Materien im Unterschied ihres Grades, bei ungleichartigen aber nach einem andern Verhältnisse, so lange wechselnd u. gegenwirkend, mittheilend wechselweise, bis das Gleichgewicht hergestellt ist.

Selbstwärmend, wärmeempfangend, u. zurückstrahlend — Wärmestrahlung durch ein Medium — Strahlende Wärmemittheilung. (Strahlung durch Wärmeschirme &c. die angewohl. unter. verwischbar)

Leitendes Vermögen der Materien für Wärme.

(Wärmeerhöhung u. Hellheitgrad scheinen sich wechselweise auszuschliessen)
grössere Temperatur dunkler Materien

Wir können nicht (wie bei Licht) zur Selbstzeugung, Selbstwärmung, einer besondern Materie annehmen — *

Alle organische Wesen sind Wärmezeuger —

Der höhere Erhitzung starrer u. flüssiger (tropfbar od. eigentlich elastischer) Materien, gibt ohne Dazuthun einer gewissen umgebenden elastischen Flüssigkeit kein Licht —

Obgleich jede Materie selbstwärmend, od. erwärmt, so findet doch unsere Wirkung selbst nur unter der Bedingung einer gewissen Temperatur des umgebenden Mediums statt — (z. B. Kälte tödtet Leben u. ~~[struck]~~ gemeine Flamme)

Ursprüngl. Elastizität ist nirgend als ruhend vol erfahrbar! sie ist jederzeit bewegte — ~~[struck]~~ das Wärmegefühl, unmittelbar, das Auge u. Ohr, Geruch und Geschmack, durch ein Medium afficirend. Mariottes Ges. —

diese Expansion geschieht quaquaversum, u. in gleichartiger Materie überall gleich —

Und die Expansion hindert, erhöht die Hitze (dies ist besonders nur in elast. flüssigen bemerkbar) überhaupt ist die specif. Elastizität des flüssigen (gleichartigen) wie der Grad seiner Temperatur. —

Ob nicht ein flüssiges zu dem Grade Verdünnung und leichten Expansibilität kommen kann, daß ~~jede~~ die durch Expansion bewirkte Kühlung mit der Wärmung gleichen Schritt hält — so eine flüssige Materie könnte gar keiner Erwärmung fähig seyn —

das Vacuum leitet nicht Wärme, ist keiner Erwärmung fähig — wohl aber der strahlenden Hitze? —

Nur in einem starren, od. flüssigen einer Uebereinanderseyn ungleich ausdehnbarer Materien, so wird sich Spannung (Widerstand der einen gegen die andere) denken lassen, und diese Spannung indem sie die Expansion verzögert, erhöht die Temperatur. ×

(die Weiche nimmt im geraden Verhältnisse der Wärme zu —

× Spannung führt natürlich (sie mag von einem entstellten Widerstand, od. äußerem Flächendruck (u. gehalbter Materien) herrühren) auf Explosion &c. wo nämlich die Progressive Zunahme der spez. Elastizitäten der einen die der andern übereilen —

A, B, C,

× 1'', 2'', 3''

Aber die Fügung des [illegible] (Gesetz) zu bestätigen — —

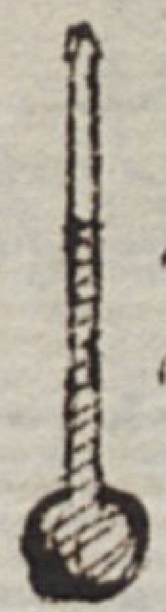
[illegible] — ([illegible], [illegible]?)

Expansion der Materien im Übergang von niedern Stufen der Temperatur zu höhern.

An Starren.



dergleichen Pyrometer,



tropfbar od. elast. flüssig flüssig

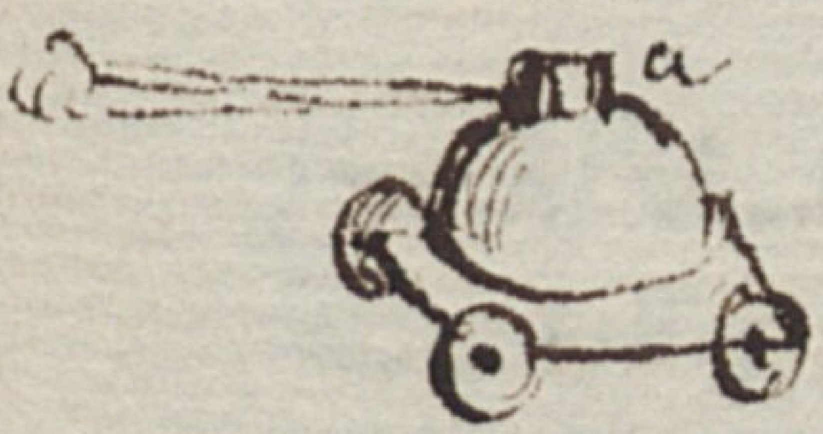
Thermometer



Alle diese Werkzeuge sind Thermoskope indem sie jede Änderung der in der Materie vorhandenen Temperatur anzeigen. (mehr od. minder genau, nach ihrer Sensibilität)

diese Expansion ist quaquaversum, in starren u. tropfbar. flüssigen irresistibel (weil mit grossem Moment) in elastisch. flüssigen umso merklicher, weil diese der kleinsten Kraft weichen — daher der letzten grössere Sensibilität.

Momentane
Einfluss der schnellen Expansion od. Contraktion des Gefässes bei schneller Temperaturänderung. z. b. anfängl. sinkt das Quecksilber bei schneller Erhitzung der Therm. Kugel.



Indem der Dampf hier nach allen Seiten den Kessel drückt: bleibt er in Ruhe, sobald er aber an einer Seite offen, u. also der Druck nach dieser vergrößert, so äussert sich der Druck gegen a u. treibt den Kessel auf der Rolle x: zurück — Eben so fliegt die Rakete aufwärts x:

Eine Materie ist umso wärmungs od. kältungsfähiger, als eine andere, je schneller sie (bei gleicher Menge u. Wärm. od. Kältungsfläche) eine bestimmte Temperatur annimmt (ihre eigene gegen eine andere höhere od. niedrigere tauscht) — Man mag sie sich nun beide unter sich, od. von einer dritten wärmen od. kälten lassen. Aus ~~erstere~~ letztem folgt erstere, u. das Grundphänomen ist letzteres. Man muss also die Luft z. b. ungemein mehr wärmungs od. kältungsfähig nennen, als Wasser, und nicht wie man widersinnig (u. hypothetisch) sich ungeschickt ausdrückt. (Es ist hier dieselbe falsche Meynung, als die von Absorbirung der Erzeugungskräfte (latent machen) durch die erdichtete vis inertiae

Was man sich immer für eine Vorstellung von der Wirkungsart oder der Natur der Wärmekraft machen mag, so ist doch die einer eigenen isolirten, überall gleichen Wärmematerie, die alle übrige wie Messer Schwamm durchdringt, aller Naturansicht und allen Erscheinungen, gerade entgegengesezt — Im Gegentheil sind alle Äußerungen einer Materie in fortgehender Temperaturerhöhung, Excitationen ihrer individuellsten Kraft (die sich durch höchste Anstrengung u. hiermit das Abgesonderte[stens] dasein dieser Materie selbst, erschöpfen. wie z. B. im Lebendigen, und in todter Materie die Mehrung der Auflösungskraft. bis zur Scheidung &c:) und das Phänomen der spezif. Wärmen zeigt ja von dem Spezifischen der Wärmekraft jeder Materie &c: deutlich, so daß diese Kraft überall als eigene Kraft der (gehabten) Materie erscheint. die auch andere als [differentieller] Stimulus wirkt (unlocks matter, sagt Hunter) ⊄

* Man muss bei all diesen Fällen die umgebende dritte Materie in ihrem wärmenden od. kühlenden Vermögen nicht außer Acht lassen.

⊄ der Fehler liegt hier erst in dem absolut ungenauen Def. was nur einzelner Grad ist. d. h. der Wärmeäußerung der Materie, u. dann dem personifiziren u. hypostasiren derselben, als wäre sie was anderes als accidenz. — Eine so od. so viel heißere ~~od.~~ od. kältere Materie bedeutet nicht etwa eine eigene, neue Kraftäußerung derselben, sondern eine gewisse Stufe <u>aller</u> ihrer Kraftäußerungen — das abgesonderte dasein einer einzelnen Materie (Mischung &c:) ist aber eben so wie das des Lebendigen, nur an eine gewisse Stufe dieser Stufen gebunden. Vielleicht die Coarctation der todten Materie ist analog in seinem haushälterischen Zustande, als der Körper lebendiger, und die Kühlung durch Expansion &c. ist in beiden gleich. Jene vermehrt die sp. W. kraft. diese mindert sie —

(Margin: das Hinzukommen einer <u>spezifischen</u> Wärmekraft.)

Indem ich ein Stück Stein ergreife, so werde ich (abwechselnd) so lange Wärme od. Kälte fühlen, bis endlich das 0 der Empfindung eintritt — ~~...~~ fühle ich nun aber ein Stück Holz (was es mit jenem Stein relativ 0 war) so wird mein Gefühl der Wärme od. Kälte theils geringer seyn, theils das 0 früher eintretten. das Wärme od. Kältevermögen von letztern hat (unter denselben Umständen) seine Capacität (Temperaturgrade) ein ungleich geringer Moment, als im Steine — (oder die Capacität für Wärme ist im ersten geringer, seine spezif. Wärme ist geringer) —

Man sieht leicht dass bei zweien Materien (caeteris paribus) die Schnelle mit der die eine mit der andern in Beharrungsstand der Temperatur kommt, den Exponenten der geringeren Capacität der ersten etc. giebt.

z. B. eine Metall-Kugel in Wasser gebracht braucht 60 Sek. um den Beharrungsstand mit letztern zu erreichen, und nur 1 um mit der Luft — ist es nun, dass das Medium wärmend od. kältend wirken, so wird im ersten Falle (nehmen wir auch an, dass der Verlust der eigenen Temperatur der M. Kugel sei es im Aufsteigen od. Abnehmen in gleichen Zeittheilen völlig gleich seyn; während dieses Conflicts) die Kugelfläche 60 Sek. durch die Mittheilung der Wärmung vom Wasser ausgesetzt seyn; u. nur 1 bei der Luft, und da ihr Anfangsgrad gleich war, so ist zu vermuthen, dass die Kugel wärmer im Wasser als der Luft werde. Im zweiten Falle wird das Wasser 60 Sekunden lang ungestört auf die Kugelfläche reagiren, und die Luft nur 1, also muss die Kugel ungleich kälter im ersten, als zweiten Falle werden. (*)

Dieses spezif. Vermögen der Erwärm od. Kältbarkeit findet sich nun allgemein u. nicht nach Dichte, sondern spezif. unter Subst. Materien verhält.

Menschen u. Thiere (z. B. Vögel beim Nesterbau) haben von je sich das Gefühl als das sicherste Maass der grössern od. geringern Receptivität der Materien, bedient — Eigentlich ist es die Lust die sich in dergl: lebenden Wesen etc: ~~in ihm~~ fühlt —

Es ist von lebendigen Materien bekannt, daß alle ihre einzelnen Kraftregionen ein gewisses Totalproduct machen, und trotz allen Änderungen, immer dasselbe zu bleiben scheint, und Eine nur immer auf Kosten der andern prävalirt, od. excellirt, z. B. das Empfindungsvermögen auf Kosten des Bewegungsvermögens (das Empfangen auf Ausgabe etc:) so daß hierauf die ~~a~~ Diätetik ihr Problem des Maximum's harmonischer Thätigkeit (wie der Mechaniker das Maximum seiner Maschinenthätigkeit) gründet —

Eben so hat man oft über das Vorhandenseyn neuer Sinne bei andern Thieren (selbst bei uns durch außerordentliche Exaltation eines einzigen etc) unläugbare Beweise funden+ — Wohin würde man nun kommen wollte man ~~für~~ jede einzelne dieser Materienkräfte, in einer neuen Materie hypostasiren? — Auf eben die Art verhält sichs mit der todten Materie, Es ist immer Eine u. dieselbe Substanz. die andrs das Auge, das Gefühl etc: afficirt, immer dasselbe Object durch verschiedne Gläser betrachtet — $\frac{a}{b}$ $\frac{c}{b}$ *

So wie Eine Kraftäußerung wächst, nehmen andre ab etc: Änderung des Grads einer, bewirkt die aller übrigen, welche als veränderte Quale der Materie sich offenbart — Hier ist keine Abgesondertheit, sondern überall innigst Einfachheit bemerkbar — Alle todte Materie ist insofern nur Eine! alle lebendige nur assimilirte todte, u. darum verschieden — Obige Erscheinung

[Margin notes:]

Der Wille erhält alle Activität

Im Takt des Planeten erhält Rückschlag, Athemholen, Wachen u. Schlaf, Wachen der Planeten Helle u. Dunkel, Wärme u. Kält, [illegible] —

+ Entflammen des Auges Rolys.

* Die Einheit kann man nur in der des Planeten suchen, der die Umsicht des Organs sind.

insofern sie in einander mischbar ist — +

Schon Desaguliers (od. Gravesand) bezeichnet dieses Phaenomen (in der engl. 4° Ausgabe V.II. S. 83 1747) mit seiner wahren Ursache:

"It is manifest, that in heat there is required a certain Agitation of the parts of a body; because upon increasing the heat, this Agitation becomes sensible; But the Parts of Bodies are different and these in different Bodies do not only differ in density but Cohesion too; and therefore the Agitation cannot be comunicated to them with the same ease; consequently unequal Actions of fire (feuernde Kräfte) are requir'd to the Comunication of equal degrees of heat; and the heat is not proportional to the quantity of fire (er meint die Größe der wärmenden Kraft) (statt der Summe

[illegible])

* u. stellt einen richtig eine Masse (z.B. Saamen: Kohlen[?]) — bei Chemischen od. todten Materialien abgesonderten Daseyn, muß man einen bestimmten Charakter des Systems (der Gleichartigkeit) haben, — vor d. Einfluß dieses abges. Daseyns nicht von den Bestandtheilen od. isolirten Substanzen sprechen — Vires Naturae medicatricis zur Erhaltung des abgesondert. Daseyns — Proteus der Materie — [illegible] und Daseyn mit dem All —

*) Anwendung der Differentialrechnung auf Grenzverhältniß, od. 0 —

— um die Wirkungsweise irgend eines Materiellen abgesonderten Daseyns zu verstehen, und zu erklären, muß man gleichsam an seiner Stelle treten, in sein Wesen dringen, und aus diesem, als dem [illegible] Zentrum das Universum um sich betrachten — (das auf selbes wirken) So können wir selbst die mechanische Wirkungsweise einer (regulären) Masse, nur aus ihrer Trägheit (Schwergewicht) erklären &: der Charakter eines abgesonderten Daseyns ist in lebendigen und Organischen Wesen meist leicht, doch schwer, doch [illegible] niger Beweglichkeit (wie diese letzte der Charakter aller materiellen Substanz) zu finden; oft ist er dunkel, ×

All anomal. bis der regelm. Bewegung erklären sich nur [illegible] –

(Ich muß gleichsam zur Schnur werden, um sie zu verst. zum Dampf. um ihn zu erklären

erhält eine schöne Illustrazion in der Bemerkung, daß die einzelnen Sinne sich zuweilen ersetzen — z. B. in feiner Gefühl würde die Materie, die wir leuchtend nennen sehen, [?] sie fühlen, wo wir keine Bewegung sehen, sie sehen — Licht als Wärme fühlen, Wärme vielleicht als Schall hören, Schall

z. B. sehen etc. dagegen würde sie eine Organisazion vielleicht

ein Gefühl sinnlich ein ander ~~[?]~~ Erschütterung der Materie, die wir nun gar nicht mehr wahrnehmen: als Licht sehen etc. etc. ~~und~~ so wie der Tremor als Zittern der uns als Continuum der Empfindung afficirt, würde als deutlich bemerkte Succession von Schlägen ihm erscheinen — (Es wäre hier also daß die Lichtmaterie sehen, die Wärmematerie sich bewegen etc.

Die Folge hievon ist, statt bescheidener und froher, würdiger

von der Oberfläche der Wesen weg abgeschäumte

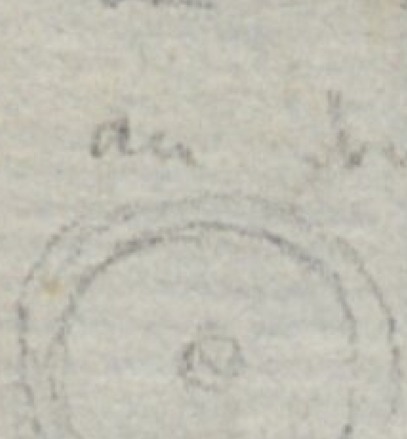
Hypothesen, womit die Rätsel der Natur in der Nußschale hier gänzlich erschöpft zu haben meint, streng u. gewissenhaft ~~war~~ dem Gesichtskreis der Erfahrung sich zu halten und abgesondert dafür, als solcher zu studiren — statt den ehrfurchtsvollen Natur-Schauer des Unermeßlichen u. Unergründlichen, obschon stets mehr enthüllbaren, anzustaunend zu unterhalten, der die einzig heilsame Gemüthsstimmung bei allen Zugenossen der Natur (im Geheimniß) ist, löschen sie diesen ganz aus, — und erregen eine gewisse Selbstgenügsamkeit (suffisance) die ~~zur~~ obschon sie schon in der That mit äußerst wenigem sich bescheidet, doch die Miene der entschiedensten aften Anregung trägt.

sich am Greifbaren u. Wägbaren zu halten, u. nicht ins Geisterreich oder Feenreich ~~auf~~ Luftreich, unwägbare u. ungreifbare Materien, Himmelsgeschöpfe, intermed. [?] bis ander, instabilis, tellus. als im Mt. transsch. [?]

Gravesande T. II. S. 92, beschreibt einen artigen Apparat, wo ~~[illegible]~~ mit einem horizontalen Rad (an Stahl) an einem Feuerstein erst im luftvollen Raume, und dan im luftleeren, der Versuch überhaupt [illegible] gemacht wird: If the particles (im luftleeren Raume, auf dem untergelegten Papier gesammelt) be compared with the first (im luftvollen) these will be found like the others, if we examine them with a microscope. If the experiment be made in the dark we observe, during the turning about of the wheel that the receiver is in a maner fill'd with sparks, when there is air in it; but when there is no air, we perceive no such thing, and the light appears fixed where the friction is; the stones being made lucid by friction, as it is seen in other (hard) bodies,

Bemerkt den Unterschied wie Grav. behauptet lebhafter in Absicht der Luft (S. 95) Im Vacuo geht es bald aus nach ihm —

[illegible]



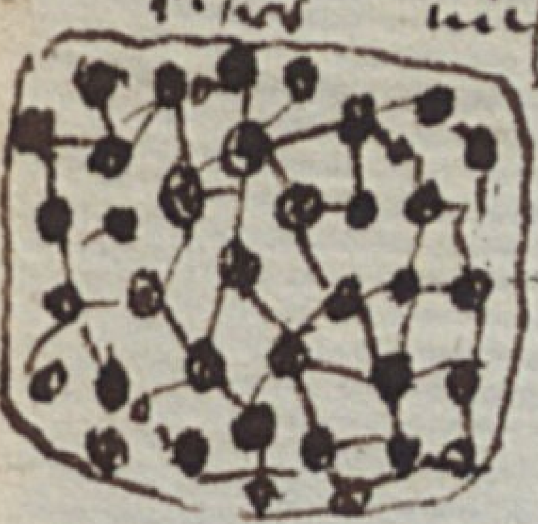
 [illegible]

[illegible]

— das specif. Ausdehnungsvermögen und der Grad fühlbarer Wärmegrade hält in Materien (eigentlich ist dies blos in elastisch flüssigen wahrnehmbar) gleichen Schritt — so daß es scheint, als ob die Volizitation der Ausdehnung sich nicht blos im Druck, sondern auch der Wärme äussert. was aber falsch ist — Man bereite nach Franklins Versuch &c: eine Kette von dünnen Silber od. Metallstückchen, die schon als ein Kurzel Elektrometer wirkt, elektrisirt man sie nun, so wird sie sich gewaltsam zum ausdehnen, zieht man sie aber eben so wie sie elektrisirt wird, weiter aus dem Gefässe heraus, so nimt ihre Elektrische Kraft ab, und es läst sich ein gewisses Verhältniß &c: finden, daß diese Zunahme der Elektrische Kraft völlig 0 (ungeachtet der stetten Elektrisirung) wäre — Auf ähnliche Art verhält es sich mit der Wärmeexpansion, nur daß hier die Expansion mit (des Abstossens der Theilchen) von selbst gross genug ist, um die Schwächung der Wärmekraft überall zu verhindern — Auch hier wird schon in dem Falle keine fühlbare Wärmung in der Materie sich äussern, wenn ihre wirkliche Expansion gleichen Schritt hält, so daß ihre durch grössere Oberfläche grössere Verlust an fremde (wie der durch grösseren Raum nur sich nöthige grössere Kraft zur Erfüllung) ruhiger Materie, die grössere gleichzeitige Einnahme von der wärmenden &c: ersetzt.

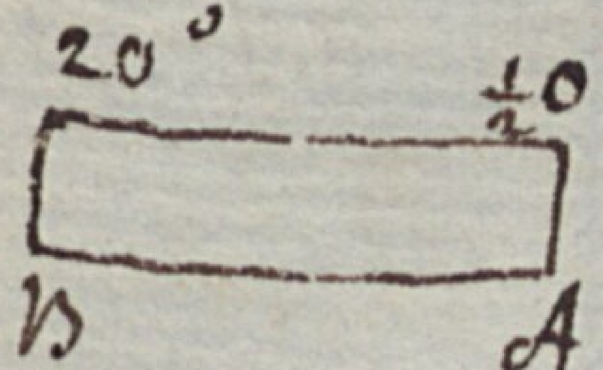
Die innige Verwandschaft der Elektrischen, mit den Wärmeerscheinungen, ist noch in mehreren zu ersehen — z. B. die Capazität der sogenannten Conductors der Elekt. ist so gering, daß die kleinste Theilweise Erregung seiner Elektrische Kraft, sich sogleich durchaus im Gleichartigen mittheilt. und nur an der ungleichartigen (isolirten) Berührungsfläche

sich äußert — Man mag nun diese Berührungsfläche sich als Oberfläche, od. im Fall die gleichelektrische Materie mit einer nichtelektrischen (ungleichseitig elektr.) verhält sich befände, denken



(so daß doch eine Communication (obschon unvollkommen) zwischen beyde bildenden Theilen offen gehalten wäre) Im letzteren Fall sieht man wohl daß eine Expansion quaquaversum erfolgen müßte — ähnlich der durch Wärme. *

Unterschied der Temperaturgrade (wie der Elektrischen) kann in der Berührungs-
8 fläche (gleichartiger od. ungleichartiger) Materie nur insofern ~~vorh~~ vorhanden seyn, als Zu u. Abgabe verschieden sind, von beyden Seiten — Dieß führt auf den Begriff der Beschleunigung u. Verzögerung &c und schon der Geschwindigkeit der Fortleitung, der Wärme, der indeß noch immer zweideutig ist, indem in der Materie BA, die erst überall 0° warm war, und nun in B erhitzt, die eigentliche Geschwindigkeit der Leitungskraft, durch die Kürze der Zeit ausgedrückt würde, in der die erste Veränderung von 0° in A merklich würde, nicht durch den ganzen Zeitverlauf, bis BA durchaus gleichförmig den Wärmezustand 20°, erlangt hat — Letztere, sieht man, ~~ein~~ kann sogar durch die Leitungskraft BA insofern verzögert werden, als diese sich auch auf das umgebende Medium durch beschleunigte Abgabe während der Verbreitung ~~B~~ nach A &c. äußert. Im Vacuum würden solche Versuche der Art am besten gemacht; indem dieses brauchte gar nicht kalt, — wobei aber doch die strahlende Hitze noch untersucht werden muß &c.



* Elektrisches Ankleben um die Continuität starrer Materien zu erklären!

Eine Materie ist leichter wärm od. kältbar, als eine andre, — ~~dieselbe~~ ~~[illegible]~~ leichter beweglich (leichter erschütterbar) u. leichter aufhaltbar (hemmbar in seinen Erschütterungen) — Cæteris paribus ist eine Materie um so leichter wärmbar *) je lokerer ist u. v. v. (nämlich eine flüssige, sättige) —

*) Wie diese verschiedne Expansibilität bei gleichem Zunehmen von Wärmung d. mechanisch verbundner starrer Materien in vielen fällen mit grössrer od. geringrer Gewalt, treibt (Dib=lorist) so möchte wohl dieselbe Ursache bei der Aus scheidung ~~[illegible]~~ (od. der Bedingung der Mischung und Saturasception auf gewissen Temperaturgrad) wirksam seyn — wobei man aber freilich immer die folge dieser Scheidung von ihr selber im Phänomen zu unterscheiden hat — ich meine nämlich die folge der weitern Aggregation der wechselseitig ausgeschiedenen Materie — (s. voriges Blat. wo sich z. b. figur durch ähnliche elektrische Explosionen durch die Materie, wie in Lichtenbergs Elektroph.) erzeugt werden läst)

Wärme dehnt alle Körper aus — beweisen in einer Phiole mit einem engen Halse mit Weingeist gefüllt. — mit einem Eisen, das rothglühend gemacht nicht mehr durch dieselbe Öfnung, od nicht mehr in die vorige Fuge geht. — durch eine mit Luft halb-gefüllte Blase —

Die Grade dieser Ausdehnung sind in verschiedenen Körpern verschieden. am geringsten in festen, grösser in flüssigen Körpern, am grösten in der Luft. Versuche darüber hat Muschenbroek gemacht — genauere sind in den Phil. Transact. von Ellicot u. Smeaton. Lezter fand die Ausdehnung von Zink 3 mal stärker als die von Eisen, so daß eine Stange von Zink 1 Fuß lang, sich so stark ausdehnt, als eine eiserne 3' Fuß lang. — Ingeniöse Anwendung auf das Pendel um die von den Abänderungen der Temperatur herrührenden Unrichtigkeiten zu rektifiziren (*)

Ausnahme des allgemeinen Gesezes der Ausdehnung am Eiß — das theils von Ueberzeugung (da auch luftleeres Wasser in Lichtenbergs Versuch that dasselbe) theils von einem besondern Arrangement der Wassertheilchen beim Gefrieren (als Krystallisation) herrührt (d. i. von Porosität des Neuen) — (Aus ähnlicher Ursache sinkt Eis u. andre Materien kurz vorm Schmelzen ein) Erstaunliche Gewalt dieser Expansion beim Gefrieren — Versuch der Florentinischen Societät mit einer messingenen Kugel.

Hize macht die absolute Schwere der Körper nicht.

Geschichte des Thermometers. Sanctorius wahrscheinlich der Erfinder — sein Luftthermometer. Florentinische Weingeistthermometer. Boyle's Verbesserungen. Bestimmung des Eispunkts durch schmelzenden Schnee — des Siedepunkts — Andre Arten einen gewissen Standpunkt der Theilung zu bestimmen. Thierische Wärme im Mund, schmelzend Wachs &c:

Da man unter absoluter Wärme, eigentlich nur die Ursache (das Noumenon!) verstehen will, so ist diese keine andere als das transcendentale x der Wärmeerscheinung — und nun sehe man welchen gewaltigen hyperphysischen Sprung man durch diese Gaukelei der Benennung absolut heat, gemacht hat! — Eben so müßte man von absolut sound sprechen — Man würde all dem Unfug abhelfen, führte man statt Wärme: das Wort: Temperatur ein.

D. Taylors Experiment in Phil. Transact.

Zwei gleiche Mengen Wasser von verschiedner Temperatur untereinander gemischt. Richmans Formel $x = \frac{A.a + B.b}{A+B}$. hierdurch wird die Richtigkeit der Eintheilung des Thermometers gegründet u. bewiesen. Nöthige Vorsicht bei diesen Versuchen auf Temperatur der Gefässe zu sehen. De luc, Crawford haben sie mit grosser Sorgfalt angestellt, und es erhellt aus ihnen, daß die Ausdehnung des Quecksilbers (zwischen Siede- u. Frierpunkt) beinahe im gleichen Verhältnisse mit der würklichen Erwärmung des Quecksilbers steht (das will man nämlich mit dem Ausdruck: mit dem Zuwachs absoluter Wärme (einem sonderlichen Wort! nur sagen.)

Da nun das Thermometer nicht die Verhältnisse der würklichen der Wärmekraftäusserung (Temperatur) sondern nur den Grad der letztern od. der Würkung, andeutet, kann man dem Thermometer wohl nicht verübeln —

De l'isle Eintheilung des Russ. Thermometers. Celsius Schwed. Thermometer in 100° zwischen Eis u. Siedpunkt getheilt —

Noch nie hat man eine so kalte Masse gefunden, die nicht einer noch grösseren Kälte fähig wäre — das will sagen eine absolut temperaturlose Materie ist sowohl absurdum, als eine greifbare u. doch nicht fühlbare (temperatur ~~fühlbar~~ lose) Materie —
(Die Benennung eines fühlbaren Raums ist recht witzig)

Größte Kälte in Island, Grönland, Sibirien, 32° unterm Eispunkt. Fahrenheit brachte durch acid. Nitri auf Eis eine ~~künstlich~~ Kälte von 60° — Eispunkt hervor, wie Boerhave erzählt.
Höchst rektificirter Weingeist friert nicht so leicht als Quecksilber.
In Hudsonsbay beobachtet 40° — Eispunkt.
In Sibirien, beobachtete Pallas 80° — Eisp. — Professor Braun in Petersburg Dec. 1760 berühmte Versuche mit verschiedenen Mischungen wo das Quecksilber bis 160° — Eispunkt gebracht wurde. Allein es scheint daß die wahre Kälte bei diesen Versuchen nicht so gross gewesen sey; denn es ist gewiß,

* diese Irregularität in der Expansion u. Kontraktion ist überall mehr an der Scheidung zunehmend, d. i. im Verhältnisse der Heterogeneität des Aggregats —

das Phänomen der spez. W. od Capazitäten verschied. Materien, ist das allmählichste von allen — Man weiß nicht, ob gleich temperirte Materien sich mit der wärmern od kältern, d. h. ungleich temperirten Hand, wärmer od kälter anfühlen, und in längerer od kürzerer Zeit das O der Temp. eintritt! — × (Einfluß der Capaz. der Erdarten auf Clima)

Um das spez. Wärmungsvermögen, spz. Capazität etc. zweier Materien zu ersehen, hizt od kält man entweder die eine mit der andern, u. beobachtet den Grad der Temperatur beim erlangten Gleichgewicht — od man hizt od kält jede für sich, u. zwar entweder mit einer Materie, die selbst Hize od Kälte erzeugt, od die nur mitgetheilte Temperatur hat — Im leztern Falle kann Zeit u. Grad etc. beobachtet werden, in erstern Zeit (beim Erhizen) od im besondern Falle die Menge des geschmolzenen Eises (Eisapparat)

— Man versuche ob nicht bloß weiter fortgesetztes Zer-
8 theilen der einen Materie (z. b. Quecksilber) in der andern, nicht den Gang der Capazitäten, od wenigst die Temperatur ändert! —

× äußerste Sensibilität des Gefühls in Vergleich mit Thermom. Man warf ihm vor, daß es nur das Verhältniß des Relativen Zustandes angäbe, nothe Thut aber auch kein andr. Wärmemaß —

daß das Quecksilber vom Eispunkt an, irregulair beschleunigt sich zusammenzieht (x) das neuere Versuche bestätigten. z.B. in Hudsonsbay nur bis 40° — (auch 69° — künstl. Kälte) desgleichen in Petersburg. Man muß hiezu Weingeistthermometer wählen.

Boerhave's u. Muschenbroeks irrige Meinung daß alle Materien von allen gleich leicht od. schwer erwärmungs- od. erkältungsfähig sind (denn das will man doch nur damit sagen: daß die absol. Wärme durch alle Räume gleich vertheilt sey ohne Unterschied der Massen) — Beweis: Kaltes Quecksilber indem es mit wärmerem Wasser ~~gemengt~~ sich mit diesem in gleiche Temperatur setzt, bringt keine so grosse Kälung in ihm hervor, als gleiche Menge gleich kalten Wassers. z.B. Quecksilber sey wärmer 50° nach der Mengung mit Wasser ist beides u. erstes = 20°, folglich der Verlust vom Quecks. = 30° — umgekehrt, wenn das Wasser 50° wärmer als Quecksilber, entsteht ein Zuwachs von Wärme von 30° in letztem. Aus diesem Versuche zieht Boerhave einen absurden Schluß.

D. Martin füllte zwei gleiche Röhren, eine mit Quecks. die andere mit Wasser, setzte sie beide derselben Hitzung aus, und beobachtete ihren Wärmungszuwachs. Das Quecksilber ward viel schneller (früher) warm, als Wasser, d.i. der nämliche Größe der wärmenden Ursache, macht mehr Effekt im Quecksilber als im Wasser. darnach kühlt das Quecksilber im kalten Luftstrome weit früher ab x: od. dieselbe kühlende Ursache hatte grössern Effekt. — Im Ganzen scheinen wenig Körper mehr Capacity als Wasser zu haben. (das heißt eigentlich umgekehrt, es hat die geringste Wärmungs od. Kälungsfähigkeit)

II <u>Geschwindigkeit der Temperaturertheilung</u> (durch Mittheilung)

1) Sie ist caeteris paribus im geraden Verhältnisse mit dem Unterschied od. Excess der Temperatur; so daß die Abkälung in einer verzögerten Progression fortgeht (hiebei muß stets erneuerte Luftströme von verschiedener Temperatur erhalten werden)

2) Sie ist im geraden Verhältnisse der erkältenden Flächen; od. der erwärmenden. —

Alle Materien die verschieden temperirt sind (u. wie voll-ist anfahen nicht selbst Temperatur erhöhen od. mindern) gerathen über lang od. kurz zum relativen 0 — die Zeit die darüber hingeht, ist verschied. 1) Nach Verschiedenheit des Unterschieds der Temperatur (bei gleichen Berührungsflächen u. Massen) 2) Nach der Verschiedenheit der Materien, 3) Nach einem dritten nicht aus beiden ableitbaren u. aus beiden zusammengesetz.

Die mittlere Temperatur ist verschieden 1) Nach Verschiedenheit des Unterschieds ihrer Anstrengung. 2) Nach der der Materien (Absurdität des Gegensatzes relativer Ub. zwischen Zwei, aus Absolute Ubestimmung (d. i. über alle od. zu allen Relazion)

— Ob letztes Phänomen aus erstem folgt?

*) Noch mehr, da das Moment der Hitzerzeugung ein unüberschreitbares Maximum (in der Natur des Brennmaterials, u. der Luftbeschaffenheit) hat, also der Hitzzufluss begränzt ist so wird sich hieraus weisen, wie für jeden Feuerraum nur ein gewisses Maximum der Hitze im Beharrungsstande zu erhalten, welches mit der Kleinheit jenes abnimmt etc. etc. Nur die Hitzung durch Brennspiegel etc. ist dieser Begränzung nicht ausgesetzt.

— Je reiner das Vacuum, je minder bemerkt sich irgend eine leitende Kraft in ihm — seine Leitfähigkeit wird ein Minimum —

~~Warum die Masse eines kleinen Materie Körpers~~

Läßt 2 Würfel, einen 1 Zoll, den andern 2 Zoll in der Seite, von gleicher Materie, gleich heiß, einem kühlenden Luftstrom ausgesetzt, so wird der kleinere viel schneller kühlen. — die Masse des kleinen ist zu seiner Oberfläche wie $1^3 : 6$, beim grossen $2^3 : 24 = 8 : 24 = 1 : 3$, folglich hat dasselbe Wärmequantum (die hier wie die Materiemenge) im kleinen Würfel nach Verhältniß eine doppelt grössere Oberfläche als im grossen, da die Oberflächen wie die Quadrate der Seiten, die Massen, wie die Cubi zunehmen — Hieraus erhellt, warum grössere Schmelzöfen &c: verhältnißmässig immer weniger Feuerung brauchen, als gleich viel haltende mehrere kleinere — u. s. w.

Verschiedene Körper sind Leiter od. Nichtleiter der Temperaturänderungen in verschiedenen Graden. Kork, Wolle, Holz, Federn, sind nach dem gemeinen ziemlich zweideutigen Gebrauch dieses Worts, langsam leitend. — Lockerer Schnee schützt die Erde vor aller Erkältung unterm Frierpunkt.
Flüssige M. leiten Wärme viel schneller u. leichter als feste.
Warme Körper geben einen warmen Luftstrom, den man leicht fühlt, auch sich im Sonnenschein durch zitternde Bewegung zeigt. dasselbe Phänomen ~~&~~ weist sich bisweilen auf einem heiß beschienenen Acker. u. rührt von Brechung der Lichtstrahlen her. —
Auch sieht man dies oben im Kamin —
der glühende Rauch (od. Gas), Flamme genannt, zieht sich durch Druck zuströmender dichter Luft wegen aufwärts &c: Im Vacuo zieht sich die Flamme nach allen Seiten (hebt sich erst lösend vom Docht, u. sinkt dann nieder) — (die electrische Flamme breitet sich gleichfalls im Vacuo sich schwächend aus.)
Ventilation in Gruben in Sommer u. Winter. Die Wetter ziehen im Winter bei Schächten aus, im Sommer b.: Stollen &c: Ursache warum tiefe Seen im Winter selten frieren, weil das an der Oberfläche erkältete u. also schwerere Wasser niedersinkt, das untere Wärmere wieder emporkömmt &c: &c:

Fr. Zirkulation oder Luftströme vom Äquator nach beiden Polen, und von da wieder zum Äquator &c: aber hierwider läßt sich die Erkaltung durch Expansion einwenden, die bald in höheren Schichten vor sich findet.

Hier ist die durch Expansion der Luft, so wie sie in immer dünneren Höhen gelangt, bewirkte Kälte vergessen.

Die Verdünnung eines elastischen im Kreise sich drehenden Flüssigen in der Mitte, ist merkwürdig, und könnte manchmal in der Natur wieder vorkommen, wo wir sie nicht vermuthen; im Großen, wie im Kleinen. Ein Flüssiges der Art müßte sich um einen andern (oder vielleicht auch im leeren durch Gravitation zusammengehaltenen) von selbst eine dichtere Schicht als Rinde bilden —

Atmosphäre unten wärmer, oben immer kälter, beweise auf hohen Bergen, Luftbälle, Hagel im Sommer &c: die Ursache ist nicht in der Lichtstrahlenbrechung (absurde Meinung) &c: sondern folgende

1) <u>Durchsichtigkeit</u> der Atmosphäre (d.i. Leitungskraft für Licht) nur an der Gränze der Nichtleitung, äussert Licht als wärmend. Im Brennpunkt des Hohlspiegels ist keine Wärme in der Luft bemerklich, wol aber wenn ein dunkler (fester) Körper hingebracht wird. Ein Brennglas, das seinen Focus in klares Wasser wirft, bringt in ihm keine sonderliche Wärme hervor, hingegen sobald man ein Stück Holz im Wasser in jenen Punkt wirft, wird es alsogleich verkohlt und das Wasser siedend.

2) <u>Elastizität und Compressibilität</u>

D. <u>Franklin</u> erklärt die Whirlwinds u. Watersprouts, die allemal bei heissem Wetter und stiller Luft erscheinen, so: die untere Atmosphäre wird mehr und mehr sehr heiss, jedoch hindert der Druck der obern ihre weitere sonstige Verdünnung. Nun wird durch einen Zufall das Gleichgewicht gestört, und kalte Luft strömt von allen Seiten zu. Hieraus muss nothwendig ein Wirbelbewegung u. Vacuum (Luftverdünnung entstehen) in der Mitte jenes Wirbels entstehen, in dem sodann das Wasser aufsteigt.

In einem ganz offenen flachen Lande muss die bewegte Luft natürlich die Oberfläche immer abkühlen, und die zur Vegetazion so nöthige erwärmte Hitze ~~[illegible]~~ abführen, daher der Nutzen kleiner Anhöhen und Pflanzungen von Bäumen in Verbesserung der Gegend &c:

* u. auch verschiedene flüssige, daß ihre Zersetzung nach u. nach luftig würde. (nicht wie Wasser sprungweise)

Beim Übergang der bloßen Temperaturänderung in der Materie in ihrer Form, braucht, hat man zu bemerken, daß dieser Übergang nur sehr selten mit der Temp. selbst gleich stätig fortgeht, theils weil die sich erkältende od. erhitzende Materie zugleich andern Kräften x ausgesetzt ist, theils weil ihr abgesondert desß- (od Mischung) selbst an einzelnen Punkten der Temperaturscale verschieden — so z. B. geht kältendes Wasser nicht unmerklich durch mehrere u. mehrere Zähigkeit, zur Starre über (wie z. B. zum Theil. Wachs. selbst Glas x:) sondern zertheilt sich momentan in jene Eistheilchen x: — u. eben so geht es sprungweise in Dampf über — so läßt sich allerdings sich erkältende Luft denken, die endlich wasserähnlich flüssig würde,* aber ob ihre Mischung bisdahin anhalten würde, weiß man nicht x: x: Eben das Phänomen der plötzl. Wärmung u. Kühlung bei diesen Materie unterworfenen bezeichnet das Sprungweise ihres Übergangs.

Einige starre Körper (Kampfer, Salmiak, Arsenik x:) gehen aus dem festen Zustande unmittelbar in Dampfgestalt über, ohne flüssig zu werden — aber auch sie schmelzen wenn der Druck der Atmosphäre vermehrt wird. (Dünsten dieser Materien (riechend od nicht riechend) vom Dampf zu unterscheiden)

* dies Springen braucht äußern Stoß, od jähe Kühlung u. Wärm (Temperaturwechsel)

Man muß bemerken, daß es hier hauptsächlich nur auf die Schnelle der Operation (neuer Verbindung u. ~~neue~~ Scheidung) ankömt.

daß Flüssigkeit jedesmal Folge der Wärme sey, bedeutet eigentlich nur, daß jede Solution (chem. Gleichartigkeit) in seinem Daseyn eine ~~gewisse~~ gewisse Stufe der Wärmescale bedungen ist.

Die meisten flüssigen (gelegentlich, u. besonders tropfbarflüssigen) Körper erstarren bei gewisser Erkältung; einige früher, andere später. Man muß sie darum alle als geschmolzen betrachten.

Mischung von Schnee und Salz, in ihr ein Gefäß mit Wasser, über Feuer gesetzt, macht das Wasser frieren. — Aber dies geschieht nicht (unmittelbar) durch Feuer, und geht allemal besser ohne selbiges (Feuer nur die Solution beschleunigt genug vor sich geht) —

Eis od Schnee mit verschiedenen Salzen, löst sich auf, und erzeugt jählinge Kälte.

Salzwasser friert nicht so leicht (ist strengflüssiger als Wasser)

Alle Körper kälten beträchtlich (sich u. umliegende Materie) beim Schmelzen.

D. Irvin's Versuche mit schmelzendem Wachs —

Zähe Körper werden durch Hämmern warm, und wenn sie zu lange gehämmert werden, so verlieren sie ihre Zähigkeit und werden spröde (springen) * Solche Körper werden wieder zähe wenn man sie im Feuer glüht. Härten des Stahl (man sieht hier durch Mikroskop jedesmal anderes Arrangement der kleinsten Theilchen)

Das unphilosophische des Worts latente Hitze, nichts besser als latenter Schall, od latente Flüssigkeit, latente Wahrheit x: x:

Umgekehrt hitzen od wärmen sich alle Körper beträchtlich beim Erstarren (auch tropfbar od elastischflüssigem)

* Wird hier nicht stets Dampf an der Oberfläche erzeugt, der sogleich durch Abkühlung wieder sich zerstört, bis durch die ganze Wassermasse jener Moment der Hitze vorhanden ist, da Schichte an Schichte sich in Dampf bildet —

Kurz: Es scheint hier eine neue Rücksicht (Art) der Mischung der Bestandtheile od. Wassermaterie in sich selbst statt zu finden, die eben so (wie z.B. ausgeschiedenes Gas in andern Flüssigkeiten) nur erst nach dem Zusammenschließen ihre größere Elastizität gegen umgebende Materie geltend machen kann, und im Aktus der Ausdehnung kältet etc.) wäre nun diese eigne Kältung so groß, daß sie die Temperatur unter die zum Verdampfen dieses Wassergases brächte, so würde dieses augenblicklich wieder zu Wasser — diese Art Selbstmord eines Gases+ (so auch Destillirflüssigkeiten) ist besonderer Erwägung bedürftig, und scheint oft vorzukommen (z.B. Explosionen)

+ in seiner Geburt —

Elastische Dampf — eine kleine Menge Wasser in einem grossen luftleeren Gefässe der Hitzung ausgesetzt, füllt dasselbe ganz mit luftähnlichem Dampf u. wird die Hitze vermehrt, so zerspringt endlich das Gefäss — Aeolipila — Florentinische Glastropfen — Wenn ein Wassertropfe in siedend Oel fällt, so sinkt er seiner sp. Schwere wegen zu Boden, wird siedend, zu Dampf und schmeißt das Oel mit grosser Gewalt umher. — Gefährliche Folgen der Wasserdampfs beim Schmelzen der Metalle, nöthige Vorsicht alle Feuchte zu meiden.

Bildung des Dampfes. 1) Länge der Zeit, die hiezu erfordert wird, selbst nachdem das Wasser bereits siedet. *

2) Versuche des Abdampfens des Wassers auf glühendem Eisen — hierbei wird das Wasser beinahe glühend eh es zu Dampf wird — (Einfluß der Affinität des Eisens u. Anfang der Wasser-Zersetzung) darauf gegründeter Pyrometer.

3) durch einen sie halb berührenden elast. Flüssigen (Luft od Dampf) verzögert seine Bildung u. v. v.

Watt's Experiment. füllte das Papinische Gefäss mit Wasser 3" tief, mit einer kleinen offenen Röhre, und setzte es eine halbe Stunde übers Feuer — Nachher öffnete er u. fand das einen Zoll abgedampft war. Er wiederholte die Füllung 3 Zoll hoch, schloß nun aber die Röhre mit einem Gewicht, und nachdem er obigen Versuch wiederholt, fand sich beim Öffnen der Röhre (voraus Dampf fuhr) und des Gefässes, die Verdampfung gleichfalls 1 Zoll.

diese Selbstverzögerung der weitern Ausdehnung bewirkt stete Störung der Temperatur zwischen den mitt- elastischen u. tropfbar-flüssigen (auch starren) Materien —

Je höher die umgebende u. also auch eigene Temperatur ist, um so grössere Compression hält der Dampf aus. — das Paradoxon dieses Phänomens löst sich auf folgende Art — § ~~Wenn der Dampf verdichtet wird, so~~ ~~[illegible] Oberfläche überall immer und [illegible] Materie der [illegible] der kältern [illegible]~~ dichterer Dampf hat grössere Capaz. als lockrer, er wird also bei seiner Dichtung das Gleichgewicht der Temperatur mit der umgebenden Materie nicht wieder zu erhalten vermögen, u. sie (u. sich damit) erkälten, bringt er nun dabei seine Temperatur later aus zu seinem Daseyn erforderlichen Minimum herab, so muss er sich scheiden od gerinnen — Gienge diese Compression nur sehr langsam vor sich, so scheint es, als müsse die Abnahme der (kühlenden) Oberfläche, Compensation machen. *)

Boyle's Experim. mit siedendem Wasser in Vacuo — D. Cullens Versuch mit flüchtigen Flüssigkeiten. Aether &c: — Thermometer in selbe getaucht und schnell herausgenommen, fällt einige Grad der Verdünstung wegen. Unter einer luftverdünnten Glocke, fängt Aether, in einem Gefässe Wasser gesezt, alsbald zu sieden an, u. das Wasser fror zu Eis. — Aether ist so flüchtig und würde stets nur in Dampfgestalt erscheinen, wenn nicht der Druck der Luft solches hinderte. Beim Übergang in Dampf geht demnach so viel Hitze weg, daß der zurückbleibende Theil ausserordentlich kalt wird (*).

Grosse Hitze bei Dampfzerstörung (Irrthümlich ob schon uneigentlich Verdichtung genannt, als ob Wasser verdichteter, komprimirter Dampf wäre! — so wenig als Eis verdichtetes Wasser ist) (deutlich in Kühlfässern der Destillazions-schlangen)

Häufige Anwendbarkeit dieser Art Hitzung in Technik.

Dampf wird zerstört (ausser Kühlung od. chem. Zersezung durch fremde Materieberührung) durch blosse Kompression.

Versuch mit einem Flintenlauf u. piston, gefüllt mit Wasserdampf, plözlich in kalt Wasser getaucht, und zugleich den Piston niedergestossen, macht jenen augenblicklich sieden. (das Niederstossen des Pistons beschleunigt hier nur die Dampfzerstörung, braucht sie nicht für sich)

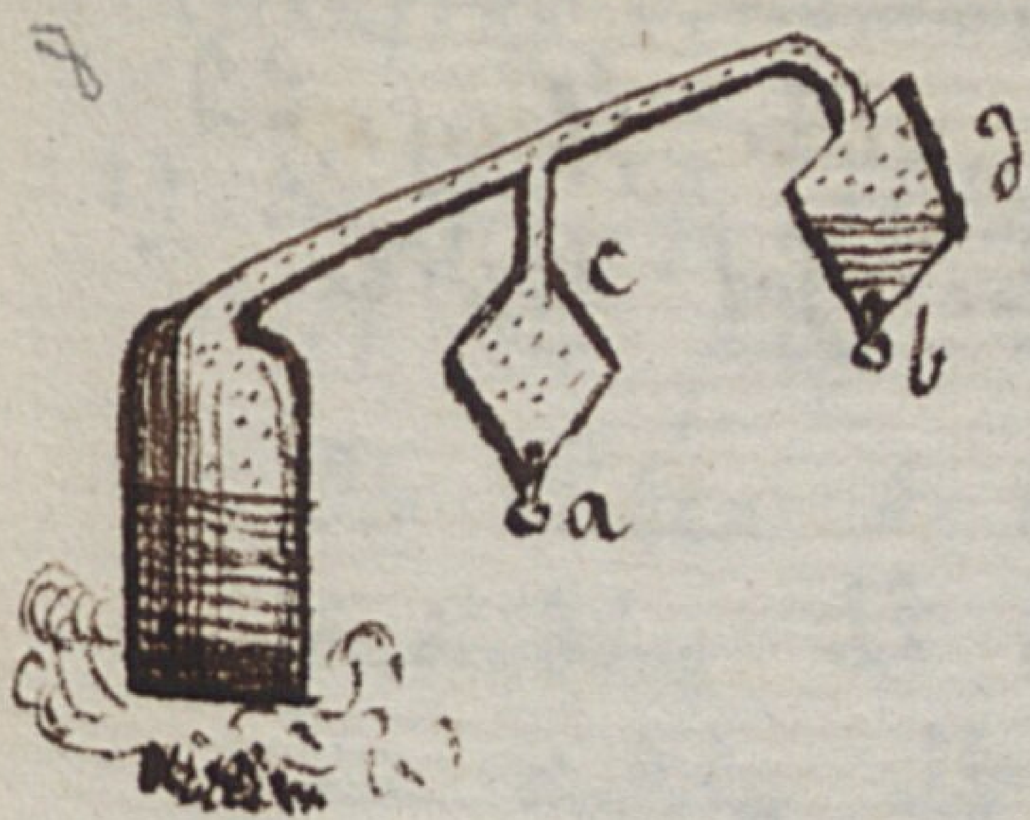
(Verbrennung der Haut beim siedenden Dampf rührt nicht von der fühlbaren Wärme desselben, sondern jener seiner plözlichen Zerstörung &c: in Berührung der kältern Haut her —

*) Oder ist diese Erklärung nicht die wahre! — Und liegt es in der Natur einer (gewissen) Mischung nur bei bestimmtem Drucke od. Kompression, zu existiren, so wie umgekehrt Wasser u. Luft, bei geringerem Drucke sich scheiden! —

Das auf der vorigen Seite angezeigte Schwinden von der Dampf-zersetzung durch Compression &c: muss man nicht so sich vorstellen, als ob der ganze Dampf &c. dabei verschwände, sondern es verschwindet jedesmal nur der der Raumminderung correspondirende Theil.

Ob sich nicht bei andern (elastischen) g. Mischungen eine Scheidung durch Compression bewirken liesse? — Die Incompressibilität tropfbar flüssiger M. lässt kein Experiment zu. — Da bestimmter Raum zu aller starren Bildung nöthig ist, so ist vermuthlich daß jede elastische (ceteris paribus) gleichfalls nur einen bestimmten Raum (im Minimum u. Maximum) mit ihrer Subst. dessen zu erfüllen vermag, und daß ein zu geringer u. ein zu grosser Spielraum ihr gleich lethal sey.

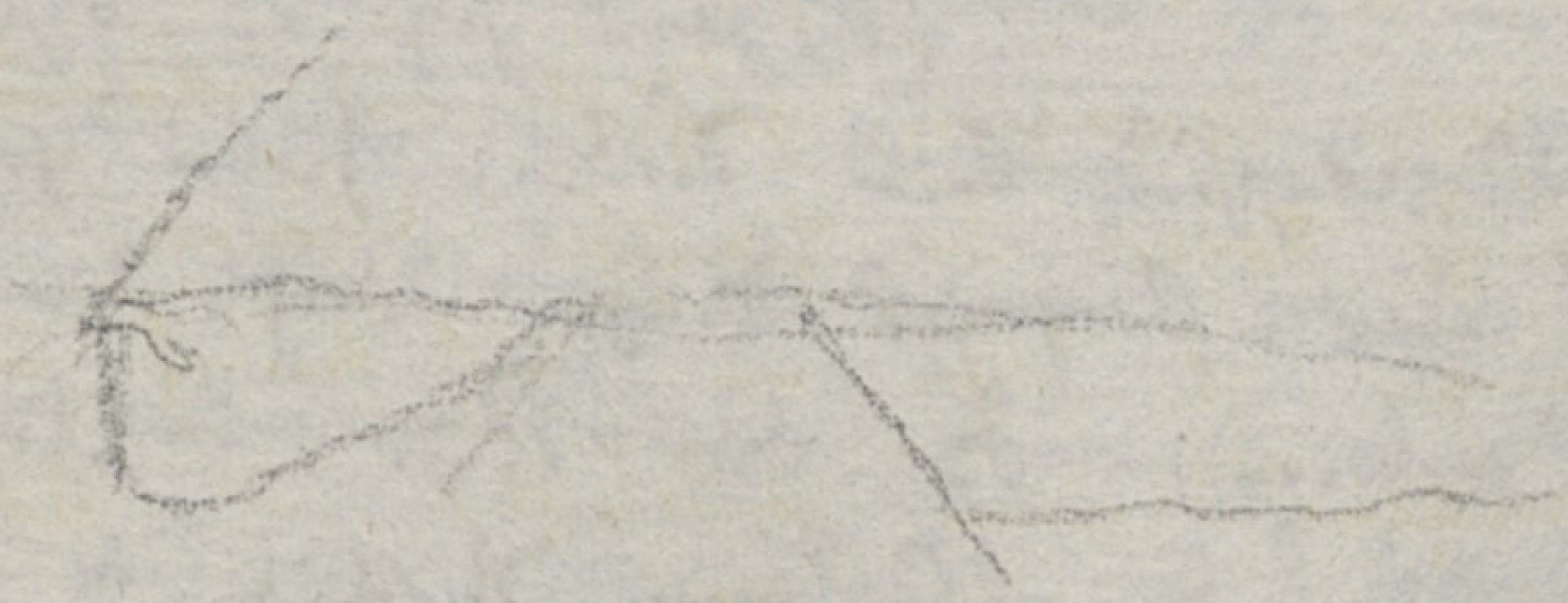
Watt's Projekt, durch Hinwegnahme des Drucks der Atmosphäre Flüssigkeiten bei geringerer Hitze zum Sud &c: zu bringen.



durch die kleinen Öffnungen a, b, gieng die Luft heraus; und c, d waren mit Dampf gefüllt — d ward von kaltem Wasser umgeben, wodurch ein Vacuum entstand.

Es fand sich da, obschon die fühlbare Wärme des Wassers beim Sieden hiebei geringer war, so war doch eine so grosse Menge durch die Verdünnung des Dampfes verloren; da die Summe ungefähr von beyden sich gleich ~~war~~ stellte, und also kein Vortheil, in Rücksicht aufs Feuerung, hieraus entspringe — (Es ist hier $Q = Mc = mC$

Venöses dunkles Blut dem oxyg. Gas ausgesezt, absorbirt dies, röthet (u. wärmt sich etwas) hernach wird es wieder schwarz, und behält diese Farbe — Oxyg. Kochsalzsäure hat dieselbe Wirkung aufs Blut.





Thierische (Organische) Wärme.

Hassenfratz Memoire &c. Anales de Chimie. Juin 1791. S. 261.

1) die hochrothe Färbung des venösen Blutes in den Lungen zu atmosphären ist die Folge einer ersten Auflösung des Oxygens im Blute.

2) die dunkle u. bräunliche Farbe des venösen, ist Folge der innigen Verbindung des Oxygens mit hydrogene u. carbone des Bluts im Verfolge des Umlaufes.

3) diese letzte Operazion geschieht mit Wärmung, und dies ist der eigentliche Foyer der thierischen Wärme, der also keineswegs in den Lungen, zu suchen — ob freilich die erste Auflösung des Oxygens auch Wärme verursacht, die aber grossentheils durch Wasserdampf &c. abgeführt wird.

4) das Blut nimt während seines Umlaufes wieder so viel hydrogene u. carbone vom organischen Systeme auf, als sich mit dem Oxygen innig verband (wodurch dann das Kohlengas u. Wasser, was in den Lungen ~~sich~~ das venöse Blut verdünstet)

— das Blut dient dem Systeme schon als (tropfbarflüssige) assimilirte Atmosphäre, die überall die Lebensflamme anfacht, u. unterhält —

Ibid. ~~Hass~~ Seguin. Eudiometrie S. 290

In
8 Einer beiläufig 1 Zoll dike, 7–8" ~~ho~~ lange Gl. Röhre (mit Quecksilber gefüllt (oben verschlossen, unten in Quecksilber gestellt) bringt man etwas Phosphor welcher nach oben zu schwimmen kömt, man schmelzt nun diesen Phosphor durch eine nahe an das Glas gehaltene Kohle, und nun läst man blasenweise das (bereits sorgf. gemessene) zu untersuchende Gas in die Röhre, so verbrennt sich das Oxygen ohne doch je zu grosse Hize zu erregen; zulezt mist man die Röhre noch einmal, und nun läst sich das Rückbleibsel des verbrannten Gases messen.

(dem Ausdruck oxygener, oxyder, ist der desoxyder, desoxygener sehr gut entgegengesetzt.)

Añales de Chimie. ibid.

Fourcroys sur l'affinage des metalles des cloches.

Dieser Aufsatz weiset auf eine Reihe metallurgische vorzunehmende
8 Versuche. über die verschiedene Oxygenazion von Metallen, Erden &c:
Pelletiers sinnreicher Vorschlag sich des Manganese oxydes zur
Oxygenirung od. Verbrennung des Zinns zu bedienen —

Anal. de Chimie. T. XI. 1791 Octob.

Bertholet Observations sur quelques faits qu'on a opposés à la doctrine anti-phlogistique.

Die Einwirkung des Sonnenlichts zur Oxygengasbildung aus oxygenirter Kochsalzsäure, ist einer der frappantesten Illustrazionen der Antiphl. Chemie — Das Licht wirkt hier wie die Wärme bei Ausscheidung der Luft vom Wasser, und die nachherige Vermeinung des Oxygengases, so wie seine Gasgestalt, haben dieselbe Ursache — (Ob nicht ein heftiges Schütteln eben so wirke die Absorbzion des Oxygens &c. braucht!)

Schiesspulver mit Oxyg. muriate ist leicht durch Reibung &c: entzündbar, aber auch gemeines Schiesspulver hält heftigen Schlag nicht aus. Dies alles beweist die gleiche Wirksamkeit mit dem Lichtstoff des elektrischen, od. gemeinen Funkens.

<u>Ibidem</u> V. 28, die spezif. Wärme, glaubt Gadolin, sey nicht
8 proporzionell ~~ihr~~ den Kapazitäten, — En effet, si on suppose que les capacités soient toujours plus ou moins variables dans les differentes températures, & si en outre on ne connoit pas les loix de ces variations, le Zero réel restera de même inconnu, ou faussement determiné par les calcules jusqu'ici adoptés —

Ibid. T. XI. October.

Hassenfratz sur le sel marin &c.

8 Die Bergstürzt in Salzstöcken &c: weiset auf Absatz von grossen marées — Salzstöcke finden sich allemal höher über den Salzquellen, besonders gegen Flözgebürge Neigung, als das Hangende — Kleinere u. grösse Salzstöcke (einzeln in Kalkgebürgen (secondairen)) mit bituminöser Erde, Gyps, Kies &c: gemengt. — Besondere Art die Soole in den Gruben selbst (durch Hineinleitung von Tagewassern) zu machen — &c:

Ibidem. Hassenfratz giebt eine artige Erklärung jener einzeln isolirten (völlig od. beinah detachirten) grossen Felsstücken, die auf gleichem Grundgebürge, od. fremden, in anscheinender Ordnung aufliegen — Sie sind nämlich Rückbleibsel (Kerne) einer leichter verwitterbaren (ähnlichen) Gebürgsart (wie man denn sonst über diese Fels. Verschiedenheiten in derselben Gebürgsschicht noch Beweise hat, auch ~~[illegible]~~ sehr geringe Nuancirungen der Mischung od. Mechanischen dichte &c: sie bewirken können) — Eben so erklären sich die isolirten Gebürge von Sandstein, (so auch Basalte u. alle detachirten Gebürge, die nur bloss auf gleichzeitige Formation Anspruch machen)

Ibid. December. Hassenfratz nimmt die Eintheilung aller

8 Gebürgsarten in ursprüngliche, Flöz, u. aufgeschwemmte, unter folgenden Benennungen an

Terrein
- ancien (Urgebürge, charpente de terre.
- moderne
 - primitif
 - volcanique
 - volcanique sousmarin
 - formé par les eaux
 - secondaire

Man sieht leicht daß dieser Eintheilung mehr, denn ein Eintheilungsbegriff zum Grunde liegt —

*) Wärme der Dünstungen in Treibhäusern — Neue Versuche mit Dampf

Weiter bemerkt H. daß der (zerrüttete) Bau sowohl der Urgebürge als Flözgebürge unverkennbare Spuren einer Revolution (von der Bildung verschieden) zeige, welches mit den aufgeschwemmten nicht der Fall ist.
8 dieselbe Revolution zeigt sich in Steinkohlengebürgen —
die Analyse einer Steinkohle de S. Etiene de l'Isere.

	de S. Etiene	de l'Isere	
Charbon	48,03,	82,26 a	11,04
Bitume	16,16	40,91 –	1,06
Gas hydrogene carboneux	7,29	8,79	0,58
Carbonate amoniacal	0,52	----	----
Cendre	28,00	45,83 –	11,28
	100,00		
Soufre		5,22 –	0,0
Amoniac		2,08 –	0,41
		100,00	

4

Parmentier sur la Nature des Engrais Ibid. V. 278

Mangel u. unverständiger Gebrauch oder Mißbrauch des Düngers sind die vorzüglichsten Ursachen der Unfruchtbarkeit eines Landes. Letzter (wie erster) kommt von Nichtkenntniß der Wirkungsgesetze x: die noch in Dunkel sich eingehüllt liegen.
Alte irrige Meinungen — Küchensalz über ein Land gebreitet macht es für einige Zeit unfruchtbar, wozu es auch die Römer einst brauchten, u. wie die unfruchtbaren Salzebenen Egyptens weisen —
Vanhelmonts Versuch, welcher wenigst beweist daß die Erde nur als Atmosphärilien darbietendes Gefäß dient.
Sie wirkt aber mehr, sie ist Placenta der Wurzel — ihre chemische, wie ihre mechanische Beschaffenheit dient zur Zersetzung der Atmosphärilien, Gährung, (Wärmung Licht)*—
die animalischen Materien im Dünger wirken als Ferment zu diesem eigenen Fertilisationsprozeß der außer u. nahe den Wurzeln x: erst als assimilirend vorgeht (prima via außer der Pflanze)
~~daher~~ analog ist die mehrere fruchtende Eigenschaft meteorischer (die jedesmal leicht verwesbares) Wasser (Gewitter, Schnee x:)
Treueschlagungen der Pflanzen von bloßem Wasser (ohne Carbone) sich nährend.

das besondere Spiel jener Kräfte deren Einklang das (organische) Leben od. Daseyn selbst ausmacht, ist nämlich nur bei einer gewissen Beschaffenheit der Mischung Materie (Saiten) möglich — u. indem man dem Sistem die Assimilazion des Nutriments erleichtert, erleichtert man ihm Nutrition &c. &c. — So bereitet derselbe doch besser od. schlechter nach Beschaffenheit des Stoffes den ihm nützt. —

—* Eben so auch durch ihre Wärmebeziehung, die sie dem Ganzen der Mengung ertheilen (Charakter der Wärme u. od. Kältbar=keit)

<u>Jede Pflanze ist eine eigene Fabrike für eigene chem. Mischungen</u> — findet sie sich nun in einem Boden, wo jene Mischungen mehr u. schon halb bereitet liegen, so wird ihr Assimilazionsgeschäft, erleichtert, u. ihr Wuchs gedeihlicher —— So wird sich aus der Analyse einer Pflanze (ihrer wesentlichen Mischungen) der beste Boden (u. so auch die beste Düngung) für sie angeben lassen; mit der Zeit, u. aus fremden Pflanzen (z. B. wilden) wird sich Vermuthung über die Beschaffenheit dortigen Bodens ziehen lassen —

Die Dünger wirken außerdem durch mechanische Configurazion der Erde, z. B. als Hygroskope, od. Wassersauger, * ~~ist~~ lockernd den Boden (als Pflüge) od. dichtend (als Walzen) — die warmen Dünger entziehen den kalten Boden sein Übermaaß an Feuchte, u. kalte kühlen dagegen warmen Boden (Jener Art sind z. B. Pferdemist, dieser Kuhmist, u. hieraus muß sich der lokale Vorzug der einen od. andern Viehzucht zum Theil bestimmen) — Verschiedne Erdarten erleiden aber auch verschiedne Wirkungen von demselben Dünger.

<u>Mergel</u> (Rozier Cours complet d'Agriculture). Nuancirungen seiner Mischung nach dem Lokale zu erwägen. —

<u>Neue Aussicht der Verbindung des Grubenbaus mit Ackerbau</u>, wie oft liegt eine Landstrecke wüste, od. man schleppt zu Äckern von großen Entfernungen düngende Erdart zu, u. wenige Fuß tief liegt eine vortreffliche Erdschicht, die mit jener vortreffliches Land gäbe — (Neue Art Grubenbau, hiezu nöthig &c: — Dies nicht das Werk des Partikuliers sondern des Common-wealth's)

z. B. Kreideschicht Land durch Thon verbesserbar &c:

<u>Asche</u> (ausgelaugte) zerstört Unkraut indem sie Feuchte (überflüssige) einsaugt. (Hieraus eine neue Art, Unkraut auszurotten, indem man jene Erdmischung zu bereiten sucht, die ihm spezifisch zuwider, der kultivirten Pflanze aber nicht schädlich ist)

Merkwürdige Methode der Deutschen über ungelöschten Kalk, andre Erdarten zu schütten, ‡ indem man jenen löscht, empfängt diese von den Dünsten, die Kräfte eines guten Düngers,

* Neuer Beobachtungen über Fetterzeugung anim. Substanzen in gewissen Erdarten.

und wird nun gesondert vom Kalk &c als solcher gebraucht. Weitere 47
Anwendung dieser Gasschwängerung (aeriser) einer Erde (Sollte man nicht den einer Nitrifikation ähnlichen Prozeß der Fertilisation der Erdarten, auf diese Art beschleunigen können, u. ihn völlig in seine Gewalt bekommen!) — (Methode der Araber unfruchtbaren Kalk und Thonerden, über eine mit todten Thieren &c. gefüllte Grube zu schütten, und auf diese Art erhalten jene nach einiger Zeit Fruchtbarkeit) * die schädliche Eigenschaft frischen Mistes scheint bloß seinem Stickstoff (gas hydrogene) zuzuschreiben zu seyn — Um diese zu tilgen, ist das Ausgähren des Düngers hinlänglich, aber dieses Ausgähren geschieht am besten durch Mengung mit Erde u. Wasser, und der Dünger kann so ohne Verlust unmittelbar gebraucht werden. —
Außerdem beweist die Praxis der Flamänder, daß die Einwürfe wider den Mist als Dünger, ungegründet sind. —
Einige Pflanzen gedeihen freilich nicht bei fetter Düngung —
Aber man weiß, daß einige Pflanzen gar nicht in Kultur aufzubringen sind, so wie einige Thiere gar nicht zu Hausthieren zu machen —
Demungeachtet ist alter (verdichter) Mist sehr dienlich zum weiter
leichten Versuchen &c: und jene Anstalten ihn (z. B. in Lissabon, Madrid) in eigenen Magazinen zu bewahren, sind um so ~~d~~ nützlicher, da sie jene Stoffe (die sonst in Luft (u. meist böse) in andre Länder verfliegen) im Lande zu neuen Produktion erzeugen. Nur muß man diesen Dünger sogleich eingraben im Lande (le fumier est un homme mort, il faut l'enterrer) und nicht an der Oberfläche vergehen u. dunsten lassen.
Neue Aussichten zur Erzeugung ~~d~~ von Mist, aus Stoffen, die zwar einzeln nicht düngen; aber wohl gemischt (aus ähnlichen Gründen als es sich mit der Wahl der Fondans in der Metallurgie verhält)

die Vernunft (als Vernehmende Vermögen) schließt zwei
Dinge, die Handlung und den (unwillkührlich)
Erfolg der Handlung (Verhältniß oder Absezung im
b. Aussezen dessen was da ist, u. dessen was da
seyn soll) in sich – In letztern kann
unwillkührlich sie unmöglich (wie etwa die Sehkraft) ein blindes
blos vegetirendes ~~Vernunft~~ Naturvermögen genannt
werden, schon darum nicht weil sie im
ersten einer ästhetischen Cultur fähig ist und
endlich ~~aber~~ auch in ~~allen~~ Individuen ~~...~~ nicht unthätig ~~...~~ unanthätig
~~ist~~ die Äußerungen (Erfolge) dieses dem
Menschengeschlecht gemeinsamen Vermögens
müssen schon einer steten Veränderung
unterworfen seyn, und alle Individuen schon
von selbst in einer wahren
dynamischen Verbindung – Hätte man
nur erst den feinern freien Gebrauche
einzig natürlicher ausser acht Geltung unserer
Vollständigkeit an einem blos Glauben
so viel gesichert oder verbessert, daß diese
durch die Welt willkührlich + in und
d. ein oder der andern Association u. andre Bewußtseyn gebracht, und
daran gleich eine gerade Rücksicht unserer
und der ästhetischen etc. verbessert
würde – so wäre hiemit der erste
Anfang einer philosophischen nicht
blos instinktmäßigen Gebrauchs dieser

\+ da unsere äußere d. i. nur frei willkührlich
~~...~~ bedarf zu ihrer Organ der Welt

Ibid. Mai 1791.

Rapport sur un Ouvrage de M. Loysel: Essai sur les Principes de l'art de la verrerie.

und so wundersame Anwendung gemacht — Wie in der reinen Mathematik würden wir eben so sicher verfahren mit diesen Begriffen, u. eben so sicher ihre letzten Axiome, Postulate &c: und alle Augenblicke ins Bewußtseyn zu rufen vermögen — der Zweifel, ob wir diese Begriffe eben so und je rein u. isolirt in der Sprache, als die ~~Chemi~~ Naturforscher ihre reinen Begriffe aufstellen mögen, ist ungegründet; indem unsere unwillkührliche u. nothwendige ~~..~~ symbolische Sprache schon dafür sorgt, den Begriffe seinen Wegen zu sichern; u. deren selbst vor allen Mißbräuche zu ~~sichern~~ wahren — diese Symbolik ist aber hier von einer andern freien Willkührlichkeit der Physik entzogen bereits genommen —

A

(Ein zweiter Grundfehler meines Gemüths ist der, daß ich die Macht meiner Willkühr auf meinen Gedankenlauf beinahe gar nicht zu äussern bedacht bin — daß der der wilde Strom der Association oder Concatenation mich (nicht ich ihn) lenkt — Wer aber nicht einmal über seine Gedanken Herr ist — wie kann der über Gefühle (die Ursache von jenen) — Hier ist also ein zweites grosses Desideratum meiner Autonomie zu vindiziren — Und mein abgesondertes dasein nicht bloß in theorie (der Form als ein Menschen individuum) sondern der praxi oder realite (im Herz) zu äussern —

— Das desultorische Untereinanderlesen trägt dazu auch vieles zum chaotischen Streit in meinem Gemüthe bei —)

—

(— Ein sehr lächerlich und doch sehr wahres Phänomen meines Gemüths ist daß sich Zweifel (z. B. gegen G. E.) jedesmal in der Form oder unter dem Titel einzelner Menschen, die das oder jenes gesagt, gedacht, gemeint, geglaubt oder bewiesen haben sollen, darstellen, zu. war dilletantisch oder schwärmerisch oder spöttisch etc. — und daß sodann meine eigene Vernunft gleichsam schreit: quid dicent homines! — zurückweicht, gerade als wäre wirklich ein objectiver Grund ihr dargeboten — Ich habe in früheren Jahren dasselbe Phänomen wahrgenommen, und ich muß es in jeder Rücksicht theils als Beweis meiner eigenen Schwäche und Mangel an Selbstvertrauen, theils meiner übergroßen Reizbarkeit u. Assimilirbarkeit mit jeder fremden Gesinnung (im Grunde der Eitelkeit oder Furcht nicht verletzt zu werden, oder sein Ansehen unter andern zu erhalten) — und endlich als ein verdächtiges Phänomenon halten, was zuletzt wohl auf eine Art im Grunde des Gemüths wohnender geheimer Eingebung der b. H. (d. i. Afficirbarkeit von ihrer) Anweisung giebt — wider all diesen Unrath ist nun erstes Medium (besonders der Eitelkeit) auf der ~~einen~~, und fleißiges Lesen und Treiben der N. T. auf der andern Seite, das einzige Mittel.

Diese äußerste Reizbarkeit oder Affinität u. Anschmiegbarkeit mit jeder andern Gesinnung (sein Ertappen im Einzig u. Assimiliren meiner mit ihm) ist das schwere Problem meines Lebens — mein abgesondertes Dasein hier zu vindiziren — Im Grunde ist aber nur Dunkelheit und der Schatz meines Herzens muß mit Gewalt verschlossen gehalten werden.)

(Das Bewußtseyn der Causalität einer Vorstellung in Absicht auf den Zustand des Subjects es in demselben zu erhalten heißt u. ist Lust —

— Also 1) ein gewisser Zustand des Subjects
2) Bestreben diesen Zustand zu erhalten (eigentlich Vorstellung eigner Thätigkeit)
3) Zulangen dieses Bestrebens

1) Bewußtseyn einzelnen Zustandes — Bewußtseyn eigner Thätigkeit ihn zu erhalten — Bewußtseyn des Vermögens dieser meiner Thätigkeit od Anstrengung — Lust.

Ebenso) Bewußtseyn einzelnen Zustandes — Bewußtseyn eigner Thätigkeit ihn zu ändern — Bewußtseyn des Nichtvermögens dieser eignen Thätigkeit — Unlust

Ebenso) Bewußtseyn einzelnen Zustandes — Bewußtseyn eigner Thätigkeit ihn zu erhalten — Bewußtseyn des Nichtvermögens eigner Thätigkeit — Unlust.

Ebenso. Bewußtseyn eignen Zustandes — Bewußtseyn eignen Bestrebens ihn zu zerreißen — Bewußtseyn des Zulangens eignen Vermögens — Lust.

Man sieht daß das Bewußtseyn des einzelnen Zustandes + selbst indifferent an sich selber angenehm od unangenehm seyn kann — und daß im ersten Falle das Angenehme nur dann Lust erregt wenn ein eignes Nisus des Bestrebens ihn (diesen Zustand) zu erhalten hinzukommt — bei dem Thiere ist nun wohl dem Angenehmen u. dem Bestreben ihn zu erhalten unmittelbar mechanischer Nexus — bei dem Menschen tritt ein Vermögen hinzu, diesen zu zerreißen.)

8 Das Gefühl der Lust besteht also, so wie das der Unlust, bloß in dem Verhältnisse als Bewußtseyn einer Anstrengung irgend einen Effekt (Gemüth od Leiblich Zustand) hervorzubringen, zum vorbildlichen Gelingen &c. — Wenn man also letzte ~~[illegible]~~ Willensbestimmung will, so versteht man darunter das Zuvorsehn eines darstellenden ~~[illegible]~~ Vermögens den Wunsch — (ein Zeichen drüber —

der Gemüthszustand eines irgend wodurch bestimmten Willens ist an sich Gefühl der Lust u. mit ihm identisch u— das ist ∫ dieses Gefühl ist eigentlich Selbstgefühl in actu — und ist allein Selbstgefühl (als Individuum) Es ist der Zweck künftige Thätigkeit od Wirkungen, in dessen des Ich zu allen seinen Äußerungen — Es mag nun Geistes od Thiergefühl seyn — Es kann nichts objektives enthalten denn sobald es dieses wird, ist es schon — hinausgegeben (im äußern Reflexion) — Hier ist nun zwischen Geist u. dem Selbst verwechseln u. sich wiederaufrichten Thiergefühl wohl zu unterscheiden —

das Geistesgefühl ist Bewußtseyn als Geistes generischen Reizes) der Kraft thätig zu seyn — das Thiergefühl ist Bewußtseyn od Gefühl jener Ruhe die zu allem Genusse erforderlich — (die Thierkraft sich das Angenehme zu verschaffen, u. das Schmerzende zu wehren.)

bestimmter Wille ist gebildetes (lebendig gemacht) Ich — die Frage ist hier nun was es ein Gelenkt (unsichtbares Unsinnliches Reizig) welches jenes bildet (ist dasselbe etwa) od was es ein Sinnliches (Objekt)

(überd. übertäuben des Bewußtseyn im
innern Sinne (Gedankenlosigkeit) Wohlseyn als
od Uebelseyn — Im letztern Sinne
begierde — im ersten Nichts als Wohlseyn
in sich — (moral giddiness)

der Stimulus wirkt auf zweierlei Art,
durch Gesicht, Gehör, (durch Medium)
— ohne Medium — das Bewußtseyn
Lösung (Freimachen) stellt durch erste
Sinne statt —

Beischlaf (ohne alles Gefühl) wirkt
das Bewußtseyn u. Thier zugleich —
Schauen —

wird das Gleichgewicht aber so schnell hergestellt
als gestört ist so entsteht keine
Nachempfindung, außerdem [illegible] —

unser Interesse mit Natur u. Menschen
ist insoweit derselbe, als beide
unser Bewußtseyn (im Ganzen) leb
machen (Zeichen — Gedanken)
unser Gemüth ist ganz leben (Anschauung)

(der Stimulus nimmt etwas, statt etwas zu geben –
er entbindet die Composition – macht Geist
Elektricität – Gefühl – Gedanke od. Bewußtseyn
frei – So die Säure, so jeder brennbare
Körper S macht überall die ungebundne Materie
frei für den Moment, u. ~~die drei~~



bis sie wieder von neuem von ihrem
Allgemeinen gesättigt wird, schnellt sie
los – Spissima materia – Ohne
[illegible]

Dennoch. Wie das Bewußtseyn (das Daseyn, Gegenwart, im Wissen des Bewußtseyn) u. wie das
Thierische od. Gegenwart im Sinnensystem
frei wird –) – Das Seyn beständig
in beyden Überzeugung – dies
bleibend – hier selbst unversehrt –

wie beyde Daseynsäußerungen sich wechselweise ausschließen, u. tödten –
frei machen der bewegenden Kraft,
u. bringen unter Gesetz des Gedanken
Distrikts – Sinnensystem tödtlich, zerreißig,
od. Ablösen unsers Bewegungskraftquantums
(Geist) von seiner Association mit
dem sinnlichen System –)

was ist nun das Princip das alle
Organische leben bildet — hierdurch
das unorganische Individuum das Erdball —
wenn es dasselbe in unserem Systeme —
daher wird im ersten u. zweiten stelle
das Aquilibr sogleich als hergestellt,
u. wäre es nicht wegen d. steten
Wiederbruch Stimulus der Natur &c: &c:

+ — Das Gefühl — unser Verstand
ist erblich — unser Wille mächtiges
Vermögen.

Kopf
Lungen Luft
Herz

Magen
Leber Wasser
Zeugungstheile

(wenn unser Stimulus fehlt, so muß die Activität das Leben zu machen — jenes bindende entbinden. eigentlich aber kann dies innerlich nur damit geschehen, daß es jenes bindende tödtet (die flamme der Spontaneität damit alimentirt) wozu das laboratorium das Herz, der Geist präsidirt — das Fuel die Triebe — hiemit wird es Licht —  — Münzen —



Unser Medium bereits in x (Gemüth, mind)

+ —) ±

Einer empir. Bewußtseyn

Individualität blos in der Oberfläche — Gränzscheide.

Dunkler Körper Lichtschlund, azote — death dealing mischief

Zote, azote erinnern an Ahnenschaar —)

NB: die Zeuber werden in Continuo jedesmal (nach Maas des Moments) geformt —

Schlägt fehr! Ist der Blitz — nur kontinuirt — Reminiscenz der Materienergie — des ohne Ende Wolll empfindung in ihr —

Electrischer Funke oder Lichtstrahl illustrirt — Materie wird augenblicklich frei — oder drängt sie die umliegende auf einen Moment von sich — die sodann wieder zurück eilt — Auch ist er Stimulus (Excitant) der sie befreit — die Excitabilität macht ihre Wesen Aüsserung aus.

Mein empirisches sowohl als mein reines Bewusstseyn ist ein Ganzes (für sich bestehende Einheit) von der jetzt immer nur ein Theil frei wird („ich erinnere es jetzt stückweise") — darum

what is truth.. — gewissermaßen Erinnerung meines Ganzen (im Einen od andern Leben) +

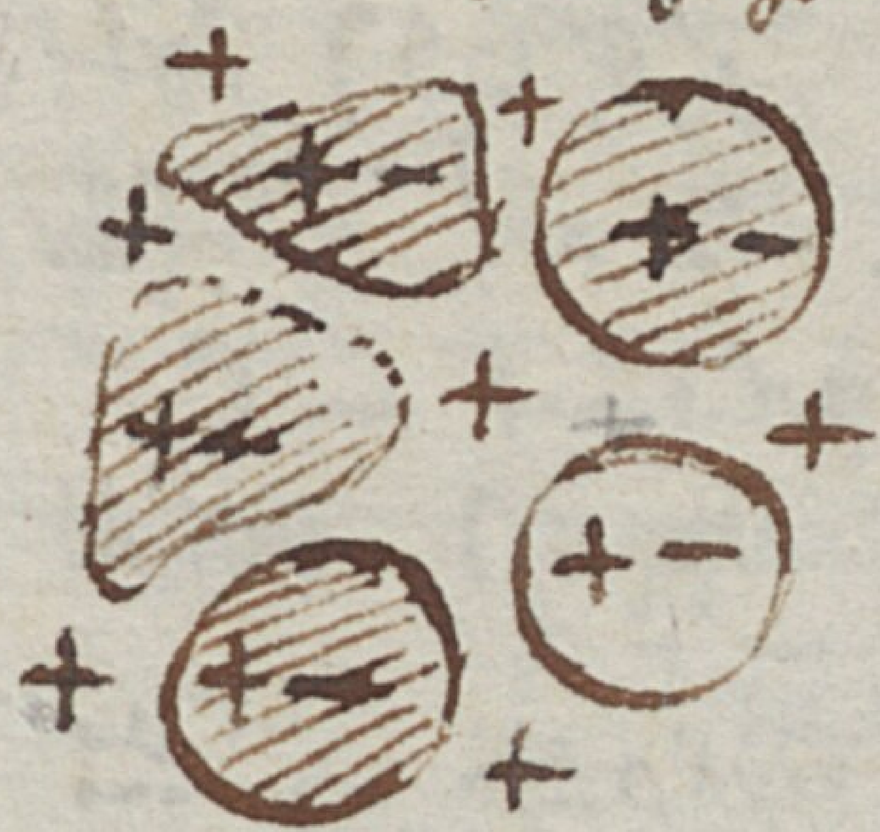
Indem ich mich bewege (äusserlich oder innerlich) binde ich (mache latent) ein gewisses bindendes Vermögen, hierdurch wird das andre frei —

A) + — Ob nun nicht im dermaligen Leben ein Theil dieses innern Bewusstseyns (nach dem andern sich offenbart (gelegentlich) z. B. der erst böse ist sind nach dem andern getödtet werden muss? —



Warum wohl Kopf u. Herz getheilt? — eigentlich bindet ja nur unser inneres Licht selbst zum Vorschein.

Allgegenwart, Geist – Weltkraft – Schöpfung –



+ das Bleibende – ganz eben
gemacht – derselbe – EN

Ostern der Ihren
auf einen Augenblick –
licht – Moralische Gewißheit.

– Man hat sich zu erklären, sowohl belebter als unbelebter Materie (z.B. Wassers) jedesmal in ihrer Welt, in ihr physisches od. moralisches Princip, und construirt (erzeugt aus ihm, als dem Chemischen, dem Electrischen Princip) alle ihre Gebärden etc.

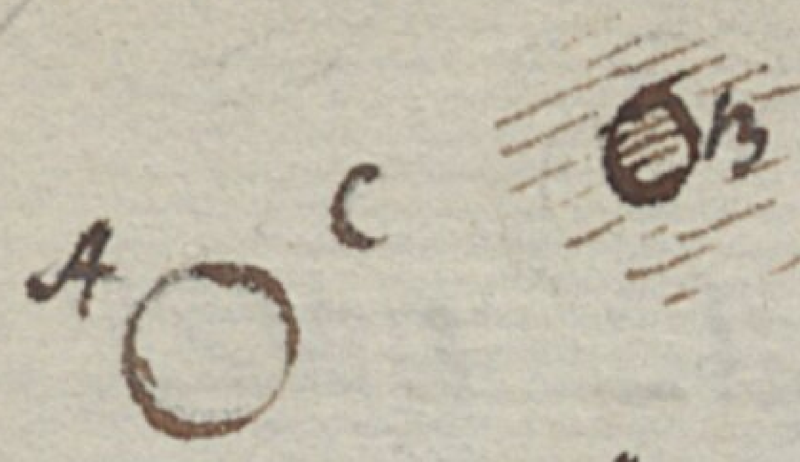
Kraft punkte.

– Generation – In Liebe (in jeder andern Gestalt?) jede Seine zeugend – Alle dieses müssen? Gradiziren

8

– Sowohl in Licht, Schall, als alle andern Activität (z.B. Duft?, Chemische, Wärme, selbst Schwere) hat man das Medium als Agens (wie ein Organisches) zu betrachten –

Licht (so Schall, Wärme) als
Schein ein Punkt – Knob –
durch ihr durchstreichen quaquaversum



A als Stimulus (leuchtend, hydrierend) setzt
das Medium C frei – B als dunkler
Körper macht es wieder gebunden – C
umfängt u. verliert – B ist Objekt
für C –

da wir gewisse Begierden das mor. bewußtseyn in uns
latent machen, so müssen wir jene latent machen &c:



a Legislatio (Herz)
b Constitutio (Kopf)
zwischen beiden Operation od Executio

A Constitutio
B Legislatio
zwischen beiden Operation

– Zernichtung des Räumlichen (logischen)
Moralischen bewußtseyns (falls) der
Gegenwart im einen od andern Systeme –
Principium contradictionis –



— Sollte es mit dem sogenannten reinen Oxygene nicht wie mit dem Salpetersauren Gas seyn, ! — d. i. jedesmal ein Kompositum, nur mehr u. minder oxygenirt ! —

Ein brennb. Materie verliert ihre erste Stufe der Excitabilitaet schon im starren (od auch liquiden) Zustande — Ein höherer Stimulus macht sie neuerer Oxygenirung fähig — Ein höherer (z. b. brennen der Metall. Kalk in Oxyg. Gas) nicht mehr — mit jeder neuern Krisis wird sie der neuen Stimulabilitaet od Excitabilitaet u. fähiger — wie etwa der Mensch im fortgehenden Alter — diesem zunehmenden Torpor entgegen kann nur die organische Heilung d. Krisis durch moralische Stimulus (Sonne Mittag). wirken — (Jugendalter)

Wort, Sprechen, Nennen — ist Schöpfen aus der Spontaneitaet und Beleben mit dieser Schöpferkraft des Vorgestellten —



(Herz — Wenn oben ein Lichtstrand, wenn unten ein Lichtschlund — überkömmt jenes, od dieses — so ist der Mensch moral. lebendig od todt — Ich denke diesen innern doppelten Zustand, ob Leben vom Herz ausströmt, od ob es von ihm verschluckt wird, u. zuströmt (wo es dunkel wird) unterscheiden zu können — durch eignes Gefühl der Ruhe im Herz —

 a ist in Erregung, und seine, sogleich strömt von allen Seiten Irritament hinzu (oder es erhält von allen Seiten) und hiemit wird das zunächst befindliche sein b etc. etc. — dieses momentane Entstehn u. Wiederaufheben giebt das Phänomen des Brennens — das Eisen hat es nun zur bessern Aussicht endlich gebracht, (unterbrochen) — Eben so sucht das lebendige Kunstsystem zur Hindrung u. Aufhebung der Conflagration —

Blutstillen — Cicatrix nach Entzündungen — Flammenfeld? Caput mortuum des Eisens

NB: Calcinirte Erden mit Oxygene (in Kälte) u. Erze, Erden in Feuer — sie werden fest (Elasticität) —

N. Erde)

(Jede Gedanke, jede Thätigkeit kündigt sich mit Gefühl an — (darum in Gott thun etc.) — Im Bewußtseyn ist die Synthesis die vorhergehende, in Moral ist die unmittelbare Analysis die auf Construction (Synthesis) folgt —)

I — Unsre Schöpfung soll vor sich gehn — Menschheitsprozeß —

IV Laster nicht dem Moral. Entsteht unmittelbar egoistisch sondern erst selbsterzeugt —

IV Jede Handlung ist Urtheilsspruch: ein Volk gesteht — der Geschichtsschreiber ist lügender Dichter — er schafft eine Lüge (gegen den Originalcodex usw) — Aber ungefähr eine Dichtung kann er sich selber nicht einmal zum Herzen bringen — Kein Ausspruch hat Allgewalt in seinem Dichten (schön auch schreibt im Mittheilen).

(Gott-selig —
Glück-selig —)

I Da das Objekt nur ein Gedankending ist, und ein Gedankensystem [illegible] ~~so~~ ist da das selbst erkennen nur Gedanken von Objekten ist, so haben wir überall nur mit dem Gedankensystem zu thun (s. oben) 2. mit dem sittlichen Gefühle so kann die Moral fühlen — ~~glaubt~~ nicht [illegible] nennt also ~~[illegible]~~ das Sittliche zu schön so glaubt man doch nur an das Unsittliche — und wirft sich auf eine Moralische Gebäude und gebauten

Wie sie wollte, sie verläugnete die eigentlich
nur die Moralität in sich —

(— Every appearance of moral activity
in man (or nature) is a miracle
(in comparison with the mecanisme
of nature))

& Kraft (einer abgesonderten Substanz) mittheilen ist im buchstäblichen Sinne
absurd — wohl aber seine Kraft üben od.
brauchen —
Die Lebenskraft wirkt unaufhörlich der positiven
(mineralischen) Todeskraft entgegen, — das Leben
ist positiv, und die Materie ist selbst
ein Theil des Ganzen (Weltmaterie) und
diese macht unaufhörlich ihr Älterrecht
gültig —

— der Lebenszustand der Materie ist schon ein
erzwungener (unnatürlicher) — da wir
die Seelenkraft unaufhörlich die Materie
hiezu forcirt — Ohne Seele bliebe
doch Materie —
Wir müssen schlechterdings mit dem Glauben
hingegen, das Selbstständigen anheben —
Sein — Naturkraft etc. etc. —
Und der Schatten der in dieses Licht
treten dazwischen kann, der ist das Räthsel —

IV — Kämen wir in eine Gesellschaft völlig guter od moral. Wesen (z. B. Menschen) u. bemerkte ihre Handlungsweise, so wie man etwa die Handlungsweise unbelebter Materieller Körper bemerkt, um ihren Karakter auszufinden, so würde man finden daß sie alle gesetzlich handelten od eigentlich gesetzgebend handelten. — In bezug aufs Moralische (Intelligenzen) System etwa so wie ~~Körper~~ Materie in bezug aufs Schwere (od Raum) System —

IV — Indem ich mich frage: kannst du wollen, daß diese deine Handlungsweise (Denkungsart) Gesetz einer Moral-Welt, Bestand seyn od werde, wenn du ein Glied ist: bringe ich meine Maxime nur zur Prüfung vors reine Bewußtseyn — der ~~Bös~~ zeigt sie sich hier als widersprechend, so ist ihr Widerspruch Grund nicht im reinen Bewußtseyn, sondern außer ihm. — sie geschieht (wird gewußt) nicht im Geiste, — der Wille ist nicht rein — nicht gut (wahr) sondern unrein, böse — (+ er subsumirt den eigenen Fall unter seine generelle Maxime —

IV — der Mensch indem er mit Bewußtseyn handelt, er muß muß mit sich Eins seyn — d. h. die gegenwärtige Handlung (Absicht) mit seinem ganzen Bewußtseyn vereinen+ — dieses Vereinen mit seinem ganzen Bewußtseyn ist ein besondrer (unbegreiflicher) Akt, der nicht in der Zeit geschieht. —

Jede Willens Handlung muß in sein bisheriges Bewußtseyn passen, od Einheit damit machen

+ außerdem spaltet er gleichsam sein Bewußtseyn, wird Doppelzüngig —

IV Wenn die Natur nicht ein für sich bestehendes Ding (Substanz) sondern ein stets sich fortsetzender Prozeß

Bestimmung (Werden) ist, so muß der Schöpfer (Einheit des Prozesses) nicht in dem was da ist, oder geschieht, sondern in dem was da geschehen soll. (Legislation) gesucht werden — Es läßt sich eine Objective Offenbarung des Schöpfers nicht denken, denn

alles was Object nur da ist, ist [ihm] Geschöpf — mithin nur Legislation — Aug — Ohr —+

(

a, b formirende differenzirende Kraft Legislation durchdringt e, ist Individuum als Fluchtkraft —)

+ Nur durchs Ohr (was das Auge nicht kann) vernehme ich [fremde] Geistesgegenwart —

— Ich weiß was ich thue — dieses Wissen betrifft sich aber jedesmal nur auf die Form der Handlungsweise sonst suche ich nur was ich thue —

IV — Man spricht immer von Übeln in der Welt — aber diese sind nicht in der Natur — sie sind im Moralischen Wesen — Welt u. Natur müssen wohl unterschieden werden, unter jener verstehen wir bloß die äußerlichen Gedanken der Gemeinschaft der Menschen —

Gott ist darum die Auflösung aller Noumenen, die sich in ihrem Innersten (Centrum) offenbart (als Geist erscheint)

8 Die Idee der Divinität scheint wohl nur eine Zusammensetzung der Absolutheit einer Ursache, welche sich nur durch terminus a quo, ad quid, per quem — in der Imagination (im Geist u. Herz) lebendig beurtheilen läßt — Wie dieses System ein sorgsames Ganzes (Seele) so die äußere Natur — über die dieselbe Weise (und Aussicht) wie sich Gedanken in uns erzeugen — (durch Sprache; durch Bearbeitung der Natur, durch Moral. Sitte)

Mein Dasein ist selbst nur Gedanke —

Nichts als Spontaneität, welche ich wahrnehme, da die Bewegungsquelle von mir (Herz) ausgeht —

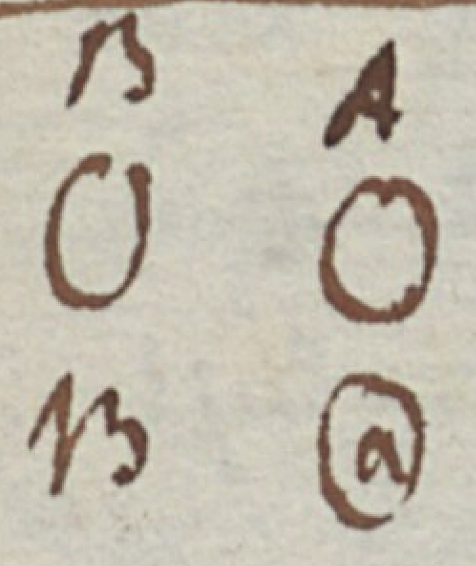
II Das formende Princip (Materie) ist das von Naturkraft selbst belebte (die Naturkraft ist stets zeugend (bewirkend)) männliche Samen — alle Pflanzenmaterie ist materia femina — Nur ein minimum jener Materie ist hinreichend das Principe et arrangement abzugeben — die so gebildete (Natur als ~~Ku~~. Urorganismus) ~~[illegible]~~ muß nur ein minimum vitae besitzen — wo ist sie Kurdauer?

Die ist + — , und ist gründlich —

das Principle of arrangement für Gedanken ist
die Gesch. d. [illegible].

— man kann sich diesen Process der Hitze als
gehindertes Ausströmen der Arbeit &c: (wie
z. B. das [illegible] im Vacuum) vorstellen,
nur daß hier die [illegible] selbst aktiv
ist — das Fließen od. Durchbruch ist
eine Folge der Lebhaftigkeit und Elasticität
der hineinwerfenden Materie, wobei ein großes
Quantum Kältematerie ausgeschieden wird —

Wie werde ich ein Gesetz der ~~[illegible]~~ Materie
(Schwergesetz) inne? — durch Versuche —
Wie werde ich ein moral. Gesetz &c. inne? —
Antw. durch [illegible] über Moralität:
Die allgemeine Formel für beide — durch Analysis
zu finden —



B auf ein Stück [illegible] Materie
wirkt, sie afficirt, bewirkt diese
u. diese Veränd., Veränderungen —
auf Menschen (Mat.) wirkt, wird bewußt
seyn [illegible] Veränderungen —

Eigentlich wird nur das bewußtseyn fortgesetzt
(manchmal auch gestört).

— Erklären u. Verstehen sind zwey dinge —
Jenes heist das factum (die Bewegung der Sache) nach und einem physischen Begrif (der Bewegungskraft) nachmachen (in der Imagination hervorbringen und im der ang. Anschauung verfolgen — dieses heist es aus dem erklärten Begrif nachmachen —

da nun im ersten Fall der Bewegung jedesmal Luft verrenget, so muß eine Flächenkraft (Affectation) gleichfalls der Materie angedichtet werden —

— der beste Beweis für die Realität der Raumvorstellung ist, daß es so viele Welten als Menschen (und Thiere) giebt —

IV — Eigene Kraft das Gute zu thun — Kraftgefühl (Geist überhaupt, Vermögen) macht Geistes und moralische Grosmuth+ — Armuth macht Entkräftung Moral. Geiz — Geistesarmut bis Hartherzigkeit —

+ Liebe

Wissenschaft und Kunst diese Kraft zu erlangen, zu erhöhen, wieder herzustellen —

diese Liebe giebt eher zu erhöhung —

Gesetze dieser Diätetik —

dieselbe Liebe Gedanken (Bewußtseyn) Quelle —

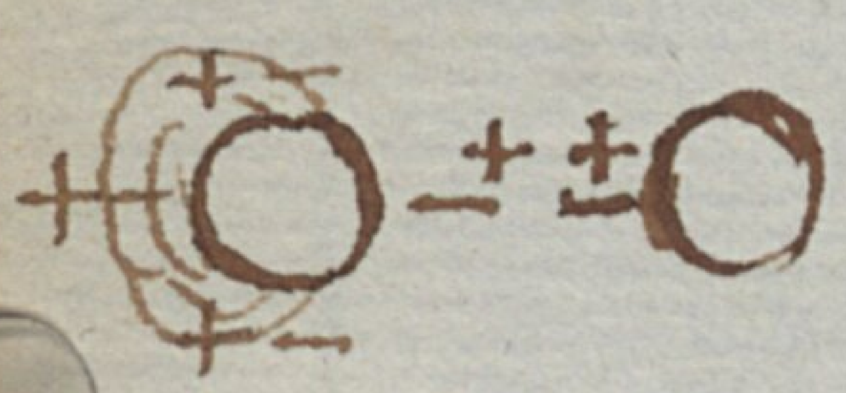
Moral. Gesundheitgefühl (Friede)

— Man bringe mehrere Blumen in das Sonnenlicht —
Ihr Leuchten wird 0, u. nur ihre Farbe
bleibt — Sollte wohl jeder Körper entweder
positiv leuchten od. positiv dunkeln —?

z. b. Ein weisser Fläche ist stets positiv
leuchtend, eine schwarze positiv dunkelnd —



Wenn die Sonne stets eine positive Kraft
licht im Medium (dieses entbindet) so
läßt sich begreifen wie das Medium
zur Anziehung wirken kann — wenn
nämlich die Seite gegen den



leuchtenden Körper zu ~~die~~ ein Theil
des Mediums verstärkt, u. an
der andern sich anhäuft, u. so
fortgedrängt wird — beide



positive Lichtmassen a a werden
zusammengedrängt, u.



Auf diese Art wird sich durch
unsere Atmosphäre (Theorie
der Winde) die Erdbewegung
erklären lassen — wenn man
das Zurückdrängen der einen
u. Zusammendrängungen [illegible]
beständig zu Hülfe nimmt —

(Pole)

Ob nicht Azote u. Oxygene sich trennen in unsrer Atmosphäre! u. dann wieder verbinden! —+

Auch die gleiche Hitze des Reibens

Ob bei andern Gestirnen eine
ähnliche Bewegung vor sich geht —
Eben so scheint sich Wasser — [illegible]

— (~~Nahe~~ äußre

4) Hieraus allein erklärt sich warum unser Ahndungsvermögen unbeschreiblich, und vieldeutig ist — Gleichsam ein Licht auch und scheint um äußre eignen Gestalt in der Dunkelheit als im Spiegel zu sehn — eine Moralische Wirkung — Gleichsam Dritter Punkt um auf sich selber (auf Herz) zu wirken dieses stufenweise zu bessern (regeneriren))

materia mas, femina — Elastizität und Schwere überwiegt!

8 N: ob nicht alle Materie aus Zwei bestehe — und der Stimulus die Energie der einen über die Andre erhöht — sie sich in einzelne Massen bilden, und dann anhängen — als Zwei Hälfte — Ein neuer Reiz geht sie wieder — Materie die Raum zu ergänzen, under die ihr bald zu erfüllt stellt.

Elektrische aura — das Ausströmung der einen od anderen Materie —

+ Neuer Körper — zum Abzug — Spitzen etc (Konduktor)

Metallkörper (od flüssige) bilden — sind zugleich verschiedenartig durch Reiben unfähig zu jener Chemischen Scheidung — (vielleicht weil sie keine Kraft od Spitzen.) —

Ob nicht bei Reibung zweier elektrischen Körper (+ —) ein Mittelwesen entsteht+ — und zur Explosion u. Licht Anlass gibt —

+ bei vollkommen —

(meines
Mein) Selbstbewußtseyn ist nicht als bewußtseyn
von dem ~~und ich~~ Vermögen daß und ich
bei aller Thätigkeit zu thun (auszuüben) sondern
daß ich thun kann u. soll (muß)
ich muß das Wahre gegen falsches erkennen
u. soll sie thun (lieben) —

(das Hauptbewußtseyn der Erkenntniß meiner
moral. Bestimmtheit fordert Objektivität
dafür (Grund der Anleitung meines Selbst
Unheil) mit sich) —) Ich bin nicht

I allein im Weltsich erkennen — eben
meines darum aber weil ich niemand (kein Objekt, Gottgefühl)
Schicksal verschaffen kann, u. mich allein [illegible] (frei [illegible]) bin ich
bewußtig. derjenige der sein Unabhängigkeit in
Religion [illegible] (äußern od. innern
Phänomens) schaut od. fasset ist
ein [illegible] Gottesläugner (denn
er zeigt u. lehrt den Widerspruch
des Schicksals mit dem Geschöpfe)
der ihn erhält od. läuft ein Schöpfer —

8 Wenn der Philosoph mit seinem
Gottesbeweis Freiheit, so mag der
Nächste dieselbe Schöpfer Unendlichkeit
für sich ~~[illegible]~~ beweisen —

(— Is it in the Bible because it is true, or ~~stands in the be~~ is it true because it stands in the Bible —

Every thing which stands in the bible is true — why! —)

(Wie das Kind (der Wille, jüngst Westenerschild) sich (sein Feind) vom Äussern gar nicht unterscheidet, so ist es das Geschäfte des kälteren Mannes diese Unterschiede immer selbst wieder zu machen —)

(Ob nicht alle Sinnenaffectionen darin bestehen daß nur das Gleichgewicht gestört wird, daß das A (das Medium oder materielle afficirende Object)

A B
0 0
+ − (+ −

von einem andern in + oder − überwältigt wird, und B dem Sinne sich zur Wiederherstellung wegen Natur das nöthige nimmt — so daß B verliert — Offenbar verlieren wir bei Sinnenaffectionen, was wir aber verlieren, wird durch materielle Dinge wieder ersetzt — u. das Bewusstsein ist nur ein Moment des Aufstrebens. frei — schnellt wie eine Feder los — bleibt auf.

Diese singulare Modus des sich gewordenen Bewußtseyns
und aber unmittelbar mit dem Ganzen
im Schluß gesetzt, +
vereint, es zu verbinden unvermeidlich gesetzt,
um das aus dem Zentrum desselben zurük
zu wenden u. sein gestörtes abgesondertes Daseyn
zu vernichten — dieser Ablauf der
beschränkten Eigenschaft mit dem Ganzen Bewußtseyn
ist der der abs. Vernunft in Rüksicht nach dem Maaße —

+ um eine Einheit daraus zu machen, es nicht —
könnte diese Einheit seyn, so ist [illegible]
könnte sie nicht seyn, dreifach &c. &c.

— Das Freiheitsgefühl wird nun dem möglich und
wirklich; wenn + u. — der einzige
und unendliche (Pflicht u. Zustandlust) sich
einander aufheben — der Schmerz bei

welchen im Bewußtseyn ist die Form ~~[illegible]~~ Moral sich [illegible] viel

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ letztere Entscheidung ruht daher, daß sich die
sich gewordene Eigenthümlichkeit ihre wesentliche
Affinität mit anderen (durch radikale
böse Maxime) verläugnen, und
ihrer Einheit zuwider handeln muß

– Voraussetzendes (Vorstellungen) die durch Liebe als Gemüthe in selbst kommen – (Voraussetzungen, die als Gehalt des liebenden Verhältnisses das Gemüthe einbetten und also mit von den Voraussetzungen dieses liebenden Verhältnisses ursprünglich sind – das

bis modi) Urtheil: ich verhalte mich liebend: ist also jedesmal gegenwärtig

Voraussetzend (Vorgehendes) die durch das Wie des Handelns als Gemüthe bewußt werden – folgen der verschiedenen Arten zu handeln

IV – Der Spruch: wandelt im Geist (uneigennützigen Triebe) so werdet ihr die Lüste des Fleisches (eigennützigen Triebes) nicht vollbringen – giebt zu verstehen: daß es einen eigenen inneren Akt der Unterscheidung, und dann des in sich Aufnehmens (Folgens) des Einen oder andern Triebes gebe –

– Ich habe Kraft das zu thun (zu fodern) was ein andrer Absicht hat zu gewilligen+ – der eigennützige Trieb hat nur in so fern Kraft zu seinen Foderungen, als diese dem uneigennützigen nicht feindlich ~~sind~~ oder zuwider sind.

+ oder keiner Absicht widerstreitet? (ob recht)

IV Das Moralische Gefühl (~~Moral~~ Geistesvergnügen an Billigung u. Mißvergnügen) äußert sich, wie Sehnsucht nur in u. zufolge der wirklichen Ausübung der Freiheit — sie ist nur reagirend — ~~[illegible]~~

(siehe Moralität)

(~~Lust~~ Lust u. müssen sich (die zwei Extremitäten Extrem im Vernünftigen [illegible]) auf denen der Mensch handelt, angeben [illegible]

Geistesbedürfniß erkannt — Physisches Bedürfniß gefühlt.

(Die Stillung des eigennützigen Triebes ist Reiz nicht unmittelbar wirkend zum Folgen, sondern nöthigt nur zum innern Ablauf ihm zu folgen, oder ihn als Reiz zu dulden ~~vermeiden~~ (ihn vorzustellen oder zu [illegible]) — muß also noch irgend ein anderer Triebfeder (Motive) vorhanden seyn, aber nur zur Befolgung oder Nichtbefolgung dieses Triebes zu bestimmen (entschließen).)

Die Stillung des eigennützigen Triebes ist eigentlich ein Genuß durch Schmerz (Leiden) sich ankündigend — Erregung des Lebensgefühls — und setzt eine Handlung von der ich weiß (oder hoffe etc.) daß diese Schmerz gestillt (easiness brought) werde —] Aber dann es verhält sich mit dem uneigennützigen Triebe (Geistesbedürfniß)

[illegible] Bedürfnisse des physischen und
Geistes Lebens —

8 die ^äußern^ Maxime (der Wille) die Geistesbedürfnisse
den Leibesbedürfnissen jederzeit vorzuziehen
macht das Wesen des guten Charakters
Charakter(

8 Lust ist nicht abgesehen Motiv, es
ist das Merkmal, Attribut des schon
bestimmten (thätigen) ~~[illegible]~~ oder Lebens-
kraft — im eigennützigen Triebe schon da, im
uneigennützigen Verfahren das Resultat der Vollbestimmung.
Das Vermögen (Lust [illegible]) ist eines eigen-
nützigen Triebes ist das Verhältniß des
sinnlichen (nicht [illegible], ob ~~[illegible]~~ wissentlich
sondern wie eines [illegible]) Bestimmtheit
des Wesens — diese nun davon
loszumachen (falls sie nicht dem
sittlichen Zweck, dem uneigennützigen
Triebe gemäß ist, erhebt sich selbst
dadurch als Spiegel) ist das
Geschäft der sittlichen Selbstbearbeitung.

^eine der [illegible]^
8 — der Ablauf ~~der~~ wiederkehrenden Forderungen zur
bestimmenden zu machen, scheint wohl
nur darin zu bestehen, daß das Ich
(wir) den einen oder andern durch
eignes Vermögen tilgen (latent) machen.
(aufstellen) Eigentlich ist es aber wohl

(1. Der äusserst ungleichförmige Gang der Temperat. Ausdehn. (z. B. in Dampfkesseln) weist auf Heterogeneität? —)

— Eine chemisch homogene Materie, ist die ~~fr~~ in ihrem Gehalt in Einklang ihrer Bestandtheile ist —

Dieser Einklang ist nur eine gewisse Quantum u. Quale dieser Bestandtheile bedingen.

— Dieselbe Materie scheint um so schwer beweglicher (grössere Capacität od. eigentlich gegen) je dichter sie (durch Kält, od. Zusammenpressen) ist — u. indem sie sich ausdehnt nimmt ihre Capacität der Wärme zu: u. — indem sie sich zusammenzieht ab —

Um die Intensität (Moment in derselben Masse) zu messen, muss man ihre Expansion hindern.

– Unsichtbarer Anfang, oder Minimum des Quantums des Beweglichen in derselben Raum etc. – :

nur durch du Ab- und Zunahme der Elastischen gegen Gravitation (oder bewegenden Kraft) zu erklären.

Diese da die alle fühlbare Materie der Beweglichkeit (durch Wärme etc.) fähig ist, ist die Folge der leichten oder schweren Beweglichkeit dieser Materie (durch Temperaturwechsel)

~~Folglich ist~~

diese die Folge der Kompressibilität –

und alle fühlbar veränderbare Materie scheint schon zusammengesetzt (Aggregat)

Ein unglückseliger verbrennender (oder um-rinnende ◎ ●: so sieht den Ideal (für jeder völligen Dichtheit (vollendet. aura mundi) Zeit) [illegible] erreichen –

H n. 2 Die [illegible] unseres Vermögens die [illegible] von [illegible] und — Wir müssen den ersten Weg führen —

(Einförmige Wirksamkeit – oder Gesetz – wirkt auch Ein Gesetz, bleibendes (Kraftseinheit)

Hier ist nun der Schlüssel zu dem was Kraft Einheit ist – einmal begriff. dann numerisch – (Individuum)

Ist nun Einheit der Richtung, Einheit der Kraft nicht einschließt (↖ Coalition) so ist die Frage ob das Individuum Nicht ein Coalition im Werden (Problem) ist? – (höchste, völligst gesättigt, ferner unauflösbar, Einfache!)



Liegt er auf der Seite, so ist er wie der angestoßene Körper todt, im Gleichgewicht. Liegt er das Sinnliche, so ist er Ebendas fortgerückt –

Gerade so viel ich das – tilge, so viel größer ist mein Capital für + ~~–~~ dieses Übergewicht macht das + thätig oder frei- thätig –

Auf diese Art erklärt sich die moral. Diagonal wie nach Kant die physische ohne Widerspruch – denn außerdem wäre es nicht begreiflich wie wir Freyheit x

IV Indem wir Veränderungen wahrnehmen, und zugleich
jedoch eine bleibende Erscheinung, so deuten wir erst
auf letztere als Substanz — Nun findet sich
natürlich, daß die Form der Körper (z. B. Figur,
der Marmor) auch nur auf und aufhört, und wechselt — wir
beziehen darum mit Recht auf das Zusammenhaltende
(Bestehende)* als unmittelbare Wirkung dieser
* diese Beharrlichkeit bloß gegen Affinität — nicht sinnlichen Substanz — Im organischen
finden wir nun nicht in der Materie
sondern der Form, die Bedingung ihrer
eigenen Erscheinungen, folglich ist jene
unmittelbare Wirkung (Ausdruck) der einer
(organischen) Kraft — diese ist nicht die selbe
mit todter Chem. Materiewirkung —
Nun ist aber die Einförmigkeit dieser
Wirkung mit der Einförmigkeit der Form
(denn diese ist bloß Epigenesis, und
Vergrößerung) gleich bestehend —

\+ Den wesentlichen höhern Hang in uns überwiegen,
und in denselben Einen Absatz [?] das Ziel setzen
können —

In dem Maaße als ein Mensch leidenschaftlicher wird,
verliert er seine Freiheit und um sich so möglich
von dem Zwange aller guten Neigung (Gewissen)
los zu machen. — #



die Nahrung, od. Anrührung einer brennenden Materie muß natürlich eine momentane Beschleunigung dieser Belebung — so wie ihre Entfernung in Rarefaction eine momentane (od. während dieses Actus vor sich gehende) Verzögerung jener Belebung, bewirken.

— das umgebende Medium wirkt entweder drückend od. hebend —)

*

(— Jeder bedeutende, nicht verschwebende Gedanke, kündigt sich bei mir in seiner Empfängniß, durch den dieser mitgetheilte Erschütterung (die mich vom Nachdenken zurückziehen x: zwingt x) an —)

[illegible]

* Indem der Wille das Naturgesetz befolgt, muß er das Sittengesetz vernichten (läugnen) — Indem er das Gesetz befolgt, muß er das Naturgesetz vernichten — das Böse (die Lüge) ist also sein eigner Gebrauch — die Welt vertheilt sich gleichsam gegen die eine, d. alten gegen die andre Nothwendigkeit der Naturkraft — od. Kraft seiner Natur — *

I — die Schwingungen, Erschütterungen &c: sind natürlich an der Gränz-
fläche einer Materie (z. B. die Wellen des Meers in der
Berührungsfläche der Luftsee) von anderer Art, als die
innere dieser Materie selbst — so wie sie von
anderer Art sind, je nachdem die berührende Fläche
von anderer ist z. B. Oel — Auch ist
für den ersten Fall zu bemerken, daß innen der
Materie Wirkung u. Gegenwirkung gleich sind (bei
durchgängiger Gleichartigkeit u. Continuität) — an
der Gränze aber ist entweder die Gegenwirkung, der
berührenden grösser od. kleiner &c: &c:

II — Die Figur eines Körpers ist gleichsam Monument
einer Bewegung — als solche giebt sie den Character
der bildenden Kraft, nicht ~~x~~ unmittelbar den
der Materie — letztere nur mittelbar vermöge
der Bildungsfähigkeit &c:

— Das Leben gehört (so wie das Licht, wenigstens Flammenlicht?) zu
einer Art Kraftäußerung, die beim und während der chem.
Verbindung ~~zwei~~ von Materien zum Vorschein kommt,
u. zwar bei Oxygens —

\+ Ob nun schon der Luft nicht diese Art soll seine
Moral. Natur od. zerstören scheint (cod. p. ..) so
heißt es: Naturam si furca expellas
tamen usque recurret — Je d. gibt fühlt
(?) sie im Stille sich widersetzt ihr
zu mächtig wird —

– (Das Geschäft der Respiration geschieht an der Oberfl.[äche] durch Reaktion, diese – durch passende, formirende Bewegung.)

A

(– Meine Einzelheit, d. h. die Reaktion der Einbildungskraft nicht bloß in der Seele (im Gehirn) hervorbrachte, sondern in den äußern Sinnen, als eingebildet afficirten Organs – giebt mir ein lebhaftes Beispiel des bildenden Vermögens, das mein Gedankensystem auf mein Animalisches unaufhörlich ausübt – Mir X u. die eigentliche Lebensquelle im Kopfe, das Nervensystem – der Charakter (oder Wille) desselben soll nicht den empirischen bilden!)

– Der Mechanism der Natur scheint sich vom Organism (der Organische) nur als ein Stück eines Organism (den wir nie zu übersehen vermögen, und nur ein Intellect. archetyp. kann) zu unterscheiden. – Man denke sich z. B. ein Infusionsthierchen in einem Theil und so eines Elephanten, Naturbetrachtungen anstellend –

– ~~Körper und Bildungsvermögen ist gemeinschaftlich. (Einbildung [illegible] Verstand – u. [illegible] Gedächtnis, Heiterkeit)~~

II So wie das Herz eines organischen Systems stirbt, wenn es vom Gehirn getrennt ist, so stirbt die Arbeitsbiene von der Königin getrennt — das Lebensgeschäfte ist hier unter mehrere Individuen vertheilt — So gedeiht das Schädelgrundvermögen nicht ohne dem des Haupt. Vernunft.

la Nature, sagt Buffon, roule sur deux pivots inébranlables, la destruction sans nombre, & la multiplication sans nombre.

la Nature a pris plaisir, sagt Bomare, à semer les êtres dans les êtres: ils se detruisent les uns les autres & par la se conserve un équilibre presque toujours égal entre les êtres crées. — Jede noch so kleine Portion solcher Materie ist vermöge ihrer Elasticität (z. B. der Bergluft in Wärme) einer Expansion ohne Gränzen fähig, und trägt schon einen Weltraum im Keime; dieses Allerfüllen, und in seinem Streben allzuerfüllen (alles um sich zu verdrängen od in sich aufzunehmen &c) solicitirende

dieses Drängen, u. Liebgefühl der Universum — warm!

alles abzusondern Daseyn erhält oder das Perpetuum mobile ihres sich wechselseitig in Action u. Reaction erhaltenden Daseyns — das Dürr jedes Atoms ist ein unersättliches Verlangen, ein unerreichbarer Wunsch — Ideal! × das Sonnensystem z. B. weist den ewigerneuerten An- u. Zurückschwall dieser elastischen Aura mundi an die ungeheure Sonnenmasse —

× ein unersättlich Verlangen u. unstillbarer Hass!

II — die Hottentoten wissen von den ungebundenen Naturwesen nicht

nil anders zu sagen, als wie sie schmecken &c — den armen um ihr Daseyn in äusserster Nothdurft kämpfenden, kann man diese Küchen- Naturhistorie nicht verübeln, aber auch unsere sollten wir doch diese Hottentottenmethode durch eine vernünftigere &c verdrängen,

II — Jedes belebte Wesen (aber auch doch das unbelebte) jedes individu est un centre où tout se rapporte, un point, où l'univers entier se réfléchit, un monde en raccourci.

Von der Natur, behauptet Buffon, qu'en général la production des êtres organisés ne lui coute rien; & qu'enfin le vivant & l'animé, au lieu d'être un dégré métaphysique, ~~des êtres organisés ne lui coutent~~. est une propriété physique de la matiere. —

II Folgende Beschreibung des Unterschieds freier u. eingesperrter, od. unterjochter Thiere, paßt schön auf den moral. u. politischen (bürgerlichen) Sklavenzustand des Menschen. —

Quiconque a observé la conduite des animaux, & est instruit de leur façon de vivre & de conserver leur espece, a du remarquer une grande différance entre l'adresse des animaux sauvages & celle des animaux apprivoisés; ceux-ci n'ont ni la même industrie, ni le même instinct. Ces qualités seront foibles en eux, tant qu'i resteront dans l'esclavage & l'abondance; mais leur rend-on la liberté, rentrent-ils dans la necessité de pourvoir à leurs besoins, ils recouvrent toutes leurs affections naturelles, & avec elles toute la sagacité de leur espece; ils reprennent dans la peine toutes les qualités qu'ils avoient oubliées dans l'aisance; ils s'unissent entr'eux plus étroitement, ils montrent plus de tendresse pour leurs petits; ils prévoient las saisons, ils mettent en usage toutes les ressources, que la Nature leur suggere pour la conservation de leur espece, contre l'incommodité des temps & les ruses de leurs ennemis: enfin l'occupation & le travail les remettent dans leur vigueur naturelle, & la nonchalance & les autres vices les abandonnent avec l'abondance & l'oisiveté. (Eben so würden moralisch freigelassene Menschen in steter Übung ihrer Spontaneität dann gedeihen!)

II In Arabien sagt Chardin, ce sont les premiers <u>anes</u> du monde — Ils sont en grand honeur à Maduré, où une tribu d'Indiens les révere particuliérement, parce qu'ils croient que les ames de toutes la noblesse passent dans le corps des <u>anes</u> (In andern Weltgegenden ist ihnen diese Ehre erzeigt). la Caste du Roi de ce pays prétend même en descendre en ligne directe, & ceux de cette caste traitent les ânes come leurs propres freres. (Eine schöne Aussicht für unsre Em.)!

Empiriker

II

— Das Blatt ist nur Luftwurzel — biete ihm Erde dar, und es breitet sich in Wurzel aus, biete letzter Luft dar, u. es bildet sich Blatt. — Hier u. dort ist es Dunstat=mosphäre die sie umgiebt — hier u. dort verdirbt sie stagnirend. —

— Parallelism der untern Baumäste mit dem Boden — Abgründe sind den Ästen schädlich, sie entziehen ihm die Feuchte des Bodens &c: &c:

— Pflanzen ~~[illegible]~~ verkrüppeln (etiolement) wenn man sie zwingt, in engen Häusern (Städten) sich Luft u. Raum einander zu rauben — Ein Maximum u. Minimum des Spielraums abgesehen davon ist ihnen gleich schädlich — das Licht <u>härtet</u> hier, hindert den überschnellen (erschöpfenden) Wuchs durch Hinderung der zu grossen Weiche der Fiber —

— Das Geschäffte der Nutrizion (nutrition) (Alimentazion) scheint ~~er~~ durch Oberflächenerhöhung, Druckminderung &c: in den kleinsten Gefässen: u. so Holbildung u. Zersetzung &c vor sich zu gehen.

— Arbre des Diables — Explosionsartiges Zerschlagen seiner reifen Samenkapseln.

— Arbre triste — Verschämtheit seiner Blumen, die sich nur des Nachts entfalten —

No. Arbor Dianae — genauere Beobachtung dieser Bildung.

II

Man liest in l'Histoire de l'académie des Sciences 1739: pag. 1, daß l'argile a potier, lavée, exposée à l'air, & imbibée d'eau de fontaine, a acquis au bout de quelques añées la dureté du caillou. On prétend que l'on a observé la même chose en Amérique sur la terre glaise qui se trouve sur les bords de la mer. M. Pott attribue ce phénomene à l'écume grasse de la mer.

— Sonderbarer Mechanismus der Wasserassel die im Wasser so zu segeln fliegt (Bomare. ~~asel~~ aselle. Oniscus)

— Wasserspinnen sonderbare Art in einer Luftblase zu leben, die sie sich zu machen wissen an irgend einer Pflanze unter Wasser — bei der Gattung bringt das Männchen seine Luftblase mit, u. vereint es mit dem des Weibchens — Äusserst komische Art wie sich die scheuen, feindseligen Thiere überzeugt erst sondiren, eh sie sich gatten —

— Düstere Melancholie der Raubvögel — Charakteristisch für blutsaugende Tyrannen.

— folgender Buffon'sche Gedanke über eine der Ursachen der Ausartung der Hausthiere, trifft wohl mehr die Menschenrace selber.

Il est vrai que, dans les animaux domestiques, on choisit ordinairement parmi les plus beaux ceux que l'on soustrait a la castration, & que l'on destine à devenir les peres d'une si nombreuse génération. Les premieres productions de ce mâle choisi, seront, si l'on veut, fortes & vigoureuses; mais à force de tirer des copies de

ce seul & même moule, l'empreinte se déforme, ou du moins ne rend pas toute la nature dans sa perfection ; la race doit par conséquent s'affoiblir, se rapetisser, dégénerer ; & c'est peut-être par cette raison qu'il se trouve plus de monstres dans les animaux domestiques que dans les animaux sauvages, où le nombre de mâles qui concourrent à la génération est aussi grand que celui des femelles (Er bemerkt zuvor daß im Fall die ardeure des Weibchens ungleich größer ist, als die des Männchens, ein weibliches Junge wird, wie sich auch bei Menschen in Vielweiberei bemerkt). D'ailleurs, lorsqu'il n'y a qu'un mâle pour un grand nombre de femelles, elles n'ont pas la liberté de consulter leur goût ; la gaité, les plaisirs libres, les douces émotions leur sont enlevés ; il ne reste rien de piquant dans leurs amours ; elles souffrent de leurs feux, elles languissent en attendant les froides approches d'un mâle qu'elles n'ont pas choisi, qui souvent ne leur convient pas, & qui toujours les flatte moins qu'un autre qui se seroit fait préférer: (eheliche Pflicht) de ces tristes amours, de ces accouplements sans goût, doivent naître des productions aussi tristes, des êtres insipides (unsre Alltagsmenschen) qui n'auront jamais ni le courage, ni la fierté, ni la force, que la Nature n'a pu propager dans chaque espece, qu'en laissant à tous les individus leurs facultés toutes entieres, & surtout la liberté du choix, & même le hazard des rencontres. ist französische Moralia —

— Locomotivität — Pflanzen bewegen zwar nicht ihren ganzen Körper (auch einzelne, denn daß ein Baum von Pflanzen dich nicht stößt, ist kein Wunder) aber doch ihre Glieder —

— Von den Vögeln sagt Buffon. Ces êtres légers, sur lesquels la Nature a répandu tant de vie & des graces, & qu'elle paroit avoir jettés à travers la grande scène de ses ouvrages pour animer le vide de l'espace & y produire du mouvement

N°: Arbor Dianae — genauere Beobachtung dieser Bildung.

II

Man lieset in l'Histoire de l'Académie des Sciences 1739: pag. 1, daß l'argile a potier, lavée, exposée à l'air, & imbibée d'eau de fontaine, a acquis au bout de quelques añées la dureté du caillou. On prétend que l'on a observé la même chose en Amérique sur la terre glaise qui se trouve sur les bords de la mer. M. Pott attribue ce phénomene à l'écume grasse de la mer.

— Sonderbarer Mechanismus der Wasserassel die im Wasser so zu sagen fliegt (Bomare. ~~asell~~ aselle. Oniscus)

— Wasserspinnen sonderbare Art in einer Luftblase zu leben, die sie sich zu machen wissen an irgend einer Pflanze unter Wasser — bei der Gattung bringt das Männchen seine Luftzelle mit, u. vereint es mit dem des Weibchens — Äusserst komische Art wie sich die scheuen, feindseligen Spinnen überzeugt erst sondiren, eh sie sich gatten —

— Düstere Melancholie der Raubvögel — Charakteristisch für blutsaugende Tyrannen.

— folgender Buffon'scher Gedanke über eine der Ursachen der Ausartung der Hausthiere, trifft wohl mehr die Menschenracen selber.

Il est vrai que, dans les animaux domestiques, on choisit ordinairement parmi les plus beaux ceux que l'on soustrait a la castration, & que l'on destine à devenir les peres d'une si nombreuse génération. Les premieres productions de ce mâle choisi, seront, si l'on veut, fortes & vigoureuses; mais à force de tirer des copies de

ce seul & même moule, l'empreinte se déforme, ou du moins ne rend pas toute la nature dans sa perfection ; la race doit par conséquent s'affoiblir, se rapetisser, dégénerer : & c'est peut-être par cette raison qu'il se trouve plus de monstres dans les animaux domestiques que dans les animaux sauvages, où le nombre de mâles qui concourrent à la génération est aussi grand que celui des femelles (Er bemerkt zuerst daß im Fall die ardeure des Weibchens ungleich größer ist, als die des Männchens, ein weibliches Junge wird, wie sich auch bei Menschen in Vielweiberei bemerkt). D'ailleurs, lorsqu'il n'y a qu'un mâle pour un grand nombre de femelles, elles n'ont pas la liberté de consulter leur goût ; la gaité, les plaisirs libres, les douces émotions leur sont enlevés ; il ne reste rien de piquant dans leurs amours ; elles souffrent de leurs feux, elles languissent en attendant les froides approches d'un mâle qu'elles n'ont pas choisi, qui souvent ne leur convient pas, & qui toujours les flatte moins qu'un autre qui se seroit fait préférer: (eheliche Pflicht) de ces tristes amours, de ces accouplemens sans goût, doivent naître des productions aussi tristes, des êtres insipides (unsre Alltagsmenschen) qui n'auront jamais ni le courage, ni la fierté, ni la force, que la Nature n'a pu propager dans chaque espece, qu'en laissant à tous les individus leurs facultés toutes entieres, & surtout la liberté du choix, & même le hasard des rencontres. Ächt französische Moralia —

— Locomotivität — Pflanzen bewegen zwar nicht ihren ganzen Körper (auch einzelne, denn daß ein Stamm von Pflanzen sich nicht rührt, ist kein Wunder) aber doch ihre Glieder —

— Von den Vögeln sagt Buffon, Ces êtres légers, sur lesquels la Nature a répandu tant de vie & des graces, & qu'elle paroit avoir jettés à travers la grande scéne de ses ouvrages pour animer le vide de l'espace & y produire du mouvement

(Ich trage im Innern Konstruktionsvermögen &c. (a priori) dieselbe Nothwendigkeit, u. Gesundheitsgesetze des Ganzen, die ich wirklich außer mir entdecke, was ~~als~~ Keim im Schooße der Zukunft, in mir, wie jedem Wesen &c. als Keim liegt. — Eben so läßt sich die moralische Nothwendigkeit a priori u. in stillem Versuch der Übung der Willkraft (eig. moral. gesunde Urtheilkraft) erfahren; ohne daß man es auf die Confronta-tion im Weltlauf ankommen lassen dürfte.)

— Die Reibung dient zur Erhaltung (u. gleichsam Assi-milation) des mechanischen Systems (relative Ruhe)

— Woher diese Sympathie mit allem Lebenden, dies
II Naturecho das in unserem Systeme wiederhallt, im Mitleidenden Lust u. Schmerz, und zunimmt be-sonders so wie das Leben Kunst schöner wird! — ~~Es~~ Macht alles Lebendige nur Eines aus (im Verhältniß des zerstörenden Todes) und ist es das Interesse des Einzelnen daß der Lebensprozess so viel als möglich sey in der Natur× — Man bemerke die ausge-breitete Sympathie, in die der Mensch seiner Kompatilien wegen mit unsichtbaren Banden verschlungen ist, und den geheimen Antheil des moral. Urtheils — Der Geist verbreitet sich (als Naturgeist) auf alles Lebendige —

oder ist es Reflexion über unser eigenes unsterbliches Dasein! daß wir uns des selbst gelungenen Kunstwerks freuen u. jedes nicht lange bedauern.+

× Daß diese heilige unsichtbare Flamme so hell als möglich lodere (Zoroaster)

+ welches Interesse an jenen Phänomenen, die eine Reflexion auf die ... äußern! —

II

– die Insekten scheinen ~~vor~~ vorzüglich die Krieger der Natur zu seyn – Sie erscheinen alle in Uniform, und im vollen Waffenschmuck – Die Bedeutung dieser Waffen am nöthigsten, da ihr leben nur eine Weise des härtesten Kampfs mit allem umgebenden ist.

– die Insektologie besonders in Hinsicht der *Technik* zu studiren – Welche Schule für den Mechaniker! Es ist leicht das *Problem* u. dann die *Solution* einzeln darzustellen. – Welche grosse *Kunst* u. *Modellkammer* –!

– Scheiden jedes lebendigen sich äussernd in Raumerfüllung, in Bildung+ (Assimilation umgebender Materie) – Aufnehmen der letztern, Zerstörung, alles Entgegengesetzten lebendigen, etc:

+ Radiation –

– Bewegung – das Abgesonderte daseyn muss es dem allgemeinen Gravitationsgesetz sich fügen können (seinen Schwerpunct mit dem des Alls im Gleichgewicht erhalten) – Es existirt als Privatsystem nur so lange, als es mit dem Grössern (mit dem es künftig sich erfüllt) nicht in Kollision kommt – Jede Handlung die diesen Kontrakt gleichsam bricht, zerbricht es zerstört den fremdartigen Rebellen gegen das Grössere – u. endlich das *All* mit – Vollst. Vernichtung – in welchem Augenblick es aber nur ein + Theil des mitstrebenden Zustand wird –

II

+ Gehorsamer Unterthan

– Alles abgesonderte daseyn (materielle) ist Schwimmer.

II Es ist mit den Thieren wie mit den Menschen — die harte Nothwendigkeit im wilden Stand, macht sie dem Anschein nach grausam — bei guter Behandlung und gemächlicherem Leben, nehmen die meisten sanftere Sitte an —

III das organische Erzeugniß der Gedanken ist auffallend — sie haben ihre Keime, ihre Blumen (Bilder) — Es ist Intussusception (Vernunft, Princip,) u. Apposition (bloßes Gedächtniß) in ihrer Verbindung —

II die Furcht vor Cometen ~~ist~~ scheint sich natürlich, entweder in einer Art confusen [strahlenden] Urtheils über die Zerrüttbarkeit unserer dermaligen Naturgliederung in der Atmosphärilien ec: od in einer [verschlagenen] Tradition [ist] einer bereits überstandenen Revolution ec: gegründet — Da alles materiell, selbst das was den Menschen als Substanz des Bleibenden dient, und als Substrat alles Veränderliche, die Zeit selber mißt — Da auch dieses dem Gesetze der Veränderung, Weltumwechsel ec: unterworfen sey, selbst Da ~~selbst~~ diese grosse [Welt] Mutter ~~d. Mensch~~ [lebendiger] Ephemeren — nur Weltephemere sey — dieses ist was er an der fürchterlichen Erscheinung jenes Himmels avanturiers, ahndet — Timent quia nesciunt! — Es unsere Ungewissheit ist über diese Himmelsschwärmer um so geschwätziger — Sind diese d. Sternwandernder Nährer der [Planeten] Erdatmosphären, oder ihre Räuber — Oder erzeuger! und ihre flammende Krankheit wären ungeheure atmosphärende zeugende Riesen — Sind es zerborstene (entzündete) Planeten, deren Dunst (Combustibile) von der

[illegible]

aura mundi (Oxygen) entzündet× — oder ist es ihr Tod nach u. nach, nach verbrannten od. verfluchten Jugendlichen Ignis fatuus in die gemäßigte Ellipse zu schwanken, und den ruhiger lärmenden, aber heilsameren, gesezteren Planetenstand anzutretten —?

× u. müssen nun ihre Bewohner nach Milton, nach dem jüngsten Gerichte, im abwechselnden Wechselbad d. Hiz u. Kälte büssen!

II — Conferve — Rätselhafte Natur — Desmars hält sie für Madreporen. ~~Zur~~ Mazerirte Animalien u. Vegetabilien zeigen an ihrer Oberfläche dieses tomentum. — Im alten Wasser, der Luft u. dem Sonnenlicht zugleich ausgesezt, erzeugt sich conferve.

II — Konstellazion! Welcher erste Himmelsflug eines Erdbewohners sein Schicksal in den Sternen zu lesen! — Sind diese Kinderträume das Werk früherer Tradizion, od natürlicher Ahndungen (z. b. der natürlichen Affinität des Anblickgefühls des Weltalls mit dem Moralischen od Weltgesetze)

II — Das Funkeln (Radiazion) des Auges (an Tier u. Menschen) ist noch als Metapher — Was ist das sonderbare Licht das einem vernünftigen, ruhig. heitern, seelenvollen Auge, bald als Mondenlicht, bald als Sonnenlicht, bald als Wetterleuchten x: entstrahlt!

— Inoculiren des Sporns auf den Kopf des Hahnes —

— Artiger, niedlicher, interessanter kan wohl kein Anblik seyn, als der jungen neuausgebrüteten Hühnchen — Welche Wunder zeugt der Wachsthum, Nahrung, Ausgebrüt des Eis! —

— die Teleskope der Schnecke ~~fühl~~ scheinen das Licht zu fühlen, oder eigentlich Augen zu seyn —

— Die Corallines ~~mit ihren~~, diese von den Polypen ausgebaute, und verlassene Wohnungen k: verdienen um so mehr die Nachforschung, da einestheils diese Konkrezion über alle organische Körp. Aufschluß giebt, anderntheils es unläugbar ist, daß ~~a~~ wir einen grossen Theil unserer festen Erdrinde, nur diesen kleinen Thierchen verdanken —

Scolopendre de mer — eine Art davon zerstört (durchbohrt) Felsen (mergliche u. kalkichte!) mit Hülfe eines lösenden Saftes. —

— Cormoran schmeißt die gefangenen Fische vertikal in die Höhe, X u. fängt sie so auf, daß der Kopf voran kömt, u. die Flossen etc: im Verschlingen sich zurücklegen —

— Ein Mensch unter Henri IV in Frankreich, dem ein Horn zum Kopf heraus wuchs —

— Il semble (sagt Bomare: Corps) quil y ait pour les corps organiques un prototype pour chaque espece, une force plastique (etiam un je ne scais quoi) un modele particulier, dont la Nature ne peut s'ecarter; modéle déterminé pour la forme des organes sexuels, afin que les especes ne puissent se mélanger et se confondre indifferement. Sans

cela la Nature organisée ne seroit bientôt dans les deux regnes vivans, qu'un chaos de formes monstrueuses ; & l'on verroit sans cesse paroître sur la scêne, de nouveaux monstres incapables de se reproduir, come on le voit dans la pluspart des mulets dont les especes du pere & de la mere sont trop distantes. Ainsi, ce rapport des sexes & des formes, ce modele particulier à chaque espece ([illegible]) se trouvant réalisé dans les individus, & pouvant être saisi par l'esprit observateur, c'est le point de ralliement qui sert d'étendard aux Naturalistes pour rappeler les individus & leur variétés chacun à leur espece.

Alle Individuen sind nur disjecti membra poetæ —

— Cousin — Ihre Liebe selbst ist klug — die jungen Würmer die aus den Eiern der Cousin im Wasser ausbrechen, nähren sich von der stinkenden, faulen Materie desselben, u. halten das Wasser rein — bei den Demoiselles geschieht die Gattung eigentlich durch enlevement —

— Gattung der Kröte — eigentlich dient das Männchen als accoucheur, und es braucht Wege um das Ei (was beim Ausbrechen od. Ausziehen schon Foetus ist) den engen Gang, den es beim warmblütigen Thiere [illegible] macht, zu zwingen — Wird jener Foetus erst während dem Ablauf der Gattung, od. schon zuvor gebildet! —

— Ce qui fait honte a l'humanité ; tout a été déifié, sans en excepter les choses les plus viles. l'home s'est dégradé jusqu'à dresser les autels à un Dieu <u>Sterculus</u>, à une Deesse <u>Caca</u>, au Dieu <u>Crepitus</u>

— Ist diese Stupidität nicht unverkennbares Merkmaal einer [illegible] Verwilderung! —

Wer würde in dem Ameisenlöwen eine Nymphe erwarten!

— Enfin (Bomare: <u>Demoiselles</u>) le chétif fourmi-lion devient une grande & belle mouche appelée demoiselle, qui, après avoir été quelque temps imobile & come étonée du Spectacle de la Nature, secoue ses ailes & va jouir dans les airs, d'une liberté qu'elle n'avoit pas connue dans l'obscurité de sa vie précédente. Avec les lambeaux de sa premiere nature elle a quitté en même-temps sa pesanteur, sa ferocité & ses inclinations sanguinaires. Tout est nouveau en elle; on n'y apperçoit plus que gaieté, qu'agilité, que grace, noblesse & dignité.

— Der diamant leuchtet im finstern, wenn man ihn mit Glas reibt, oder einige Zeit den Lichtstrahlen aussetzt, oder ihn in siedend warmes Wasser taucht etc. — Ist dieses Leuchten originell, oder erborgt, oder elektrisch etc. etc.?

— Dans l'étude de la Nature, on peut nous comparer a de petits enfans qui comencent a ouvrir les yeux; nous voulons parler beaucoup, & nous ne faisons que bégayer. (Muller. Journal de Physique. Decemb. 1779)

— Wir staunen über die Wunder, die der Instinkt der Thiere leistet — unser (sch.) Vernunftgebrauch zu demselben Zwecke (der Wohl u. Erhaltung des Individuums u. Gattung) leistet nur sehr wenig in Vergleich mit jenem — Wir würden ähnliche u. größere Wunder thun, sobald wir unserem Instinkt (dem Moral. Imperativ) so treu folgten, als die Thiere ihrem, und unser Vernunftvermögen nur als diesen

(dem practischen) Verstand, brauchen —

— Capucines — electrisches Schließen ihrer Blumen des Abends u. Nachts, zuerst von Linnés Tochter beobachtet.

— Avant-Coureur 1769. N° 43 wird von einer in wenig Jahren vorgegangenen völligen Petrification eines ... Schiffs Meldung gethan — das Schiff ward von Wassern durchspület, u. die Schnecken x wuchsen mit dem Steine —

II

— folgende Stelle in Buffon in seiner Beschreibung des Bibers leidet auch Anwendung auf den politischen moralischen Sklavenstand des Menschen.

Autant l'home s'est élevé audessus de l'état de la nature, autant les animaux se sont abaissés au-dessous. Soumis & reduits en servitude, ou traités come des rebelles, & dispersés par la force, leurs sociétés se sont évanouies, leur industrie est devenue stérile, leurs foibles arts ont disparu. Chaque espece a perdu ses qualités générales, & tous n'ont conservé que leur propriétés individuelles, perfectionées x dans les uns par l'exemple, l'imitation, l'education (alles dies paßt nur auf Menschenthiere) & dans les autres par la crainte & par la necessité où ils sont de veiller continuellement a leur sureté. ~~Quelles vues~~ (Menschliche Lumenthiere die statt zu leben, sich nur emepechent de mourir) Quelles vues, quels desseins quels projets peuvent avoir des esclaves sans ame, ou des relégnés sans puissance? Ramper ou fuir, & toujours exister d'une maniere solitaire, ne rien édifier, ne rien produire, ne rien transmettre, & toujours languir dans la calamité; décheoir, se perpétuer sans se multiplier, perdre, en un mot, par la durée, autant & plus qu'ils n'avoient acquis par le temps. &c.

— Un individu pris solitairement & au sortir des mains de la Nature, n'est qu'un être stérile dont l'industrie se borne au simple usage de sens. L'home lui-même

dans l'état de pure nature, dénué de lumieres & de tous les secours de la société, ne produit rien, & n'édifie rien. le <u>castor</u> seul & isolé, loin d'avoir une supériorité marquée sur les autres animaux, paroit au contraire être au-dessous de quelques-uns d'entre eux pour les qualités purement individuelles; son génie & ses talens ne brillent que lorsqu'il est réuni en société; encore ces animaux ne songent-ils point à bâtir, à moins qu'ils n'habitent dans des terres désertes, dans un pays libre où il n'y ait que quelques hommes sauvages en petit nombre, & par lesquels ils ne soient pas inquiétés. (Siehe ferner den ~~[illegible]~~ Republikanischen Weisch. kalten Charakter dieses Thiers in Buffon)

— Diese vis conjuncta fortior finden wir überall in der Materie — ich denke das Gold seine elastische, die starre Masse ihre starre Bewegung — Eben so ists mit Electricität, Licht im Focus ~~&c~~ &c:

— Champignons — Räthselhafte Erzeugung u. schnelles Wachsthum. z. B. im Pferdedünger, auf Lumpen von Geschwüren &c: <u>Detonazion</u> einiger reifen Schwämme.

— (Sonderbares Kriechen der Raupen, durch wellenförmige abwechselnde Contraction &c:)

— der Hund war der Verräther der Thiere an den Menschen; ohne ihn hätte dieser jene nie zu meistern vermocht, und sie haben dieselbe Ursache ihn zu hassen, als das Sklavenvolk — stehende Soldaten.

— die Natur zeigt den Menschen grosse Öfen zu bauen, wo man viel Hitze zu schaffen hat — die grössten Ungeheuer sind im Nord —

— Il y a dans la Nature, dit Buffon, un prototype général dans chaque espece, sur lequel chaque individu est modelé, mais qui semble en se réalisant s'altérer ou se perfectioner par les circonstances ; en sorte que relativement à de certaines qualités, il y a une variation bizarre en apparence dans la succession des individus, & en même temps une constance admirable dans toute l'espece. le premier animal, le premier cheval p. e, a été le modele extérieur ou le moule intérieur sur lequel tous les chevaux qui sont nés, tous ceux qui existent, & tous ceux qui naîtront, ont été formés ; mais ce modele a pu s'altérer & se perfectioner en comuniquant sa forme & se multipliant l'empreinte originaire subsiste en son entier dans chaque individu ; mais que de nuances différentes dans les divers individus, tant dans l'espece humaine que dans celle de tous les animaux, de tous les végétaux, de tous les êtres en un mot, qui se reproduisent !... Ce qu'il y a de plus singulier, c'est qu'il semble que le modele du beau & du bon soit dispersé par toute la terre, & que dans chaque climat il n'en reside qu'une portion, qui dégenere toujours, à moins qu'on ne la réunisse avec une autre portion prise au loin ; en sorte que pour avoir de bon grain, de belles fleurs &: il faut en échanger les graines, & ne jamais les semer dans le même terrain qui les a produites ; & de même, pour avoir de beaux chevaux, de bons chiens &: il faut doner aux femelles du pays des mâles etrangers, & réciproquement aux males du pays, des femelles etrangeres ; sans cela, les grains, les fleurs, les animaux dégenerent, ou plutôt prenent une si forte teinture du climat, que la matiere domine sur la forme, & semble l'abâtardir ; l'empreinte reste, mais défigurée par

tous les traits qui ne lui sont pas essentiels. En melant (croisant) au contraire les races, & surtout en renouve: lant toujours par des races étrangeres, la forme semble se perfectioner, & la Nature se relever & doner tout ce qu'elle peut produire de meilleur. — &:
Et en effet, l'analogie peut faire présumer que dans la plupart des climats les homes dégénéreroient come les animaux [après un certain nombre de générations, selbst sie bloß in einer familie sich fort-pflanzen — dasselbe gilt aber auch für ganze Nationen. Croisons donc les races! Liebe, die Meinungen, u. Gedanken! — Nothwendigkeit der Luftwechsel für Thiere, Pflanzen &: der Bewegung äußerer!

— ~~Aussi~~ la Nature ne manque jamais de reprendre ses droits lorsqu'on la laisse agir en liberté & ~~qu~~ elle tend toujours, pour se réhabiliter, à détruire le produit d'un art qui la con: traint — Wie allgültig — z. B. die physische Kunst der Moralisch. Jungfräulein zu schweigen? oder die Künste der Bastarden, oder die chemischen Mischungen &: — selbst die Kunst jedes einzelnen abgesonderten Organisch. Systems im Atmosphä-rilienreiche —

— der Schweif mehrer langgeschwänzten Thiere wird oft von diesen abgenagt — die Sensibilität von dem org. Systeme (seinem Zentrum) weiter entfernten Theil erlöscht nach u. nach —

— Erstaunliche Fruchtbarkeit der Menschenläuse — avec une seule couple, on pourroit en avoir un millier en un an, sagt Bomare, mais ils se détruisent aussi vite qu'ils pullulent. — presque insensibles a tout, sagt Buffon, ils ont

l'air d'automates montés pour la propagation, faits seule:ment pour figurer une espece.

II – das Studium der Thiercharactere giebt dem Anthropologen, u. Physiognomischen Zeichner, eine Schule der anatome comparata der Seele, jede Leidenschaft, jede einzelne Verbindung od. Trieb findet sich in einem od. dem andern Thiere outrés, und en karrikatur – dies ist die wahre Moral der Äsopischen Fabel, aber eigentliche Moral muß man vom Thiere nicht erwarten, und wie wenig dies z. B. für Kindererziehung taugt, weisen Äsops, noch mehr la Fontaines Fabeln (v. Emile von Rousseau) Es ist daher leicht in dem habitus, der Geberde &: auf der Aggression das Schema zu entwickeln, woraus sich allerdings Regeln zum künstlerischen Gebrauch im Zeichnen, u. Beschreibung, müssen finden lassen.

IV (der Gedanke)

– Unser Bewußtseyn wurzelt einerseits ins (transcendentale) Leere hinaus, andrerseits ins Dunkle der Empfindung hinunter: – Hier läßt sich nichts mehr sehen (im Gefühl) dort nichts mehr ~~[illegible]~~ [illegible] zu begreifen (reine od. leere Categorie) – der Gedanke folgt also auch hier dem Natur-Gesetze ~~der~~ aller organischen u. anorganischen Ströme – Nu beide müßte Luft (Leere) u. ~~[illegible]~~ materielles – und so ein Wesen sollte zur Speculation, zum müssigen Angaffen ~~[illegible]~~ gemacht seyn! – Nimmermehr! Zum Rechtthun, zur Assimilation u. Läuterung niedrer Kräfte zu höhern &: ist es da – zum Handeln –

kantische Entdeckung dieses ist mit der des Beitrags des Oxygens &: überein.

– Es drückt sich daraus einer systematischen Thätigkeit des Mensch. Geschlechts. zweitens – Harmonische Thätigkeit der Seele der Menschheit –

I) Chaos — die physiologische Geschichte der Entwicklung jedes Gedankens vom dunklen Synthesis, in helle Analysis, mag wohl zu der Hypostasirung de eines chaotischen Gemüthszustands Gelegenheit gegeben haben — Sonst ist ein gesetzloses Chaos ein wahres Monster, der liebelichste Drache der Phantasie!

II — Man erstaunt über die ungeheure Masse der Weltkörper, und das Moment was sie so leicht bewegt! bedenkt man indeß daß diese Masse größtentheils ein Klumpe Koth ist, und daß seine spec. Schwere im Masse nur sehr wenig Wasser überwiegt, so mindert sich unser Staunen sehr —

— Der Nordamerikanische Wilde schleicht scherzend im Wasser dem Wallfisch auf den Kopf, verschlägt ihm gleich einen Kanone das eine Nasenloch, und läßt sich sogar mit ihm untertauchen &c: &c:

— Das Schaf begattet mit dem Widder, und dem Ziegenbock, aber nicht der Widder mit der Ziege — Jenes zeugt allemal Lämmer —

— K (Was wohl die Affen an dem Menschlichen Yahoo sonderliches ersehen müssen, daß sie alle mit so einem abscheulichen Lärm, u. Spott ihn bewillkommen! Ich glaube sie halten ihn für einen Singe manqué! Ein übelgerathener Naturaffe!)

Bêtes rouges. — Eine einzige solche Insektengattung vermöchte den Menschen von der Erde zu verdrängen, ohne daß dieser sich ihrer erwehren könnte, wären nicht Kälte u. Regen &c: und andre Thiere, besonders Vögel, die jene wieder tilgten — und der Mensch durch das Kriegs- u. Schlachtgedränge der Thiergattungen sich, mit heiler Haut durchkäme —

— So wie die Oberfläche einer Portion Materie im Verhältniß des Kub. Gehalts abnimt, werden die Flächenkräfte derselben regsamer im Vergleich der durchdringenden — so wie hingegen jene Oberfläche zunimt, so ermatten, erkälten u. verlöschen, erschöpfen sich die Flächenkräfte, und die durchdringenden nehmen überhand — Hier muß sich nun eine Gränze vorfinden, bei welcher die durchdringenden so viel über die Flächenkräfte (welche jedesmal in ruhiger od bewegter Elastizität sich äußern) vermögen, daß die ganze Portion der Gravitazion nun nicht mehr anders als vereint (in eigenem Schwerpunkt reagirend repräsentirt) gehorcht — ein eigen kleines Weltatom od System sich bildet — Aber auch unter sich scheint dann diese Molecules der Gravitation zu gehorchen, und darum in ein Aggregat zusammenzutretten, wogegen flüssige nur vermöge der Expansivkraft sich aufsuchen —

(am Rand: im raubenden Raume)

Da gleichnamigte Flächenkräfte umso mehr sich erhöhen (Reiben, erhitzen, fermentiren, &c) je enger sie in ihren Wirkungs- od Theilräumen eintretten, und da also die in der gemeinsamen Oberfläche zum Vorschein kommende Kraft um so grösser ist &c: schon wie z.B. an der Elektrizität &c:

Sollten dagegen ungleichnamigte (doch harmonische) Flächenkräfte sich wechselweise nicht so tilgen, daß die bisdahin überwältigte durchdringende gravitirende nun regsamer würden, u. so chemische Zusammensetzungen (Gleichwichtig machen) bewirken könnte! —

II — die Natur verläst ein Geschöpf, jede [einzelne] Materielle, das seine Natur verließ — Jene sophistischen Wesen, jene willkührlichen Kunsterzeugnisse des Menschen, z.B. [aufgestellte] Zwitterthiere, und Bastarden, oder die noch leichter erzeugbaren Bastarden todter Materiemischungen (denn sie sind mit jenen einerlei Art im Naturanblick) — sie vergehen, oder gehen unter so wie der schüzende Zwang ihnen entzogen wird — Alle Naturwesen bestürmen sie zugleich und verdrängen den Rebellen, diesen lügenhaften, nuzlosen Fremdling —

die erkünstelten, nicht einer Gesezmäßig gegründete Combination [illegible] oder [illegible]

~~Was ist jämmerlicher als [illegible] [illegible], wenn sich [illegible] so ein entartetes [u. verwildertes] Geschöpf mit verloschenem Instinkt seinem [illegible] ursprünglichen Element u. Heimat wieder zurückgegeben zu sehn — z.B. die Schafe ec. — Wir alle sind nur mindre, solche entartete Naturwesen, irren wie Schafe ohne [illegible] Instinkt — ohne Gott~~

II Giebt es einen jämmerlichen Anblick, als so ein Wesen, [von] ~~[illegible]~~ [illegible] sein Naturcharakter, sein Instinkt — sein Gott! gewichen, unter lebendigen, wahren N.wesen scheu u. bänglich herum- [irren u.] herumschleichen zu sehn — Wir selber sind solche+ Wesen, der moralische Imperativ ist unser Instinkt, ihn wieder zu erlangen ihn treu festzuhalten [zu können] ist das Problem unsres Daseyns — umsonst gaffen wir staunend die Menschen an, die der Instinkt in allen

+ konfuse, irregewordene verschobne

dessen dem uns steht* – wir würden nicht minder, wir würden mehr liefern, folgten wir unserm Instinkt mit derselben Treue!

* umsonst suchen u. zerquälen wir uns mühsam, jene Wunder der Natur nachzuäffen* – Es bleibt immer un singe manqué, u. auf diesem Wege (der blossen Speculation) ist kein Heil zu erwarten, auf diesem Wege wird nichts erbaut, und die babylonische Sprachverwirrung verwirrt die Baulust immer wieder da, wo ~~die~~ die zusammengehäuften bunten Trümmer ~~ein~~ ~~Ebenmäßig~~ sich zu fügen scheinen –

* und bilden uns ^wie^ große Streiche ein, wenn wir hie und da den Naturgang zu unsern kleinlichen Absichten zu bringen, ihre freie Rede durch eine dumme Querfrage (Experiment) zu unterbrechen ^gelernt^ haben, – ~~[illegible]~~ ^auf eine^ dumme Frage ~~ein~~ erhält eine dumme (unverständliche) Antwort, und selbst das Licht das sich dem Frager auf diesem Wege zuweilen ~~oft~~ blicken läßt, ist selten mehr als ein Blitz; der ~~die~~ Nacht der Unwissenheit nur um so dunkler ~~macht~~ ^läßt^ – ~~und~~ der uns den Abgrund derselben weist, ^in dem wir uns verlieren im^ Weltall an dessen Rand wir mit jedem wachsenden Zeitmomente vordringen – dieser eigne Naturschauer; jenem ähnlich den der Anblick des allsteuernden Sternenhimmels weckt, ist es denn, der uns zur Besinnung ruft!

Bomare. Café.

V – Douze grains de café Moka mondé furent plongés dans l'eau bouillante sur un réchaud à l'esprit de vin; au bout de quinze minutes quatre grains offrirent chacun par un bout une espece de germe long d'environ d'une ligne: en vingt minute six grains parurent germés; en 30 min. ces six germes s'alongerent jusqu'à environ une ligne & demie, dont deux etoient terminées par un petit bouton: les autres grains ne germerent pas. Je distinguai aucunement de feuilles; l'eau continuant de bouillir fit que les grains, à force de se heurter, perdirent leurs germes; ils s'en détacherent. Ces apparences de germes ne m'ont rien offert qui put être caractérisé, pas même à la loupe. Depuis ce temps, j'ai répété l'expérience come ci-dessus, c. a. dire, par la chaleur d'un rechaud à l'esprit de vin, ainsi que par les charbons allumés, même par la simple infusion dans l'eau bouillante & dans l'eau froide. J'ai cru reconoitre par le moyen d'un rechaud à l'esprit de vin, est plus prompte pl. efficace, pl. abondante. la seule action de la chaleur pourroit donc rendre visible l'embryon plusieurs jours avant le temps où on le distingue, lorsqu'il ne se developpe que par les seules forces de la nature.

— De se tenir debout (<u>aufrecht</u>) & en equilibre dans toutes les situations, dans toutes les rancontres avec des autres êtres — dies ist die grosse Kunst des Lebens, die erst der Körper, und sodann der Geist (: jener in Erhaltung des physischen, dieser des geistigen Schwer- od. Weltgesetzes :) zu erlernen hat, als die <u>Bedingung</u> aller Geburten, u. Kraftäusserung —

— Il y a, en effet (sagt Bomare <u>Homme</u>), entre tous le sens une correspondance secrete, qui paroit etablie pour les faire, si l'on peut s'exprimer ainsi, concourir à une unité de sensation — Wie nur Eine Materie afficirt wird in afficirten modificirten Sinnenorganen, so ist es nur Eine die afficirt — ~~Jene~~ diese Afficirung ist selbst nur Einerlei Gestaltung des Gefühls, oder Rückenkraft, der durchdringende Kraft stellt sich nicht im äussern Sinne —

Auge, Ohr, Nase u. Geschmack bedürfen eines Mediums od. Mittels, nur das tastende Gefühl ist unmittelbar —

A

— (Die grösseste, die letzte Kunst, ist die sie zu bergen — Welches Kunstwerk deckt die schlichte Haut des M. K.?)

B

— Wie wir sagen, diese Materie leuchtet od. liegt, so sagen wir, sie lebt — diese Kraftäusserung, wie jene ist also eine besondere Art zu seyn, Existenz der Materie — die Lebenskraft verschwindet wie das Licht, in demselben Moment als sie sich erzeugt, ~~es~~ u. verhüllt sich durch Dissem — wie das Licht ist sie ein Oxygengas &c. &c:

IV

— Es ist nicht in unserm Vermögen, das zu reflectiren (achten) was in unsrer Gewalt ist, was wir willkührlich zu meistern vermögen — der Eseltreiber kann seinen Esel, der Sultan seinen Bascha, der Bascha seinen Mietling, dieser seine erkaufte Hure &c. &c. nicht reflectiren — Es hält sogar schwer daß der Meister seinen diener achte — Nur was wir nicht zu meistern vermögen, können u. müssen wir achten — das m. G. in uns, u. jedes fremden Menschen außer uns —

(Margin: der Reiche den Armen, wirklich unmöglich. der Fürst seinen Unterthan!)

das Gesammte Weltwesen (Natur, u. das Vernünftige) umschlingt uns darum vom ganzen Universum die Ali-~~[illegible]~~ment seines daseyns, damit es von ihm aus bildend * aufs Universum (allbegeisternd, allgültig, u. allgesezmäßig) einwirke, ausstrahle — die schöpferische Vernunft ~~[illegible]~~ — dieser das große des Ganzen Geheimnißaufschließende Blick aufs Ganze — ward dem aufrecht stehenden ~~[illegible]~~ Geschöpf nur in der Absicht und unter der Bedingung gegeben; daß es einst wir sind aber daß es aufs Ganze gesezmäßig zurückwirke — ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~, Non impure vident — da das Ganze auf mich wirkt (animantirend) so muß auch ich aufs Ganze (in demselben Grundsatze) einwirken. — Vernunft Ästhetisch Blick.

— Weltsympathie

NB: Sympathie die in mir unwillkührlich mit Vernunft, Kultur geeint —

* Eben so fordert die Möglichkeit des bestehens des Mißbrauchs der Person — Nichtachtung derselben (sei es fremder od. eigner —

Weltluft – (Aether, aura mundi, auch Lichtmaterie genannt) – Wollte man sich auch das Licht als Emanation vorstellen, so würde doch von je her, das Universum, od der Weltraum mit dieser Materie allerfüllt gewesen seyn, und die jetzige Explosionen, würden wie die des lieben Hazardspiels(?) nur ihre ~~Er~~ Erschütterung, nicht ihren materiellen Erguß, dem ganzen System unmittelbar mittheilen –

– Nicht im Chaos, sondern in den leeren Raum, in das unbegreifliche das 0 der Empfindung, endet u. verliert sich die Metaphysik der Naturlehre, – mit ihm muß sie sich also auch den Anbeginn denken – Als mit leerer Form – dies ~~ist~~ gibt zu denken – denn das Unsichtbare (Gas. Oxygen etc.) ist überall Mutter, u. Säugamme aller Licht= und Geistwesen(?), letzteres stirbt, sobald ihm jene Berührung entzogen wird – dieses 0, dieses Geistige(?) das indem es den leeren Raum repräsentirt, zugleich die gegenwärtige u. dynamische Wechselwirkung ~~der [illegible]~~ der Urstandes od Noumenon erst ahnden läßt – erhält sich zum materiellen, abgesonderten Daseyn, wie das Ganze (Chem. Zusammengesetzt. diagonal unauflösbare Weltkräftsolution) zum ~~[illegible]~~ Mangelhaften. der Anbeginn der Schöpfung ist hier Trübung.

x Vollständigkeit(?), denn sonst ist alles Materielle ein unsichtbares Organ der Weltkräfte etc.

II die Neigungen od. sinnlichen Triebkräfte können für sich selbst nicht in jene Grenze zusammengebracht werden, ~~[illegible]~~ nicht jene Form der Gesundheit bilden, die ihnen nur die Vernunft (nach dem Original des Moral. Imperativs) ~~[illegible]~~ vorschreibend anzubilden vermag — Auch hier muß also ein Schema ([Gesetz], od. des eigene, abgesonderte Kraftquell, Richtung &c:) hinzutreten, damit die Materialien in Form u. Gebilde zusammentreten — und auf ähnliche Art erhält sich mit aller Organischen Erzeugung aus todter Materie —

— (Ideo bonum est quia appetimus, sinnlich gut ist was durch den Naturtrieb (~~der~~ dem [Blindtrieb]) und praktisch gut, was durch den Imperativ (im ~~sch~~ Selbstthätigen, Schaffenden Vermögen) [realisirt] wird.)

definiren)

IV Frei handelt od. ist eine Kraft, ein Ding, wenn es seinem Naturgesetze, od. Charakter ungehindert folgt — diese Freiheit werden wir z. B. beim Denken od. Urtheile nur, eine Nothwendigkeit ohne Widerstandsgefühl — wie die Selbstbewegung die im Gleichgewicht &c: geschieht. — beim Vernunfthandeln treffen wir auf fremden Zwang, u. innern Widerstand, nicht bloß äussern [Gewicht] —

IV — Man kann sagen, daß der Gutgesinnte bei jeder an sich guten Handlung — nur das Unerreichbare zu erreichen im Sinn od. zur Absicht habe — so wie die Materie, indem sie an jeder ihrer [Stellen] in der Richtung dem Zuge der Gravitation gemäß, sich erhält, auch nur ein unmögliches: [Unerlangbares] im Sinn hat —

sich nemlich mit aller Weltmaterie, als Weltmaterie mit GOtt zu sich zu vereinen — diese Schwärmerei der Materie verdanken wir indeß alle Mechanik, alle Beständigkeit des physischen Weltbestand so wie jener Schwärmerei vernünftiger Wesen, alle Sittlichkeit Beständigkeit u. Mechanik in der moralischen Welt —

— Unpractisch, und jedem engern als dem Weltinteresse) nicht dienend, zeigt sich blos die todte Materie — und die Mechanik hat darum für das moralische Wesen einen ganz besonderen Reiz, und beyde Studium helfen sich wechselweise. — Auch das Mechanische Gesez ist nur die Erscheinung (Exoterica) des moralischen

— der Moral. Imperativ gebietet ein gewisses Verhalten des vernünftigen Syst. Kraftpunkts unmittelbar — wie der Mechanische Imperativ ein ähnliches Verhalten des physischen Syst. Schwerpunkts —

— die Hypothesis des Mor. Imp. ist: Wenn du ein vernünftiges Synthetisches Weltwesen bist, so mußt du vernunftgemäß handeln —

— durch Erfahrung läßt sich eigentlich hienieden auch keine völlig reine Auflösung der Gravitation ~~A~~ weisen —)

— Es ist vor der Hand nur noch Unwissenheit, und daraus Nothdurft, daß wir so vieles leben morden u. schlachten müssen, um unsres — um nichts besseres! unsern Nahrungsstoff zu erhalten; wüßten wir den Nahrungsstoff aus den Atmosphärilien ~~zu~~ durch andre Naturkräfte unmittelbar zu bereiten, so würde jene Lebensopferei (Zoo~~[illegible]~~phagie) aufhören.

IV
8
Von allen äußern Lebenshandlungen (sei es inn. od äußern) selbst u. dessen, wie viel es eine Antithesis dieser Synthesis noch im Menschen (und schon ins Bewußtseyn u. Vernunftvermögen) bringen kann — um gewissermaßen Allgewalt zu haben, braucht er nur über seinem Körper allgewaltig zu seyn.

IV

— Das Vernünftige Weltwesen (od Person) ist in seinem daseyn unersetzbar (ohne Äquivalent od Schätzung, darum unverkäufl. u. unerlangbar) unverschätzbar, in dessen Ausbreitung unantastbar (esoterisch) unmeßbar od unbezwingbar — Nicht disponibel &c.

Sein daseyn, weil all der sich ausbreitenden Thätigkeit desselben, ist Zweck an sich selbst selbstständiger Naturzweck, bleibend zu allen Zeiten, in allen Lagen &c., weil er das Leben in sich selber hat — Organ, unerlegliche Kraftquelle des Strebens od Vernunftvermögens, wie Sonnen der Lichtkraft —

IV
8
— Es ist widersinnig eine Maschine aus lebendigen selbstbeweglichen Körpern u. Gliedmaßen ~~[illegible]~~ construiren dieser so brauchen wollen, wie man nur todte Materie (u. als gestorb. Kraftleitendes Werkzeug) brauchen kann — <u>Politische Mechanik</u>!

IV

— Wie der Mensch im anschauenden Bewußtseyn sich
Waltbr selber als Anschauer nur denken, alles nur von seinem Ich aus erkennen kann, so kann er auch in aller Thätigkeit sein eigen dasein (als Vernunft-Wesen) nicht anders als Naturzweck, und zwar nothwendigen bleibenden Zweck betrachten —

Er weiß nicht wie er hieher (ins Bewußtseyn) kam, nicht wie er da ist — aber daß sein daseyn der Natur abgezwungen ist, sollte man daß dieses sein daseyn am Baume des lebendigen, eben so unabsehbar tief wurzelt,x als Äste treibt, daß furchtbar wirkend auf ihn, er auf furchtbar wirkend, bildend, bauend, zerstörend, fortsetzend oder aufhaltend wirkt, daß Hände des Orients den Handel seiner Kräfte knüpften, und daß diese Kraft überall Echo der Weltgeschichte kann oder leise tönen — dies ists was ihn unter den übrigen Naturwesen sich zu orientiren lernen kann, was ihn unter ihnen weder zu fliegen, noch zu kriechen heißt —

IV

— Unser Körper wie unser Geist lebt nährt sich von Luft — jener von bewegter, dieser von bewegter (Wort)

x jetzt ist es in Wurzeln u. Ästen eben so viel reicht, als der unermeßliche Baum der Natur selber.

IV — der moralische Imperativ kommt aus der Werkstätte, der Zeugungsstätte des Bewußtseyns+ selber — wohin noch kein Teufel eindringen konnte! — dies macht seine Ausübung oder Erhebung zur Autonomie! Dieser Imperativ, diese Kraft die ihm sich bildend, selbstthätig offenbart, macht bloß die Erzeugungsgeschichte meines Ichs! — Wie ist es ich war! — der Augenblick, unnennbar, unaussprechlich! Um diesem Wesen zu entgehen, um sich von ihm abzusondern etc. — muß man aufhören zu seyn! In magnis voluisse sat est, ist seine (der Menschen) Moral! — Unser vollkommen Vermögen geht je nicht weiter, als zum Wollen —

+ also unser unbedingtes Daseyn selber

"Ehe denn Abraham ward, bin ich" —

IX
8

— Wie das Krystallisazionswasser, wo d. Luft im alten Gebildeten zurück bleibt, und diesem form giebt, so zog sich nach gebildeter, geläuterter Schöpfung — ein starke Schöpferkraft in das Herz des Menschengebildes zurück — und diese Schöpferkraft äussert sich nun heiliglich, wirkend dem Naturgesez, der Welt einer ~~II~~ Moralischen Natur anzubilden. — Die Lettern so zu sezen, daß diese Moral. Welt herauskomme —

~~IX~~
~~8~~

— Das Prinzip: handle in beziehung auf ein jedes vernünftige Wesen (auf dich selbst[x] u. andere) so, daß es in deiner Maxime zugleich als Zweck an sich selbst gelte,[x] ist demnach) einerlei mit dem Grundsaze: handle nach einer Maxime die ihre eigne allgemeine Gültigkeit für jedes vernünftige Wesen zugleich in sich enthält. denn, daß ich meine Maxime im Gebrauche der Mittel zu jedem Zwecke auf die Bedingung ihrer Allgemeingültigkeit, als eines Gesezes für jedes Subjekt einschränken soll, heißt eben so viel, als: das Subjekt der Zwecke d.i. das bezweckende vernünftige Weltwesen selbst, muß niemals bloß als Mittel, sondern als oberste einschränkende Bedingung im Gebrauche aller Mittel, d.i. jederzeit zugleich als Zweck, allen Maximen der Handlungen zum Grunde gelegt werden.

in Beziehung auf dein Vernünftiges

x belüge, betrüge dich selbst nicht —

(vide Kant)

Es sind die elastischen Kräfte der Luft durch die Vibrazionen der Flügel unterhalten & die den Vogel in ihr schwebend erhalten —
II Man möchte das Schweben aufgelöster Metalle ähnlichem Spiel elastischer Kräfte zuschreiben — Immer wie diese sinken nicht, wenn ihre Vibrazionen ermatten —

— Zugvögel halten Luftschirm des hoch fliegenden Luftkreis.

— die Muthigsten Thiere haben das kleinste Hirn — ihre organische Kraft ist mehr auf Muskeln verwandt, und die geringere Nervenschärfe etc. macht sie leichtsinnige dreuster —

— die Materie äussert sich in all ihren Bewegungen u.
II Gebärden um so verständiger, wahrer, — je entfernter sie von dem Leben ist, das in uns ist — der Instinkt der Pflanzen ist wahrer selbst als der der Thiere — und die Bewegungen der todten Materie übertrifft alle übrige an Wahrheit — die Mechanik allein ist Wissenschaft — das macht die todte Materie als Glied des Ganzen, verhält sich in aller Welt!

— Franklin vermuthet unsre Erde ein Hohl flüssiges,
II dessen Oberflächen-Rinde erkaltet, und erstarrt ist — diese Annahme erklärt manche Phänomene der Geognostischen Phänomene etc. giebt selbst über Bildung u. Zerstörung der Gebürge Aufschluss etc. — dies Erdkern ein Oxygenirbares — eine Art Metall etc.! ist vermuthlich — bersten die Rinde, so daß dieser mit der Luft in Berührung käme, so entzünde sich — und der Erdball flöge wie eine mehr Rakette nach der entgegengesetzten Seite hinaus — er würde Komet.!

Unser Brustschild ist unser Dasein (plötzlich nicht mehr u. nicht als) — Ein Gedanke!
dieses schönste, flüchtigste u. zarteste Erzeugniss
der Atmosphärilien hienieden, dieser Verbrennungsprocess
unter allen lebendigen, — dieses Exoticum
unter ihnen — wurzelt einerseits ins (transcendental)
Leere, [illegible]* wie jede andere Pflanze, (wie selbst die
amerikanische Blumen) einerseits ins dunkle der
Erde hinunter — dort u. hier athmet
es sich in hellere od. dunklere — Dunstatmosphäre! — Seine Herzwurzel ist
indess Weltkraft — der moral. Impulsia!

— Entnehme sie die angenehmen Gefühle od. der Lust, der Mensch zu vergehen! —

* Ist doch selbst dieser Erdball auch leere — an Nichts gehängt — er hängt an Nichts —

— ~~[illegible]~~ Alle Erscheinungen, die wir an irgend einem einzelnen organischen Systeme, indem wir es dem Versuche unterwerfen, od. seinen freien Naturlauf ~~[illegible]~~ zwingend stören, lassen sich auf Äusserungen der vis naturae medica-trix zur Erhaltung dieser Einzeltheile reduziren — Eben das sind aber auch alle Äusserungen sogenannter todter Materie, in Bezug auss. Ganzes (Universum) ~~[illegible]~~ dem sie als Theile u. Glieder Eines Systems leben — z. b. das Gesetz des Antagonismus in Bezug auf Welt-materie Wiederstreit — ~~±~~

— Worin besteht, wie äussert sich mein Daseyn — ~~[illegible]~~ als Gedanke des Universums, stets wechselnd, stets vergehend, stets wiederkommend und sich verjüngend — Als einzelner Gedanke des Universums bin ich aber durch Raum und Zeit nur ein Theil dieser Gedankenwelt, die in diesem ganzen grossen Universum denkt, — nicht, nicht Theil der — (Ein Gedanke des Weltgeistes —)

IX (Es sind nur drei Wege, wie ein abgesondertes Daseyn sich durchhelfen, durchschlagen kann durch diesen Kampfplatz aller sich kreuzenden Lebens~~[illegible]~~kräfte x: — durch Gewalt, List oder Gehorsam — Gegen das Ganze ist Gewalt ~~[illegible]~~ Unsinn, wer wird wider das Universum rasen, so lange er bei Sinnen ist! — Aber List ist nicht minder Thorheit — und dieser Thorheit macht sich jeder schuldig, der sein eigen Treiben (den Inbegriff des Weltgeists in sich) zu täuschen versucht — Hier ist also nur mit billigem, offnem Gehorsam durchzukommen — Nicht mit knechtischem, sondern selbstgebilligtem — denn wir haben es nicht mit einem abgesonderten exoterischen Daseyn außer uns (was uns in seiner Art doch gleich wäre, als wir en rapport mit ihm stünden) sondern mit einem ewig esoterischen Daseyn zu thun, ~~und~~ aus dem unser Ich selber nur hervorschießt —)

± Hieraus ergiebt sich auch die Einerleiheit aller todten Materie — ihre Synthesis durch Raum etc: so wie die Materie eines organischen Wesens einartig, d. i. systematisch ist — endlich muß sich hier die Species der einen Materie Gattung — wie die ~~[illegible]~~ in einem Org. W. finden

II

~~[illegible]~~ besonders diejenigen
die Frage ob Thiere, deren Daseyn ganz nur auf Nahrung und Fortpflanzung verwandt scheint, da sind, um zu leben, um zu essen & ~~[illegible]~~ od ob sie essen & um zu leben! —

diese Frage wird verständlicher, wenn man sie auf einen dem Lebensprozeß ähnlichst Phänomen, d. h. die Flamme, anwendet — Ob nämlich die Flamme da ist, um Brennstoff u. Luft zu verdauen, od ob diese da sind um jene zu erhalten — Die Dienstbarkeit, die sich zwischen allem Lebendigen bemerkt, und die in einzelnen Fällen nur durch eigene Noth &c: &c: unterdrückt wird, läßt uns vermuthen, daß vielmehr jede einzelne Organische Lebensflamme, außer dem ~~[illegible]~~ Genuß eigenen Daseyns, der in dem Auge eines unbedeutenden Weltbewohners schon allein für Zweck an sich gelten muß — noch den übrigen Lebendigen, wie eine Flamme &c: fortbilft — Quoi! Est ce rien d'être heureux! — +

[illegible]

II

Das (Entstehen u. Vergehen) einzelner Organischer Systeme, ist kein Entstehen od Vergehen von Materie — ~~[illegible]~~ sondern bloß zum Erscheinen kommen u. Verschwinden besonderer Kräfte der letzteren, durch gewisse der Materie speziellere Combinationen erzeugt. — Die Materie (Welt) kann u. braucht sich selbst nicht fortzupflanzen, doch erhält sie ihre Hauptgattungen (z. B. Luft od Wasser) bei all ihrem Wechsel, u. reproducirt sich selbst im Ganzen, ~~[illegible]~~ unaufhörlich wieder —

unser abgesondert Daseyn macht erst in Bezug der Kraft des Individuums, nicht mehr Selbstheit (Subsistenzialität) haben, als das abgesonderte Daseyn eines einzelnen thierischen od organischen Kraftgewalts in Bezug der Naturkräfte die es alimentiren —

[illegible]

Clarissecrat de la Nature

IV

— Wir sind auch von keiner einzigen Handlung sicher, ob sie in (ihren nothwendigen Folgen)
uns glücklich od. unglücklich (im maximum des Wohlstandes)
machen wird — da selbst die Verlängerung des Lebens
könte Verlängerung od. Steigerung eines unabsehbaren Elendes
seyn —

Wir sind aber auch von keiner Einzigen Handlung
sicher, wie weit sie sich in Raum und Zeit erstrecken,
wo sie sich ihre Wellen zerschlagen od. ob sich diese ins unermeßliche
hinaus ~~ausgießen~~ fortwälzen mögen! —

Erstreckte sie im letzten Falle das Universum, die
ganze Natur, so wäre es Naturverbrechen — Verderben
Tod, od. Auflösung herauszufordern des ganzen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ seyn, nach einer andern Maxime,
nach einem andern Willensverhalten zu handeln, als dem
was ins Ganze, als Naturgesetz geht, und weil
(mit ihrer innern Kraft u. Ständigkeit) seiner Bestandtheil besteht und dieser nicht widerspricht — quod dubitas
ne feceris —

Weiß ich aber im ersten Fall nie eigentlich was
ich thue, so ist es lächerlich — ängstlich ~~[illegible]~~ darnach zu
fragen, meinem Kinderherz zu oberst zu seyn, und
Himmel u. Erde alle äußeren Naturkräfte, und alle 4
Winde des sichern Schicksals + feierlich ~~zur Verantwortung~~
Rechte zu citieren, od. mit teuflischer Schlauheit —
das Ganze um und, u. seinen repräsentanten Willen (Weltkraft
od. Imperativ) in uns, herbei zu rufen —

(+ mit der Feierlichkeit ~~[illegible]~~ äußerst Verlumgend mit der Menschenrechte äußerst lächerlich!)

diese Betrachtungen können das Übergewicht der (kleinen) Neigung
im Widerstreit der klaren Pflicht, gleich zu ~~[illegible]~~ beseitigen
dienen, damit die Triebfeder der letzten sich unge-
hindert zu äußern vermag!

– (Es kann keine Verbindlichkeit (Gesez) geben, Etwas zu verlangen (z. B. ich befehle dich, mich zu lieben &c.) wol aber Etwas zu thun –)

– Ein Gesez ~~als solches~~ kann kein Gefühl (der Lust od Unlust) eigentlich erregen –

– Wenn man sagt, daß die reine Vernunft (Vermögen) für sich allein praktisch sey; so will man damit sagen, daß the will is the last act of the understanding, und zwar so; daß das Wahre od Ist im erkennenden Urtheil absolut das Gute od Soll im bestimmenden (Imperativen) sey. – daß also jene Erkenntniß nie blos theoretisch, sondern jeddesmal solicitirend, interessirend, od treibende sey – daß es Ein und dasselbe Vermögen sey, das in dessen Übung wir das Rechte od Wahre erkennen, u. und zugleich es zu thun verpflichtet, genöthigt, erkennen – Nun ist aber dieses Vermögen dasselbe was das Selbst Bewußtseyn in uns erzeugt, das Ich, und der Imperativ kömt schon als dieser Werkstätte unseres Daseyns – Nicht unseres Einzeln, bedingten – selber – Autonomie für Jedes Bewußtseyn, ~~[illegible]~~ in od außer der Welt (Raum od Zeit) gleich gültig –

– Jene Ruhe (sûreté) unseres Herzens kann aber nur durch ununterbrochenes Verhalten des strafenden, scheidenden, läuternden Imperativs – der Vernunft – geheiligt werden – Es ist also bloß ununterbrochenes Streben nach Erkennen des Wahren, des was und was wahr machen, wahr zu erhalten vermag – +

+ Strebt darnach – ,, in magnis voluisse

dat ächt — Nun muß dich nicht vom Graben verstanden werden.

— So vielerley Keimpuncte im Weltraum sich zu bilden vermochten — so viel bildeten sich, wie der Naturkundige (?) ausweist — so vielerley organische Keimpuncte sich hinieden zu bilden vermochten &c: so vielerley bildeten sich hinieden — siehe die Naturgesch. hinieden —

— der Dualism ist ziemlich allgemein in der Natur schematisirt — Zwey Weltpole — die Polarität der Erde im Süden u. Norden — Anziehungs u. Zurückstoßungskräfte. — das + — in allen übrigen Naturkräften — Zwey Materien (Oxyg. u. brennliche) — Zwey Geschlechter —

— Sonnenmeer (?) — unsre Erde-Physik endet sich, hebt sich an mit Sonnenlehre — wie billig. So lange unsre Kräfte sich um das Sonnenmeer drehen, müssen es auch unsre Physiken — ~~Wie~~ Wie Nachtschmetterlinge sich um die Flamme u. in sie stürzen, verbrennt sich auch der Physiker seine Verstandsflügel in diesem Sonnenmeer —

— Der Gedanke (unsre Kraftäußerung) ist wie alles Leben, wie jede Flamme — Luft Motion — wechsle!

— Es läßt sich ~~von jedem einzelnen~~ von der großen Weltgesellschaft im Ganzen Naturindividuum par excellence sagen, persone n'y est superflu, persone n'y manque!

× Daß es kein andres Mittel (disciplina Arcani) giebt, um Weise zu werden, um Weise sich zu erhalten, als daß man Weisheit immer sucht ~~[illegible]~~ u. ihre Schätze ins Auge fasse — sie um ihrer selbst willen oft aufsuche &c.

~~Das Selbstbewußtseyn einer reinen praktischen Vernunft als eigenen Vermögens~~
~~vermag sich nicht anders zu äussern, als in~~

IV Das Selbstbewußtseyn einer reinen praktischen Vernunft als eigenen, selbstständigen Vermögens od. Causalität, vermag sich nicht anders als im Bewußtseyn eines unbedingten Gesetzes zu handeln als dem Character dieser Causalität zu äussern — d. i. der Freiheit, von jedem bestimmenden Zwang, od. Nöthigung, dieser eigenen Kraftäusserung entgegen ist.

IV Die Moral. Nöthigung muß ich als unmittelbare Folge meines Willens anerkennend inne werden, — als Folge eines eignen Aktus,* der jedesmal völlig in meiner Gewalt ist, derselbe der mir das Bewußtseyn mein selbst schafft — hier muß Nichts (kein Objekt, nichts anschaubares außer mir) zwischen treten, kein Gott, u. kein Teufel — ich muß ganz allein mich hierinn wissen, um völlig aufrichtig meine Gesinnung zu bilden* —

Hieraus folgt zugleich, daß ich ~~das Selbstbewußtseyn~~ mich dieses im Selbstbewußtseyn selber von mir angetroffenen Gesetz, nie als Heteronomie od. fremden, äussern Zwang, ansehen kann, und letztern jedesmal davon unterscheide — Wäre es ein Objekt, ein darstellbares, anschauliches, das meinen Willen unmittelbar nöthigte, so würde ich nicht nur dieses Anschaulichen Knecht, sondern auch jedes, der sich desselben als Lehrzeug gegen mich zu bedienen wüßte —

* in der Übung desselben Vermögens der Beyspiele; des Glaubens, und diesen allen Objektiven Gestalt, schaffet

* Das Allein sich sehn, ist so notwendig zur moralischen Selbstbildung daß der wahrhaft Gutgesinnte seinen Schöpfer bitten würde, ihn muß dieß Act erst allein zu lassen — u. folglich auch dies gegenwärtige Allsehen dem Schöpfer mit danken müssen — ‡

II

— Würde auch die Luft überall von der Erdfläche u.
‡ Seefläche, mit einemmale weggenommen, so würde diese
doch nicht (wie sie d. Lavois. gemäß, und wenn sie blos als
comprimirter Dunst existirte) ~~sich~~ sich erheben &c: nur
um etwas sehr unmerkliches würde sich die Wasser-
masse gemäß ihrer spez. Elastizität ausdehnen, und
über ihr ein Wassergas bilden — Nur
das quantitative Verhältniß der beiden Atmosphärilien zu
einander macht, daß sie beide in dieser Form
übereinander (untereinander) existiren; wäre das
Wasser minder als jener 60 Meilen im Durchmesser
haltende Sphäre, so würde ~~sie~~ sie im Durchschnitts-
temperatur alles in der Luft als Dunst
~~aufg~~ gelöst seyn — (wie sie diess meist nur
der trocknen Erdfläche ist) — wäre der
Luftmenge geringer, so würde diese selbst
im Wasser gelöst sich befinden — In dem
einen wie im andern Falle würden beide
Atmosphärilien selbst nur ineinander sich
befinden, und zwar dem Gesetze der Assimila-
tion aller Materien Intussusception gemäß,
~~[illegible]~~ in mehr
elastischer (luftiger) od. tropfbar flüssiger (Wasser)
Form — Ohne daß im ersten Falle
man sich das eine Atmosphäril. als latent
tropfbar flüssig — im andern als latent
elastisch flüssig, vorstellen dürfte — so
wenig als im Metallen sich latente Flüssigkeit
od. in diesen latente Starrheit.

‡ It may be, that the moral of the fable of our life, should be either to form a good will, or to root out the seeds of a bad one, or both —

IV — Im Meere scheint das (völlig durch bis so viel nämlich als ähnlich) luftfreie Wasser nicht einfach sich in Wassergas zu erheben, vielmehr in diesem Wassergas die atmosphärische zum Theil als zersetzt, z. B. im grössern Masse hydrogen ~~Oxygen~~ enthaltend, zu existiren —

In höhern Luftschichten möchte wohl (oder sonst durch Winde aus andern Schichten) diese Gasmischung sich wieder mit dem [illegible]. (Wasserstoffgas?) ~~[illegible]~~ saturiren, und dann leicht seine Lokalität verlieren — (die Wolken durchsichtigen beweisen durch ihre spez. Leichtigkeit im [illegible]. so was) — das Regenwasser verhält sich so, als ob es bisher dunstbar &c. wäre und muss erst durch Vereinigung, Mischung &c. diesen Überschuss &c. wieder verlieren, bis es ~~mit~~ andern Wasser völlig gleich an Dunstbarkeit, Schwerlösbarkeit &c. wird.

Ob sich so was durch Versuche entscheiden liesse! —

— ~~Dass Wasser auch verbraucht werde~~

II Auf solche Art braucht der Regen statt wieder den flüchtigern u. in den höhern Luftregionen sich findenden, zur ~~[illegible]~~ Nahrung der Pflanzen erforderlichen Wasserstoffgas-materie, den Pflanzen zurück — Aber dass er das Oxygen sich stelle, was der Regen herabholt, ist nicht wahrscheinlich, theils wegen der grössern spez. Schwere desselben, theils weil ihn die Pflanzen sich selbst schon jedesmal erzeugen —

N) Man weiss, dass die aus dem Wasser austreibbare Luft etwas reiner als atmosphärische ist.

— Dunst muß auch bei allen Versuchen im Kreis ec: wol in
II betracht kommen, da Luft beinah allen Oberflächen fester
u. flüssiger Materien sich mit großer Zähigkeit anhängt,
u. wir also jedesmal mit luftbehafteten Materien
zu thun haben — so daß das sich bildende Gas nie
vermuthlich rein ist.

— N: Man mache den Versuch, ob Wasser, indem es
Luft in sich aufnimmt, nicht diese desoxygenirt zum Theil
zurück läßt! — So hätte das fließende Wasser
den Pflanzen Oxygen ec: das Regenwasser, hydrogene zu —
Man bemerke aber, daß jenes noch minder unmittelbar
als letztes die Pflanzen nährt, vielmehr erst als unter-
irdischer Dunst ec: —

S Dies hat Scheele würklich bewiesen.

— Was der Mensch, dieses äußerst zusammengesetzte, äußerst
vielgestaltige, veränderliche, u. leicht zerbrechliche Natur
:Wesen — auch immer seyn mag, so ist so viel
doch offenbar, daß er nie vollendet sey — man
III kann nicht sagen das ist er ec: er verändert sich
unter der Hand, während des Beobachtens selbst —
Es ist immer im *Werden* — nur das Gerüste sichtbar —
sein letzter Athem ist Wunsch, Hoffnung,
Klage —

A (— Ambizion ist die fürchterlichste aller Leidenschaften wenn
sie sich in Gesellschaft regt ec: — Aus dieses
Elektrischen Feuer giebt es keinen vortreflicheren
Ableiter, als — Studium. Litteratur —
Über allem Natur und Moral ist. — Die Natur-
kräfte in und um uns zu meistern, ist
wahre, bezweckte Aristokratie —

This unceasing ever active ever building
uniting, harmonising, arranging, forming
& organising (sistemising) principle in
us we call reason — In mere appre-
hension of that which is we exercise
~~this~~ it's power and where we can make
use of it, we call that state of
mind, Consciousness, truth &c: where
we cannot, (as in feeling without know-
ledge) we labour yet at it, and
the hope ~~&~~ never forsakes us, that
there will be yet use to be made
of it, however great the Chaos
of perceptions may be &c: &c: —
where not we feel confusion and uneasiness —
But where ~~[illegible]~~ the task is not only
to observe, to find laws for appea-
ring powers, but arrange proper
powers according to them (in
practical use of reason) in our
actions especially in retrospect
of ~~other~~ reasonable beings, equally
active, and of a sistematical
uniting of all those wills —
There it is that we rejoyce the

our existence is only in clear rep of His thought, and the degrees of our selfconsciousness &c: are indefinable

to one end — Conjuncta vis fortior —

more, the more we find already settled a similar arrangement, a similar sistematical, uniting form of social conection — ~~the~~ where we are the more busy, the more interrested to exert the utmost of our powers, for errecting for realising this inmost ~~[illegible]~~ Idea — There it is where a really good man meets on other amidst the dark confusion and chaos of destroing self combatting, and death, ~~and~~ dealing passions — as a ~~[illegible]~~ sun in the begining Chaos of the Space of the universe, busied in enlighting, forming, inlivening Organising the world round her — would meet an other brother sun busied in the same work — But there it is likewise where when we meet with a positive Center of power (will) to destroy to do mischief and to spread death and confusion, to ~~(~~ separate power &c: that we shrink bak upon our owne nature, with indignation, horror, and hate!... There it is where we meet the great foe — and this repulsion from a bad

principle is no doubt as necessary to keep a live the breathing pulse of nature, as the unceasing Attraction to the centre of the universe — fabricating, conducting, representing + the whole — It is no doubt that this power in us, revenging which carries our own Consciousness. our I with it, as it were, as — an attribute! that this active principle is relative to us the Creating principle or power of the universe carrying on the general welfare the great business of the universe. — and that every well meaning man must wish to be himself — a Free mason, not a mercenary — in this great building —

(Conjuncta vis fortior — die Vereinheit der Naturkräfte macht es zum System, zum Selbstlebendigen — Selbstmord dieses Systems ist unmöglich —)

Furcht vor Tod (nicht dem Sterben) ist Furcht vor einer Zukunft, die nie kömmt — where death is, I am not.

— Macht den Menschen sich überreden er sei schon gut, und könne nicht schlimm oder böse werden: so wird er letztlich leicht — Macht ihm einbilden (z. B. einem Übelthäter) er sey unwiederbringlich böse, so kann er unmöglich gut werden + —

IV

Zeige ihm aber, daß er nie so gut seyn kann, daß er nicht böse, nie so böse, daß er nicht ~~[illegible]~~ gut werden kann: so erhältst du seinen Muth, ohne Übermuth zu veranlassen —

+ hieraus die Expiationen; oder die Religion selbst

Den Verbrecher muß man sich nie, als ein unveränderlich Ding p.p. denken — Daß ich in möglichen Fällen p.p. ein Verbrecher werden kann, heißt nicht anders, als daß — ein Gefäß, zerbrochen: eine Organisation zerrüttet werden könne, und die Folge für mich ist nicht innere Verachtung vor Einem Möglichen Verbrecher, sondern Wachsamkeit — Eben so muß ich es mit einem Vergangenen Verbrecher halten.

A

– Es ist nur das letzte, od. selbst eingebildete Weltverbesserungs-
bestimmtheit, daß mit solcher [illegible] unsern, mit
solcher [illegible] Feuer dafür betritt, durch
leben, – die Tugend ist stiller thätig aber ohne dieses
Feuer, und findet immer mehr darin, das zugewogene
Übel still auszuhalten, als das Gute in seiner
eigenen Person zu hypostasiren – diese Lehre ist
Schwärmerei in die Absicht – wozu so kostbare künstliche
Pläne, ausschweifende Absicht! – dein geheimer Plan
sey dich mit andern Gutgesinnten zu verbinden,
u. verbunden zu erhalten! – Zeige der Mensch die
Welt zu reformiren ist damit daß du deine kleine Welt u. eigene
reformirt hast – ~~Es giebt Dinge, die man nur sagen, nur thun soll.~~
und die man nicht selbst thun und soll man sagen
Wenn die Hypostasirung des guten Prinzips
schon so viel Unheil in der moralischen Erziehung
des Menschen anrichtete, so ist die Gefahr mit
der des Bösen um so größer – das Gegentheil
der Achtung des Menschen im Moral. Imperativ, ist
Verachtung – und bei allen Darstellungen des
Letzteren sollte leitend, wie bei allen der Tugend
Gefühl herrschend im Gemüthe zurückbleiben – Nicht dessen
bist man, dadurch daß man das letzte
selbst in einem Gott! einen Heros! einen Teufel *
hypostasirt, – Bewunderung u. Furcht zurück –
In diesen Fehler des Romantisirens fielen seit
Milton die neueren Schriftsteller – selbst Godwin
ist nicht hiervon frei: und sein Falkland
– dieser mehr als menschliche Bösewicht – macht
nicht gegen Tyrell den wahren Kontrast!

* So lange wir nur gegen Trug u. List der Menschen
zu kämpfen glauben, haben wir Muth – aber gegen
böse Geister verlieren wir den Muth, u. es entsteht eine nieder+

Godwin

+ [illegible] fröhlich [illegible] Kleinigkeit, als ob es eine Art Destiny
wär, daß das Böse [illegible] Welt in der Welt

Wie konnte Caleb Will. ihn achten — diesen Mann von Feeling — kann man ein solches Selbstleben [illegible] nicht aus Gutem [illegible], als für sich selbst Gut zu achten! — und dazu der sentimentale Stolz, die Milde [illegible] Art [illegible] noch für ihn sorgen soll — hat Tyrell ~~nicht~~ mehr Wirkung gethan — Aber [illegible] ist er ein Engelischer Teufel gegen Falkland. Es giebt diabolische Charactere, allerdings, aber das Böse ist nicht als solches ihr Dichten, wenigstens nicht ihr [illegible]! ~~[illegible]~~

— Endlich der Menschen zwischen dem Guten und Bösen Krieg — ~~[illegible]~~ gleich als ein Stück von beiden bei den Ohren gezerrt — beiden Teil abwechselnd, und Schlimm-kann keine andere Stellung zurücklassen, als daß er im dumpfen Bewußtsein des [illegible] Schlimmsten beiden [illegible] wird, von beiden abwechselnd

Contradikt. [illegible], getrieben wird. Die Vorstellung Satans in Job

— [illegible] schreibt noch besser, als die der Alten.

Herrn [illegible] list. man habe sich [illegible], der [illegible] [illegible].

— die Macht der Gesellschaft ist nicht nur [illegible] sondern ungeheure [illegible] — also

Sie ist [illegible] für unser [illegible] Abris[s] [illegible]!

tausendmal leichter vom Laster, als der Tugend erreichbar — Sie ist [illegible] lasterhaft groß. u. das ist der Grundfehler aller Regierungen.

— zu dem Volk [illegible], Volksbildung —

der Mensch (Einzeln oder repräsentant der Gesellsch.) [illegible] wie er [illegible], ausübend gegen Menschen — Menschen-Rechte gegen Menschen! welches achten u. Gottlosen-lichen [illegible] — der weltliche Richter [illegible], [illegible] nicht das [illegible]! + unumschränkter Despotismus, u. noch [illegible] Schrecklichkeit, die ihr diese Achtung [illegible]!

braav! [illegible] [illegible] [illegible]

Die Idee der Freiheit ist von keinem Erfahrungs
gebrauch, weder in sich! noch in andern. Das ist
Wir müssen jeden Menschen u. uns selbst als
Materielles; als Naturwesen betrachten, weil der
sich mit ~~der~~ Experimentalisten zu werke ~~ge~~
gezwungen werden muss — Aber ist der Experi-
mentator muss doch frei im Urtheil, und
Experiment nicht wissen — Ich muss aber mit dem
Gegenstande des Experiments (dem Menschen) eben so wie
z. B. mit einer Pflanze &c: zu werke gehn — (form)
Weisheit kömmt uns nur als adjectivum ins Leben
vor — in der Natur; in unsern Handlungen —
Wir haben es nie wissentlich mit dem Substanti:
vum zu thun — My existence itself is made
of the last, (of truth) is a resultat of it.

Weisheit ist ~~die~~ der Geist der Natur — The
thing that is ~~in the nature~~ things that shall be +, carrys all along
with it — ~~Es~~ Es ist dieses conducting
principle, what is the life in
all living, and the instrument of
death and poison in all dying ✗
It is the struggle ~~with~~ against truth, which
kills, it is the following the doing it, which
keeps alive —

✗ Es ist dasselbe oxygen was Leben giebt; das in künstlicher Erhaltung zerstört oder in Gifte; es muss der Bestandtheil des Univ. durch die Mechanik dienen — er muss mit Wahrheit [illegible] ist in [illegible] für dieses Leben — Lichtkraft [illegible]

+ it is the spirit,
not
it is the
soul, + the
form of
every thing —
the whole
universe is
its body —
the matter
for its seal

+ Crime, lye never comes to existence,
it dies in the very moment, at the
entrance of the system —, only the
criminal the lyer exists — it
is a deadborne child — and the cadaver
taken in the great wheel of things,

moulded and formed in Truth, serves only to speak with thousand tongues of the name of its — lying father! the system pushes back the lye in the truth of the lyer — vires Naturæ medicatrices.

— Es ist ein und dasselbe Actus, es ist ein und dasselbe Vermögen, ein und dasselbe [ur] Verhalten, bei dem sich und das [ding] aussdingt, was ist, und the thing which shall be — das u. hier ist Nöthigung, aber [nicht blinde, gestalte ~~[illegible]~~ +] Nöthigung, Nöthigung von Einem od. Etwas ausser uns — (object) — es kommt diese Nöthigung aus dem Ich selber, ~~[illegible]~~ aus unseren Innern, und begibt also das [der] Gesetz der Autonomie. —

\+ im Triebe zu Etwas, od in Furcht vor Etwas

— Vice or Crime first attempts the thing which is not — It cannot think it clearly, and yet it does ~~[illegible]~~ it — After having done the thing, that is not, it wishes and struggles, to attempt a second absurdity, to attempt to make the thing which is, not to be (to hinder, or mark x: its natural consequences)

— Eine Lügenthat würde, die jedes Phänomen ins Ganze eingreift, ein falscher Coefficient des Ganzen falsch~~[illegible]~~ or establish werden könnte — das Ganze wäre $\infty \times 0 = 0$ — das ganze System bewegt sich konvulsivisch, und treibt das Gift von sich durch ~~kritische~~ universelle Crisis.

— Ich kann alles was ich will, weil — ich nichts will, als was ich kann — und was kann ich denn? nichts als Gut u. Recht wollen — daß ich das Gute u. das Rechte will u. thue, ist nur eine *Folge* des Recht u. Gut wollens —

Caleb Williams. 3 Vol. gelesen:

„Godlike ambition," Mr. Williams and the Author with him are here egregiously mistaken — Godlike ambition! What a Contradiction! — If we could or would imagine ourself a God creating and keeping a world for his ambitious sake — would this idea be far ~~an other being~~ from that ~~than~~ of a Devil — The same fault made Milton with his Hero, and ~~as~~ his Devil, and his God are both fighting every one for himself, and for ambitious sake, it must necessary ~~leave~~ leave more Interest for the devil as the succumbent Genius — It is the following duty not that of ambition, which make a will, or a character good — Ambition is a passion, an Idolatry with one self, and it is only humour, only Chance, and consequence of circumstances if that passion aims at

an object, which is really good in itself — bring the same man in other circumstances, and you shall see him change th ~~his~~ object of his passion, or maxim, not the maxime itself — that was the case with Falkland — Falkland never did a single act, worthy of our estime — and though we ~~ought~~ ow him that pity, as a moralic unhappy being, which we owe to a phisical unhappy one — Yet we can really interest ourself for him only in the moment where he aknowleges his ambition subdued by the power of truth — It is not the romantic tension of our mind, not ther roaring of ~~such a~~ passions and at least such a terrible, and aristocra-tical one as that of ambition, which formes a moral caracter, it is the bringing home to one's bosom, the clear, simple, cool prescription of duty, which will allways ~~hinder~~ humiliate by its sterne voice, ~~that~~ selfestime as much as is necessary that it shall not turn out ~~shall turn out~~ in rank selfambition — — It was this mistake of a blind veneration of those refined qualitys (the gift of education, nature, ~~[illegible]~~) which

did ruine the poore Caleb Williams — and
Falkland ~~a~~ appears nothing better before the
eye of impartial reason, perhaps worse,
than even Tyrrell — and it was Tyrrell
who smelld the rascal in Falkland best,
~~p~~ and became jealous of him, ~~he~~

— Die Alexipharmac. Methode in Moral ist so
wie die in Medizin — durch Gefühl u. Leidenschafts
gesunde Moralische Stärke zu schaffen od erhalt.
ist so wenig thunlich, als durch Starke Getränke,
Opiaten &c: Liebesstücke — sie macht in dem
einen Falle, Charlatans, ~~Ab~~ Altränen, u.
Narren — in dem andern Krankenbette —
u. ruinirt beide von Grund aus — Einsicht
Diät, u. gleichmässige Exercise! — Non nocendo
juvandum in Moral, Politik u. Medizin — doch nicht gegen
Autonomie sie nicht gegen Autocratie zu precieren.

Man reizt ~~durch~~ Gefühle ~~...~~ stärkt ~~...~~ Neig.

— Der Wille ~~Wille~~ (od wir) wird durch das Object und
seine Vorstellung nicht unmittelbar bestimmt. sondern
er ist ein Vermögen sich eine allgemeine Regel
der Vernunft zur Bewegursache einer Handlung (wo-
durch ein Object wirklich werden soll od kann) zu machen —
So blitzschnell auch diese Regel od Maximenbildung in
unserem Bewustseyn ~~durch~~ vollendet seyn mag, was besonders
bei Übung und in jenen Fällen geschieht, wo die
zu entwerfende Regel nur als eine Subsumption einer
schon vorher gegründeten allgemeinen Maxime er-
kannt wird — wie z.B. bei der Grundmaxime

des Egoismus, oder der unbedingten Vollkommenheit — Da wir die wirkliche Erkenntniß des was da ist, nicht blos zu folge des Sinnes Gefühl oder Empfindung, sondern erst durch Befassung dieser unter einen Verstandsbegriff, durch die Selbstthätigkeit des Begreifens, zu Stande bringt, so vermag der Trieb allein (Lust oder Unlust eines vorgestellten Objekts) noch keine Willensbestimmung oder Handlung zu bewirken, wenn er nicht zuvor von demselben Vermögen des Verstandes in irgend einer allgemeinen praktischen Regel befaßt u. gleichsam geformt wird. — der Zweck unsers Daseins ist <u>gegebne</u> <u>Materie</u> zu <u>formen</u> —

— (die Beurtheilung ob irgend ein Gegenstand, irgend Etwas dargestellt, Erlangtes, ein Gegenstand der reinen praktischen Vernunft seye oder nicht seyn könne, ist nur die Unterscheidung der Möglichkeit oder Unmöglichkeit diejenige Handlung zu wollen, wodurch jener Gegenstand bewirkt werden kann oder soll —) das Gute oder böse ist also in der Handlung schon an sich (u. ohne erst ihren Zweck zu sehen) anzutreffen — z. B. fremde Glückseligkeit, wie jener der das Leder stahl um Armen Schuhe zu machen. <u>Gut</u> oder <u>böse</u> sind also blos Adjectiva der Handlungen (Handlungsweisen)

— die Moralische, die Intelligenz oder Noumen. Welt ist nur eine andere Seite dieser sinnlichen — Ihre Kehrseite.

An einem Gesunden, (bes. Jungen) lebendigen erregt beinahe jede Gebärde, jeder Theil seiner Kraft, Lust – warum? – Weil bei jedem Überschuß (einer) der eignen Kraft sich fühlt, und Lust ist eben nur dies Kraftüberschußgefühl –

Kants Kritik der prakt. Vernunft. S. 115. Auseinandersetzung ist dort etwas dunkel durch Verschiebung einer zu langen Konstruktion geworden.

Einzelnen Modi (Merkmale od. Eigenschaften) der ~~[illegible]~~ od. die Kategorien der Freiheit,+ haben vor den theoretischen als Kategorien der Natur, einen augenscheinlichen Vorzug. – Diese letzteren sind nur Gedankenformen, bezeichnen nur unbestimmt Objekt überhaupt für jede uns mögliche Anschauung durch allgemeine Begriffe od. Merkmale, und ihre Bestimmung erhalten sie bloß durch die bestimmte Form der Anschauung (Raum od Zeit) die nicht in der Vernunft selbst, sondern außer ihr, liegt – Jene praktischen Elementarbegriffe haben dagegen, indem sie auf Bestimmung einer freien Willkür gehen, die Form eines reinen Willens in der Vernunft ~~[illegible]~~ d. i. dem Denkungsvermögen selber, als gegeben (als Gesetz a priori) zum Grunde liegen.

+ eigentlich Modi dieser letzteren Einz. Kategorie –

Nun ist es in allen Vorschriften der reinen prakt. Vern. nur um die Willensbestimmung, nicht um die Naturbedingungen (des praktischen Vermögens) der Ausführung seiner Absicht zu thun ~~[illegible]~~. Hierdurch geschieht es denn daß jene praktischen Begriffe (in Beziehung auf das oberste Prinzip der Freiheit) sogleich Erkenntnisse werden, u. nicht auf Anschauungen warten dürfen, um Bedeutung

(Bestimmtheit) zu bekommen, weil sie nämlich die Wirklichkeit dessen, worauf sie sich beziehen (die Willensgesinnung) selbst hervorbringen — was gar nicht die Sache theoretischer Begriffe ist.

Moral of Religion an Apocalypse.

— And it came to pass after those days, that I was lying fast a sleep under a goose-berry hedge, and I heard a voice from above, crying: F. B. M. D. where art Thou.

And I said: here my Lord.

And the voice said; Open thy eyes, & see

And I open'd my eyes, and I saw standing an animal ~~Standing~~ at a Crossway of three ways — and the form of the animal was half of a man's form, and half of an ass form.

And the face of that animal was like a mans face, ~~but~~ and its nose was three fathoms long, ~~but and his~~ its ears were long as asses ears, and its tail — was ~~[illegible]~~ like — an asses tail. four fathoms long.

And at both sides of ~~him~~ the animal were standing two men, and the men had wings like Angels, and the wings of one standing at the right ~~hand~~ side of the cross-way, were white like the wings of a white swan, but the wings of the man standing at the left side, were blak as the wings of a raven.

And both those men took hold fast of the animal, every one ~~by~~ at its ear, and they were driving the animal every one at its side of the road.

And I saw a third person, standing before the animal, at the third road and the form of this person was half of a women's form, till to the girdle, but below from the girdle it was like a frogs or a fishes form —

And this person took hold with both hands of the tail of the animal, and was drawing the animal the third road to herself.

And the poor animal was handled hard by those three persons, and could neither go forwards, neither sideways, neither backwards, as they were all hanging about it.

And the ~~-~~ animal was crying, and his voice was half of a mans voice, and half of an Ass voice.

And ~~then while~~ I pityed much this animal's fate, and I ~~was~~ wept much, because no man was to be found who could set free the animal, that it may follow the one or other road peacably and according its owne liking.

And the voice said to me: Do not pity so much the fate of this animal, neither do weep
~~[illegible]~~ that no man is to be found, who could
set free this [animal, that it may k:] ~~foolish and stupid animal~~:
See: I have given to it understanding
to ~~see~~ [discern the] right and the left way ~~and~~ [& I have]
have given to it eyes, & that it may see [that it may see the whiteness of the ×]
the [fishes form under the] girdle of the women before it,—
~~and when~~
And I have given to it power, that it
may kike at the man at the left
side, and [that I] may ~~loose~~ ~~make~~ [free] itself from the
hands of the women before.—
And [to] the man at the right [side] I have
given orders, that he shall sett
free the animal, as soon as it
would ~~loose~~ [begin to] disengage itself from
the man of the left side, [and of seems as it had]
the [fish-]women before it, & that ~~he~~ [it] should secretly
help to the animal in this struggle
And this animal knows this my orders,
and yet has it neither [hearty will &] courage to kike at
the man at the left side, neither will [has it]
or courage ~~it~~ to ~~the~~ [make itself] loose from the [fish-]woman before.

And as I heard those sayings, my pity
became mingled with despise and scorn,
& I laughed at the animal ~~[illegible]~~ but the pity got at last the upper-
most in my mind.
~~but~~ And the voice said: Neither do laugh at the animal
And I said to myself, as there is no
body who can help this poor animal

if it does not ~~[illegible]~~ begin by helping itself, there is no other way, than to speak to it ✕ yet I haven given it large ears that it may hear, & therefore speak to it.
And I was just meditating to my speech, and how I should ~~advise~~ give to the animal good counsel and warning ~~[illegible]~~ ✕ as ~~but~~ I awoke from my sleep. — and the vision — was gone with my sleep.

✕ about the man at ~~of~~ the left side,
✕ about the fish-woman before it

— There can be no ambition, no passion to do good — there can be only a passion or ambition to seem to do good, to seem to ~~be~~ good — In short — Ambition is in its principle aristocratical, and it can ~~N~~ not be the springs — it shall not be the wheels, or instruments of goodness or morality! — Ambition is in its principle: that of a Conqueror, a Nobleman, a Despot, a Tyrant —

Caleb Williams: . . . :

S. 11. principles of inflexible integrity, by which he was guided — die Analysis dieses Begriffs giebt den wahren Begriff, seinen, einen Willen.

S. 16 — happiness, and being in the highest degree worthy of it — Glückseligkeit und Würdigkeit derselben sind also zwei Dinge.

Die Italiänische Episode giebt ein gutes Tableau des wilden wenn schon aufgeklärten, gezierten feudal Zustands, dem statu naturae Hobbesii, in dem besonders das adliche Menschenthier sich schlägt, mordet etc: um regellose Selbstsucht, Affenstolz u. dem Trieb zum weiblichen Thiere —

The rake of the mind in jeder Leidenschaft ist doch nur entweder das Natur Wahre, was sich entweder blossem Irrthum u. Vorurtheil, als entgegensezt, oder das moralische Wahre was sich eigener Neigung entgegensezt.

3. B. S. 30 Kampf der Eitelkeit (sei es solche allein, oder sei es mauvaise honte) mit Liebe im Weibe —

bis 33 — lächerliches Liebesfieber des Gfn u. Kinderspiel zwischen der Gräfin u. ihm.

S. 34 — trifling in the face of danger. —

— harboured a wish, which I might not afterwards have had the courage to subdue — wie schwärmend die feine Sentimentalität geschildert!

— The laws of honour are in the utmost degree rigid, and there was reason to fear, that, however anxious I were to be your friend, I might be obliged to be your murderer — Hier ist der Lasterhafte in seinem Reinsten! Wie abscheulich, wie lächerlich

wie unmenschlich erscheint ein vernünftig Wesen, daß von jeder dummen Meinung, sklavisch Gesetze annimmt, und sklavisch trotz aller Gefahr, Schmerz &c: sie befolgt — und nur das Gesetz der Vernunft nicht befolgen will! —

S. 36 — diese Geschichte zum Trotz hieß dieses Betragen dieses god-like Falkland, daß — & in the most brilliant maner as a man of gallantry & <u>virtue</u>!

S. 37 — The person in whom these calamities principally originated, was Mr. Falklands nearest neighbour — Nein, es war Mr. Falkland selber —

S. 40 — and his form might have been selected by a painter as a model for that hero of antiquity, whose prowess consisted in felling an ox with his fist, and then devouring him at a meal —

— S. 45. — and he & his competitor were like two stars fated never to appear at once above the horizon. — Der Contrast Tyrells u. Falklands ist der eines wüthigen Büffels mit einem geschmeidigen kleinen Tiger — Tyrell nennt letztern: pragmatical rascal!

— S. 46 — Mr. Falkland he described as an animal that was beneath contempt — das letzte geht allemal von Nichtachtung aus.

— S. 47 — Those robuste exercises, which made us joyous in the performance, & vigourous in the consequences — par excellence von den moralischen Sachen.

S. 49. — The rudest exhibition of art is at first admired; till a nobler is presented, and we are taught to wonder at the facility with which before we had been satisfied.

— and his Courtship was like the pawings of an elephant.

Die Bemerkung ist sehr wahr: It appeared as if his temper were more human while he had indulged it in its free bent, than now that he suddenly endeavourd to put fetters upon its excesses — die [wirklich gewaltigste von d.] Affectation eines gesetzlichen Zwangs macht [als Contrast] die Gebärde der Tyrannei um so [illegible] u. insultirend. brutaler.

— he brooded over it in the recesses of a malignant mind.

— S. 59 — Schilderung moralischer Güte soll überall nicht unter dem fremden Zug, u. Form der Bewunderung und des [illegible], austretten — Wahrheit soll als schlichte Wahrheit dargestellt werden, — man wundert u. staunt über das außerordentliche — hier ist aber nur Natur: Ordnung zu schildern — der Leser od Zuschauer soll es sehen, daß es darin, in Ordnung ist — nicht daß er in einer fremden Zauberwelt sey — Gesundheit!

— It has not seldom been the weakness of great men to fly to solitude, & converse with woods & groves, rather than with a circle of strong and comprehensive minds like their own.

— S. 64 u. f. ist die Magie der Täuschung der Herrschsucht u. des Neides um Tyrannei & sehr treffend geschildert. —

— Die Antwort Clares zu I. S. 66 ist vortrefflich:
Why, this is well, sir. It is of the right stamp; none of your hard essays strained from the nine-fold labour of a pedant, or of your pastoral ditties most dismally distressed in search of a meaning. We want such people as you. But remember, young man, the muse was not given to add new refinements to idleness, but for the deliverance of the world — (Dieser letzte etwas uneigennützige Zweck macht doch einen feinen Kontrast mit dem erbärmlichen Egoism, der geheim in Falkland lauerte)

— 68 — whose road home; ein guter Ausdruck für letzten Zweck.

— 69 — But the world is all alike. Those that seem better than their neighbours are only more artful. They mean the same thing, though they take a different road.
— Welch willkommene Bemerkung für einen Mr. Tyrrell!

— 71 Sehr schön ist Falkland's Schilderung der Gefahr einer einzugehenden Feindschaft:
We are in a critical situation. We are upon the brink of a whirlpool which, if once it get hold of us, will render all farther deliberations impotent. Shall we be enemies? What benefit will be derived from that? (Hier ist er auch einmal von der moralischen Gefahr ab, und kommt in den mod. Empiricism)

who ever found in gall, malice, suspicion & hatred the materials of happiness? No: to the breast where they enter, happiness is for ever a stranger. They haunt our relaxations, they poison our pleasures, they hardly allow us a moment of unmixed satisfaction. A brow of care, a cankered heart, a bosom bursting with rage: these are their retinue. — If we be enem̄ies, who shall tell where our enmity shall stop? Every new event will feed it; it will swell beyond imagination or limit; ever seeming enlarged to its utmost size, it will still become more monstrous, more intolerable. —

— In the society of men we must have something to bear, ~~something~~ as well as to perform. No man must think that the world was made for him. ~~We~~ let us then take things as we find them; and accomodate ourselfves with prudence to unavoidable circumstances.

S. 77. Mr. Tyrell ist vollkommen Deterministe u. Fataliste.

S. 80 — and I have a right to throw it off — Wunderbare Aussicht aufs moralische [illegible] in allen [illegible] des Lasters.

— How curious is the line that separates life and death to mortal men! To be at one moment active, gay, penetrating, with im̄ense stores of knowledge at one's com̄and, capable of delighting, instructing & animating mankind, and the next, lifeless and loathsome, an incumbrance upon the face of the earth.

S. 94 — Wie treffend wie bedeutend ist Falkland über die leichte feine Freundl. : And is this all!
Ist es möglich sich zu täuschen, daß der Werth des Menschen — mehr als jedes Naturwesens, weil er individueller thätiger als jedes andere ist — anderswo als in ihm selbst ist — und diesen Werth, unverwelkt, unsichtbar, unverletzt bringt er ihn überall schon mit sich, trägt ihn überall mit sich herum — nimmt ihn mit, wenn er dahin schwindet —

— The Death dealing mischief! — Ist dies nicht das Anschwindende Herrschende, wenigst siegende Königs im Naturlauf? — The death-dealing mischief advances with an accelerated motion, appearing to defy human wisdom & human strength to obstruct its operation —

— S. 100. Order & subordination are very good things sagt Mr. Tyrrell, u. alle vom Ersten bis zum kleinsten Zaunkönig herab wissen: wo, u. wann sie gut sind. —

— For my part, sagt der gerade Hawkins, I do not see any good that comes of servants — Ich auch nicht —

— Though I am a plain working man, your honour, do you see? yet I am a man still — Wie Vielsagend ist dies Wort! —

— Wealth & despotism easily know how to engage those laws, which were *perhaps* at first intended (witless & miserable precaution!) for the safeguards of the poor, as the coadjutors of their oppression. ×

* Man lese nur die erste Geschichte der Yesse (z.B. Goldstücke &)
so wird man sich überzeugen, daß sie auch nun keine einzigen Moralische
Maximen anhingen — In ihrem Prinzip sind sie im
Gegentheil (auch ästhetisch u. aisthetisch gefaßt) allen den
Moralischen Grundsätzen gerade entgegen — Ob man schon
sie hinterher mässigte u. glättete u. veredelte, betrachten
u. gutmeinend diesen Heidnischen fürchterlichen Dogmatischen die
Form einer Moralität &c. anzubilden versuchten —
Gerade umgekehrt ist's mit Religion — diese war in
ihrem Prinzip moralischer Art, u. wird nun hinter-
her politisirt — Man kann also leicht sehen,
wo man hinwenden muß, wenn man Moralität
ernstlich befördern will. Es ist falsch daß Religion
viel politischer Ursprünglich sey — die Priesterreligion
fand vielmehr die moralische dieselbe schon da, und
bildete sie nur — und von der X Religion
kann man nicht sagen (wenn man sie auch bloß
als speculative Einkleidung hält) daß sie in ihrem Prinzip
was anders als den Menschen ~~[illegible]~~ rein wahren
Ethischen Grundsätzen enthielt. — Es scheint nun
aber, als ob beide diese Hüllen od. Gefäße,
leer u. unbrauchbar werden, u. nur verschallte Worte,
~~Gründe~~ Ausgießer u. Charlatane u. Handelschreiber
dienen können —

— being of opinion that law was better adapted for a weapon of tyranny in the hands of the rich, than for a shield to protect the humbler part of the community against their usurpations.

— It would, as Mr. Tyrel argued, be the disgrace of a civilized country, if a gentleman, when insolently attacked in law by the scum of the earth, could not convert the cause into a question of the longest purse, & stick in the skirts of his adversary till he had reduced him to beggary.

from this moment his heart did within him — dieser Ausdruck ist nur gar zu wahr — und giebt uns die Meinung, der höhern Lebensfähigkeit (im moralischen Geschlecht) in uns bei Zeiten in Vollem [illegible] Gang zu setzen —

— folgende Stelle schildert das Verhältniss des Rinderechts K: sehr gut:

Mr. Falkland, it would be quite as well if you would mind your own business, and leave me to mind mine. I want no monitor, and I will have none.

- You mistake, Mr. Tyrel; I am minding my own business. If I see you fall into a pitt, it is my business to draw you out & save your life. If I see you pursuing a wrong line of conduct, it is my business to set you right & save your honour.

— Dagegen schreien alle Tyrels: Is not this a free country, and may not every body do as he likes! —

— But he did expect that nobody there would be ignorant and raw enough to meddle with what was no business of theirs, and intrude into the concerns of any man's private family.

— Diess heilige Asylum aller Dummheit, Tyrannei u. Faulheits - Spitalpflege!

— Having set out with contempt, & persuaded himself of the unpardonable injustice of those by whom Mr. Falkland was esteemed, he was probably anxious to exclude the evidence of his worth; and, as the evidence went on to increase, the struggle became more painful & the situation more excruciating. In this respect the state of Mr. Tyrrel's mind was perhaps peculiarly critical; and if we should allow ourselves to judge from the appearances exhibited in the present case, we should be apt to lay it down as sort of general maxim, that the greatest criminal, when he perpetrates the most atrocious act, is upon the very eve of yelding to the energy of truth, and relinquishing for ever his odious designs.

Die Resistenz der Moral-Naturkraft nimmt zu im Gemüth, so wie der Kampf der Lüge mit the thing that is zunimmt – und es ist wol oft das schmerzliche Gefühl der Züchtigung [illegible], und der Tyrannei [illegible], die den Menschen in einer Art schmerzlicher Muth zur That treibt —

— But every thing has its limits beyond which it can augment no farther. —

— as he was always accustomed to talk of women as made for the recreation of the men, and to exclaim against the ill-judged weakness of the people who taught them to imagine that they were entitled to judge for themselves.

— Every moment that the mischief is left to itself it does but make bad worse. Wie wahr vom moralischer Vollbildung! — Non progredi est regredi.

— So you want to know by what right you are here! By the right of possession — <u>Fiat applicatio</u>

— You may imprison my body, but you can not conquer my mind — dieses Vermögen ist also nicht dem Naturmechanism unterworfen, u. äußert sich unverändert agirend — in Autonomie —

— But he reverenced the inborn divinity that attends upon rank, as Indians worship the devil.

— The law justifies it — what do you think laws were made for! — I do nothing but right, and my rights I will have —

Wir haben ein Gesetz, und nach diesem muß er sterben! —

— The law says nothing about it &c: we have orders to take her, sick or well —

— The warrant of death written in her countenance.

247 — His whole life had tended to cultivate in him a mind tremblingly alive to moral good and evil. Sehr schön gesagt, und sehr falsch von Falkland.

— Kaltblütigen Leuten werfen die sanguinischen Egoismus vor — indessen ist ~~feuriger~~ öfter äußerung d. Egoismus bloß Folge ihrer Besinnung, und sie sind darum nicht schlimmer, nicht besser, nur gescheidter als die Warmköpfe

— If she be dead, what is that to me! sagt Tyrel, und in der That würde diese Zumuthung an einen ablaufenden Bratenwender sehr ungereimt seyn —

Miserable wretch! did you think you could do and undo, and change the laws of nature, as you please? — (Schutzgeist jedes bewegten, sterbenden Wesens!)

— and the Spectacle of such humanity, firmness, justice in the form of a man! — Wunderbar, wir haben es nur immer mit adjectiven, prädicaten, nie m. selbst an und zu thun! — Mit lauter Abstractis! —

— In the indignation of all around him he found a ghost that haunted him with every change of place, & a remorse that stung his conscience & exterminated his peace.

— The man who can deliberately meet his adversary for the purpose of exposing the persons of one or both of them to injury, tramples upon every principle of reason & equity. Duelling is the vilest of all Egotism, treating the public, which has a claim to all my powers & exertions, as if it were nothing, and myself, or rather an unintelligible chimera I annex to myself, as if it were entitled to my exclusive attention.

— And it is deemed a disgrace to a man to have held up his hand at a criminal bar, though acquitted with circumstances the most satisfactory & honourable —

— S. 291 — die Zumuthung an Sir Hawkins, der gemäß es a piece of barbarous & unpardonable selfishness heißt, daß sie nicht lieber dem Tode sich freiwillig übergeben, als einen Unschuldigen sterben lassen — kann diese Zumuthung und Himmelwillen an den Menschen gethan werden, wenn diesen nicht als Wunsch u. Neigung nach eigner Glückseligkeit treibt! —

Vol. II. p. 5 — Äusserst wahr, äusserst merkwürdig ist der Impuls der Caleb Will. kam, Falkland gerade zu fragen ob er der Mörder war! — Wie leicht würde es dem Menschen, wenn er Muth, u. Treue genug hätte, der Wahrheit zu folgen bei Zeiten —

— To do what is forbidden always has its charms, because we have an indistinct apprehension of something arbitrary and tyrañical in the prohibition (Dies gilt von allem Objekt, allem Anschaulichen —)

— frankness & simplicity, conscious of meaning no ill, that made me continually ready to say every thing that was upon my mind, and would not suffer me to believe that, when things were brought to the test, any one could be seriously angry with me.

— p. 14 — Betrogener Betrüger! Confuser gemeiner Falkland — du schiltst von Alexander einem Conqueror, u. warst ihm — uneigennützig —

— Man is surely a strange sort of creature, who never praises any one more heartily than him who has spread destruction & ruin over the face of nations — Diese unsre Kinder = Erklärern —

— I am afraid that the pike and the battle axe are not the right instruments for making men wise — (wohl auch nicht frei?)

— he dragooned men into wisdom, and cheated them into the pursuit of their own happiness (od. Tugend)

— Error, once comitted, has a fascinating power, like the eyes of the rattle-snake, to draw us into a second error. — Er macht uns nicht nur demüthig, sondern kleinmüthig u. ungegründet mißtrauend an eigner Stärke!

— Have not I, thinks I, arms & legs as well as other peoples? I am driven out of house and home. Well, and what then? Sure I arn't a cabbage, that if you pull it out of the ground, it must die. —

— O poverty! thou art indeed omnipotent! Thou grindest us into desperation; thou confoundest all our boasted, and most deep-rooted principles; thou fillest us to the very brim with malice & revenge, and renderest us capable of acts of unknown horror! May I never be visited by thee in the fulness of thy power — Obschon hier dieses nicht zutrifft, so ist doch allgemein zu wahr — Wäre nicht der Stupor, u. Unkultur &c. der armen grossen Volksklasse, so würden wir den mehreren Versuchen zum Moral. bösen weniger Widerstand zu thun vermögen — das macht, daß Aufklärung dieses Volksstand unumgänglich Revolution mit sich bringt, als vis Naturæ vindicatrix, medicatrix.

— Well, Sir, after all, I cañot help feeling very uncomfortably as to my ideas of human nature, when I find that there is no dependence to be placed upon its perseverance, and that, ~~at b~~ the most promising appearances may end in the foulest disgrace —

Hier wird eine Idee gezeigt, die allgemein im Gebrauche ist, und an deren Richtigkeit zu zweifeln, wir auch nur nicht einer Möglichkeit uns denken zu können, fest glauben —

die Schätzung des Werths des Menschen nach der Beständigkeit, unveränderlichen Gesetzmäßigkeit, u. Unabhängigkeit &c. in allen Lagen, in all seinen Handlungen — Multa (omnia) fient eadem, sed aliter! soll der leibliche Charakter seiner Gebärden seyn — Individualität, bleibenden Charakter soll er allemal äußern; und zwar nicht als Effekt der einwirkenden, modifizirenden Kräfte, sondern so, daß diese gemeistert, gebildet, mit seinem Gepräge versehen — in seinen Handlungen wieder von ihm zu gehen scheinen ~~soll~~ — * dieses Factum des praktischen Vernunftantheils zu zumuthen, ist gewiß, und niemand läugnet seine Möglichkeit — und doch ist hier allen Empirischen &c. gerade und handgreiflich ad absurdum gebracht — — Nämlich: Man verlangt von diesem so äußerst veränderlichen so äußerst zusammengesetzten, afficirbaren, und selbst im flüssig begeisterten materiellen Gefüge, (Mensch) nicht daß dieß Stück lebendiger Materie — bei äußeren Einwirkungen — nicht fühle, nicht liebe, nicht verlange, nicht Abneigung fühle — Nein! Nein man verlangt an seinen Gebärden, und Bewegungen — einen Effekt zu sehen, der es unwidersprechlich weißt, daß er kein Effekt all dieses Einwirkenden — der ein Effekt — oder ungeblicher — sichtbar einwirkende, (zeitliche od sinnliche) Ursache — kurz daß dieser Effekt — Offenbarung eines Esoterischen sich begreiflich von all diesen afficirenden Naturkräften in seiner Form, od Gesetz, unterscheidenden, Vermögens sey — Wo man diese Realzion

* Es soll von allem sinnlichen abgesondert dessen, in Absicht des Geistes

nicht verkennt, achtet man ihn den Menschen! <u>Für Nichts</u> — Nimmt man dabei Achtung wahr, aber zeigt sie <u>pflichtwidriges</u> (nicht bloß gesetzloses) Vermögen — so verabscheut man — Und nun überlege man wie sich all dies mit der sonderbaren Bemerkung S. 92 vereinen läßt, wo derselbe Beobachter sagt: If he have been a criminal, that is owing to circumstances; the same qualities under other circumstances would have been, or rather were sublimely beneficent — Anstatt circumstances sollte es hier heißen: <u>Charakter</u> (verbrecherischer)



Indem der eigennützige, der uneigennützige Trieb, u. die Freiheit als die drei Dinge welche beim freien Handeln im Spiele sind, betrachtet werden, muß bemerkt werden, daß zur Befolgung des eigennützigen Triebes (als der schon vorhandenen Bestimmung [illegible] der Willkühr oder eigentlicher dem unwillkührlichen Begehren) keine andere Kraft nöthig ist, als die Tilgung (Hemmung) des störenden uneigennützigen Triebes — Wie wird nun dieses Soll [?] lebend gemacht? — Geschieht es durch ästhetische (Kunst) Gewalt, eine Art willkührlichen Gebrauch des ästhetischen Vermögens die Vernunft Thätigkeit zu hemmen — oder durch Schwärmerei (Sophisterei) — oder durch beides zugleich, oder abwechselnd? — Welcher Knäuel dunkler Gefühle u. Gedanken ist hier zu entwickeln! — Wahrlich gehört kein Muth dazu alle diese Begriffe zu besehen, und zu zitiren? — So viel ist gewiß daß der eine oder andere Actus selbst willkührlich seyn, und also im Bewußtseyn das wir [?] [illegible] vorhanden seyn muß — Hiezu kommt nun aber noch allenfalls die schon böse [?] vorherbare [?] seyn sollende Freiheit — daß in ihr schon vorhandene (selbstgesetzte) Böse oder böse Maxime —

Wenn nun u. im Gebrauch der prakt. Vernunft (als Organs) das Bewußtseyn des Daseyns im Moral. System (wie wenigstens mit dem des Räumlichen Verweilens) ausgemacht ist, so läßt sich das beste nur als freywillige Vermischung jenes Bewußtseyns jener Gegenwart, denken —

— Obschon (wie Reinhold bemerkt) der Mensch nur äußerlich (auch der Leidenschaft) frei zu seyn, so ist er doch gewiß daß er immer <u>minder</u> frei wird, so wie er dem Verhältniß dem Willen gemäß <u>zuwider</u> d. i. dem <u>bösen</u> Gesetz — ~~die~~ dagegen er im richtigen Gebrauch des ~~[illegible]~~ uneingeschränkten Willens seine Freiheit erhält hält, indem die Nothwendigkeit nur der Pflichten, die voll von Moral eigentlichen den Unterschied hat, da sich Grund (als letzte Pflicht) ohne Lösung der Spontaneität u. <u>in der</u> Person, nicht <u>außer ihr</u> gegründet entwickelt.

— Auch die Spontaneität äußert sich nur im Aequilibr äussern Stimulus (oder Reiz) u. der unvergänglichen Kraft der Materie —

Vergl. Reinhold Briefe II, 271 1285.

— Man muß die Freiheit der Willkühr von
der Freiheit (Vermögen) zu thun und
man will überhaupt. — Letzte ~~ist~~ gränzt eine
Folge des Gebrauchs der ersten — Jede
freie Wahl des Guten für ist verstärkt
mein Vermögen es zu thun. i.e.
menschen selbst ec: —

— Jedermann kennt den Gemüthszustand der Wahrheit
und kann vermag ~~man~~ ihn einer in einem
Gedanken als Lebrium darzustellen — Es ist
jener der unser möglichst dasjenige od. blind Bedürfniß
erfüllt — Objektiv ist der Name für diesen Gemüthszustand.

— Er (der Begriff von der Vernunft und ihrem Verhältnisse
zur thierischen Natur) kann unmöglich das Resultat
der Geschichte seyn, die ihn voraussetzt, die ihn er-
läutern und bestättigen muß, aber nicht zuerst
festsetzen kann. die data, durch welche er allein
bestimmbar ist, können uns nur in unserem Gemüthe
und durch dasselbe gegeben seyn, und nur durch
Zergliederung unsers bloßen Vorstellungsvermögens
entdeckt werden. Die außer uns in der Geschichte
aufsuchen wollen, heißt einen offenbaren Beweis
geben, daß man nicht wisse, was man zu suchen
habe. die allgemeinen Gesetze der intellektuel-
len Kräfte lassen sich so wenig, als die
allgemeinen Kräfte der Physischen, durch
Geschichte bestimmen, und so wie die wissenschaft-
liche Bekannt~~schaft~~schaft mit der Natur der Bewegung
ohne Mathematik schlechterdings unmöglich ist: so

sehr bestimmte Kenntniß der eigenthümlichen Handlungs-
weise der Vernunft eine Wissenschaft verräth,
die nicht weniger als die Mathematik von der
Geschichte verschieden seyn muß — (Reinhold Brief
1 B. S. 38,39.

(Briefe über die Kantische Philosophie von C. L. Reinhold
zuerst im d. Mercur 1786. Dann Leipzig 1790–92. 2 Bände.)

— Die moralischen Gefühle sind die Melodie wozu
man nun den Text sucht — Weise im
ganzen Umfangen (schöne Kunst) soll die Musik
nur zu ihrem Text geben —

— Gefühle die gebildet Organe, u. die sie sie nicht
verwünschen — bei welchen bey einer Kultur
fähig sind, u. bedürftig, bei welchen nicht —
par excellence gilt dies vom Moralischen —

— Es ist mir sonderbares Phänomen meines Bewußtseyns,
daß auch persönlich unbekannte Menschen (z. B. verstorbene
od. lebende Schriftsteller) deren Prinzipien ich aus
ihren Werken meine Gesetz zu geben, sich unter
die Persönlichkeiten der Leben in meinem Gemüthe
einstellen, mich beunruhigen, quälen u. s. w.

— „Das Auffallendste bei diesem Streite zwischen den
Gegnern und Vertheidigern der Zuverlässigkeit der
Moral ist, meiner Meinung nach, daß beide
durch ein gemeinschaftliches Mißverständniß die
Wissenschaft mit ihrem Gegenstande, Moral
mit Moralität und den Grund von dieser
mit dem Grundsatze von jener verwechseln. Die
Erstern übertragen das Gesetz, die Nothwendig-
keit und Heiligkeit des Sittengesetzes auf

dem Gedanken, Gott, das jenen aufstellbar ins Gemüth bringt, zu [illegible]

die Wissenschaft desselben, die andern das Unbestimmte und „Schwankende in der Wissenschaft auf das Sittengesez selbst." (NB: Eben so zweideutig ist der Ausdruck: Gesez: da man bald nur ihre Naturkraft (Handlungsweise), bald die Erkenntniß dieser Gesetze meint) Beyde halten die Moral für unverbesserlich; die einen, weil sie ihr schon völlig entwickelt und nicht einer größern Richtigkeit einräumen; die andern weil sie ihr alle möglichen Richtigkeit absprechen. Beide hemmen dadurch, so viel an ihnen liegt, die Fortschritte der Wissenschaft. Die Vernunft u. die Sonne haben den Gesichts- und Wirkungskreis der Menschheit von je her bebauet u. befruchtet. Man hat die leuchtende u. die wärmende Kraft der Sonne aus ihren wohlthätigen Wirkungen lange vorher gekannt, als man die Handlungsweise dieser Kräfte wissenschaftlich zu untersuchen anfieng. Aber es würde eben so ungereimt seyn, jene Kenntniß der von unserer Einsicht unabhängigen Kräfte, die immer vorhanden waren, und immer gewirkt haben, mit der Wissenschaft ihrer Handlungsweise zu verwechseln, die nur durch allmählige Fortschritte nach und nach zur eigentlichen Wissenschaft werden kann, und zum Theil von dem jeweiligen Zustande unserer übrigen Einsichten abhängt, eben so ungereimt wäre es, als das Daseyn jener Kräfte zu läugnen, weil die Kenntniß ihrer Handlungsweise noch nicht bis zum Range einer vollendeten Wissenschaft gestiegen ist. (Reinhold 1 B.) S. 68, 69.

(die eigentlichen ~~Verb~~ Vermittel-
bangs Agentia)

Alle Unsere innern u. äussern Gefühle sind an gewisse
Handlungsweisen der physischen Vorstellkraft im
Leben, u. der Spontaneität gebunden im erstern
gebunden — davon hat sich alles in uns in Welt (Gedanken)
zum theils im Welt, theils nicht davon od.
mittheilt läßt — (So wie alle Phänomene
im äussern Universum an eine gewisse Bewegung
(Copula) d. i. wir auch der apprehendirten
Empfindung eine gewisse Handlungsweise
unserer Spontaneität (Gedanken, Urtheil,
Erkenntniß, Satz) unmittelbar äussern braucht
hervorgeht,
~~Geist~~ u. davon entgegen (Eingang) geht —

— Einer (von mir verschiedenen, äussern) Ursache meiner
Thätigkeit nachgeben ist Widerspruch in terminis —
denn insofern sie von aussen gewirkt, und
ist sie nicht meine — Denn ~~ich~~ ~~all~~ offenbart sich meine
Thätigkeit ~~nur sich~~ theils ~~..~~ im noch Un-
schlüssigen, theils im entschlossenen Willen,
u. eine von mir ~~...~~ (Ich) verschiedene
durch ihr gleichsam repräsentirende, sie zum
Bestimmung od. Handeln zwingende Ursache
angeben od. suchen wollen, ist Unsinn —
Ich bin selber einer von den Gründen,
die ~~...~~ gewiß nicht in der Reihe von
mir, keinen höhern Grund hat —
Eins von den Wichtigsten und der

Leben in sich selber hat (my cause is in my will —) — wäre ich nicht, so wäre auch — nichts — Auch ich bin eine von den Naturkräften. (die Kraft andre zu wecken)

— Alles Erklären ist Eindringen mit seinem Ich (Naturkraft) in das andere Lebewesen, u. ihm nachmachen seine Handlungsweise — nur den Begriff (Schema) das man erst durch Nachahmung seine Gebärde erlernt — (Gestunden — getroffen —)

— Wie ähnlich ist mir der Leib als Synthese mit einem Menschen als [illegible] — u. der mit seiner Autonomie (Lebewesen) — seine doppelte Freiheit — der doppelte Verlust der Freiheit (Heteronomie) —

— Die erste Stufe der Erkenntnis ist erst die, wenn man die Elemente [illegible] sich ins Gemüth setzen, und mit u. in ihnen denken (verbinden) kann — (im theoretischen u. praktischen)

— Meine (und Individuums) Vernunft würde nicht <u>Vernunft</u> heißen können, wenn sie nicht etwas jedem menschlichen Vorstellungsvermögen gemeinschaftliches wäre, das heißt, eine Form hätte, die ihrem Wesen nach in allen Individuen eben dieselbe seyn muß. Sie mag sich durch den Grad ihrer Kraft, und durch den Unterschied der Materialien, die sie bearbeitet, und die ihr von einer feinern Organisation und einer lebendigeren Einbildungskraft vorgehalten werden, noch so vorzüglich und eigenthümlich auszeichnen; so ist sie doch gleichwohl auch in ihren eigenthümlichsten Handlungen an Gesetze gebunden, die diesen Handlungen ein Gepräge geben, wodurch sich dieselben mit den Vernunfthandlungen anderer in Eine Klasse stellen lassen, und wodurch sie in Arten u. Gattungen eingetheilt werden müssen — (Reinhold I Th.)
S. 130.

— „Der Vernunftglaube (sagt Kant) muß vorher gehen, und alsdann könnten allenfalls gewisse Erscheinungen oder Eröffnungen Anlaß ~~geben~~ zu Untersuchungen geben, ob wir das, was zu uns spricht, oder sich uns darstellt, wohl befugt sind für eine Gottheit zu halten, u. nach Befinden jenen Glauben bestätigen —"
Hierzu muß folgendes bemerkt werden — Jenes <u>Vorhergehen</u> des Vernunftglaubens sey unstreitig; ~~an dem~~ denn eben so giengen ja auch alle <u>Kategorien</u> der Erfahrung vorher — was aber im Antagonismus jenen Vernunftglauben <u>erst</u>, kann keiner anders als eine

Naturerscheinung gewesen sey, die moralischen Ideen ungezweifelt mit sich führte — und doch ist nur der wahre Begriff des Wunders — so wie ja schon jeder außerordentliche Grad der Moralischen Handlungsweise am Menschen jenes dem Wundergefühl ähnliches bewirkt — Es möchte nun seyn, daß das unverdorbene Auge u. Herz der ersten Menschen den Moralischen Sinn der Natur-erscheinungen deutlicher als wir lasen, oder daß sie eigener Phänomene dieser Art als Bilder bedurften —

Vergl. 191.

— Es ist die absolute Nothwendigkeit des (vorausgesetzten) Sittengesetzes, welche uns die von ihr unzertrennliche Wirklichkeit der Fortdauer unsers Daseyns zu schließen nöthigt, nicht weil sonst die Wirklichkeit dieses Gesetzes, die aus seiner absoluten Nothwendigkeit folgt, nicht erweislich wäre; sondern weil die Überzeugung von der wirklichen Fortdauer unsers Daseyns, von der Überzeugung von der Wirklichkeit des Sittengesetzes in einem u. eben demselben Bewußtseyn unzertrennlich ist; wenn anders die deutliche Vorstellung von dieser Unzertrennlichkeit nicht durch metaphysische Vorurtheile über die Natur der Seele, oder durch einen unrichtigen Begriff vom Sittengesetze gehindert wird. —

I, 214.

äußere
bei Gelegenheit

— die im Gebrauch zum Vorstellen kund angeschliche Fertigungen (der eigennützigen Liebe) sind als Erzeugnisse anzusehen, zu denen das übrige Verderben im Willen und der Person und das nämliche die äußere Veranlassung über all durch natürliche Vermögen wirkten + — ~~D~~ Das allein stimmt auch mit der Erfahrung überein daß zu einem

Vermögen unwillkürlichen Fertigung doch die Person wirklich bestimmt ist — Es gibt aber auch ebenso bestimmte Fälle: wo eine böse und gute Maxime von uns erst angenommen wird, ob wir schon meist nur mit Zerstörung der schon gebildeten beschäftigt seyn sollten.

— Es ist aber die natürliche Gegenwart der ~~...~~ Zustand der uneigennützigen Liebe, die auch im ersten Fall immer bereits gebildet — , lebt meist bloß durch seine Gegenwart, mich also frei u. eben so fer: meist, als trüge ich eben jetzt vor die Wege —

+ eigentlich angeboren, durch den Leim, worin der Stimulus (Hafen)

— In den beiden unwillkürlichen Fertigungen der eigennützigen u. uneigennützigen Liebe ist die Handlungsweise ~~...~~ bestimmt gegeben ~~aber der~~
~~[illegible]~~
Aber die sich selbst zur einen od andern bestimmende kann nicht gegeben seyn —

Es ist nur die Form, u. die Materie zur Handlung gegeb[en], die Formung ist der Ablauf der Person — letztere besteht in der Bildung einer Maxime, Vorschrift, od. eigenen Gesetz — Entschluß —!

welcher d[ie] Veranlassung gründet der Handlung u. d. Hindernisse macht

— der eigne Ablauf des Äußerordentl. des eigenmächtig od. unwillkürlichen Triebs in den Willen läßt sich nicht ohne den positiven Widerstreben des Einen (entgegengesetzten) denken, u. ist wohl mit ihm Eins od. macht ihn ganz aus —

— Warum erstreckt sich das Mitleiden (Barmherzigkeit) nicht auf das größte aller Übel das einen Menschen befallen kann — das Moralische — od. seine moral. Verderbtheit! Warum haßt man hier den Menschen, od. verachtet ihn, da man doch nur das Prinzip in ihm hassen od. verachten sollte — freilich steht dieses Vernunft Mitleiden nicht dem instinktartigen gewöhnlichen Gemüts, wohl aber dem Vernunft wohlgefallen (Liebe) entgegen — Es ist dieser (besondere Bigotterie) der mehr Verbrechen und Infamie gemacht hat, als jeder andere —

Vergl. II, 49.

— „Allein beim Willen ist außer der Unabhängigkeit von den bestimmenden durch die objektiven Gründe, worin blos das Negative der Freyheit (d.i. das Vermögen der Person) besteht, auch noch das Vermögen der Selbstbestimmung, das Vermögen, einen von den veranlassenden Gründen zum bestimmenden zu erheben, das Positive der Freyheit vorhanden, wodurch dieselbe zur Freiheit des Willens wird, und wodurch sich die Persönlichkeit, der unterscheidende Charakter des menschlichen Willens von dem bloß thierischen Begehren ankündigt — " (Reinh. 2)

das sich in ihr [illegible] der andern bestreit.

B. II, S. 280.

Das Soll tritt ins Gemüth ein, u. bekämpft das Muß, um das Will, das bisdahin wie Liebst war, los zu machen — Duobus litigantibus tertius gaudet — So wie Vernunftkraft den geistigen Zwang so lange aufhält ec. —

— „Es kann darum nicht ohne Ungereimtheit nach dem objektiven, außer der Freiheit des Subjekts gelegenen Grunde der freien u. eigenthümlichen Handlung des Willens gefragt werden; diese Frage würde eben so viel heißen, als: worin liegt der objektive Grund, durch welchen das Vermögen von objektiven Gründen unabhängig zu handeln, bestimmt wird? " —

Es läßt sich kein objektiver Grund des Wollens denken, der nicht diesen Rang der Freiheit zu danken hätte. Die freie Handlung ist darum nicht weniger als grundlos. Ihr Grund ist die Freiheit selbst (des Individuums). Aber diese ist auch der letzt denkbare Grund jener Handlung. Sie ist die absolute, die erste Ursache ihrer Handlung, über welche sich nicht weiter hinaus gehen läßt, weil sie wirklich von keiner andern abhängt. Fragen: Warum der freie Wille sich auf diese oder jene Art bestimmt habe, heißt fragen: Warum er frei ist? Voraussetzen, er bedürfe eines von ihm selbst verschiedenen Grundes, heißt ihm seine Freiheit absprechen. — (Fichte 2.) S. 282

weil er gut od. böse ist

— Es sind 3 Fälle zu beobachten u. zu erklären — 1) wo die Freiheit völlig unpraktisch 2) wo verdorbene Freiheit sich findet * 3) wo Gute zum Verbrechen greift wird — alle 3 Fälle erinnere ich mich —

— Ob die im Grundbegriff der Äußerung der moralischen Kraft (Gefühl) nicht willkürliche Akte werden kann! — (v. des Erreurs & de la Vérité)

* die verdorbene wird ihrem Grade gleich, durch den gleichen Gegengrad des übrigen untätig wirkend, gemacht —

— „Man hat gegen diesen begriff der freiheit das logische Gesez des zureichenden Grundes aufgerufen, dem derselbe geradezu widersprechen sollte. Allein der begriff der freiheit widerspricht diesem Gesez nicht mehr u. nicht weniger, als demselben der begriff einer absoluten u. ersten Ursache, welche sich jene Gegner der freiheit bey andern Gelegenheiten gar wohl denken können, widerspricht. Das logische Gesez fodert keineswegs für alles was da ist eine von diesem seinem Daseyn verschiedene Ursache, sonst würde das Daseyn Gottes, ja selbst jedes Daseyn von Ewigkeit durch jenes Gesez unmöglich seyn; sondern es fodert daß nicht ohne Grund gedacht werde. Die Vernunft hat aber einen sehr reellen Grund, die freiheit als eine absolute Ursache zu denken: nämlich das Selbstbewußtseyn, durch welches sich die Handlung dieses Vermögens als eine Thatsache ankündigt, und den gemeinen u. (moral.) gesunden Verstand berechtigt, von ihrer Wirklichkeit auf ihre Möglichkeit zu schließen" —

Reinhold Briefe II, 282–83.

— d. h. Ich bin nicht nur Sache, sondern selbst Ur-sache, eine ~~letzte~~ Ur-sache in dieser Beziehung — wie viel schließt das Wort in sich — !

(des Erreurs & de la verité)

— Daß die Vernunft practisch sey, heißt: daß sie auch im Handeln findet (Ehrgeiz, schmeichelt &c:)

Vergl. II, 286

unwillkührlich unsre Willkühr (sofern sie ihr entgegen wirkt) sollicitirt, treibt — regt — u. nach Befriedigung dringt — d. h. die Vernunft ist nur bei der sittlichen Gesezgebung (Vorschriftgeben) practisch, ~~und~~ beim Zuwerden des Wollens, nicht bei der Ausführung desselben. — Die Handlungsweise des Individuums beim Zuwerden dieser Vorschrift, kann auch keine andre als eben dieses Zuwerden (Erkenntniß des Gesetzes selbst, oder der Vorschrift) seyn — d. h. Ausübung oder Anwenden des ~~[illegible]~~ Erkenntniß (Bewußtseyn) Vermögens — der reinen Denkkraft —

Und in der That (sagt Reinhold) wenn die Vernunft nichts anders ist als das Vermögen Vorschriften zu geben; so kann eine Wirkung, die lediglich durch Vernunft, und ohne allen fremden Einfluß oder Mitwirkung irgend eines andern von ihr selbst verschiedenen Grundes geschieht, nichts anders als die bloß von ihr selbst völlig aufgestellte Vorschrift seyn —

So wie auf der andern Seite durch das Bewußtseyn einer Vorschrift, die durch sich selbst Gesetz ist, und die keinen andern Zweck hat, als die Vorschrift selbst, die eigentliche sittliche Natur, der Character der reinen Selbstthätigkeit der Person durch bloße Vernunft angekündigt wird — (Eichhorn) p. 288, 89.

Hier ist 1) Aufstellung eines Gesetzes
2) Anerkennung der Verbindlichkeit (d. i. als in und Gesetz)
ein u. derselbe Actus — beweist das nicht, daß jenes Gesetz Urgesetz der Person sey! —

(Nicht das was selbst (Wille - Ich) das allein agirt, sondern in dieser N. Kraft in ihm liebt (gemäß ihrer Natur) also fleißig (ohne Freiheit) agirt kann in reinen Selbstgefühl —

x Nicht sondern Gesetz — sondern der Kraft zu ihm

+ mit Ich gesetzt = Liebe —

— nicht Ich gesetzt = Gesetz - [illegible].)

—, das Gesetz der Sittlichkeit wird daher die autonomische, das Gesetz der Glückseligkeit die heteronomische Vorschrift der Vernunft genannt; die Eine betrifft unmittelbar das willkührliche Begehren, den Willen, und ist das eigenthümliche Gesetz desselben (folglich kein N. G. Gz?) die Andre betrifft unmittelbar das unwillkührliche Begehren, insoferne es durch theoretische Vernunft modificirt wird, den Willen aber nur mittelbar, in wieferne nämlich beim Wollen auch ein unwillkührliches Begehren, als einer der veranlassenden Gründe desselben statt findet. Sie ist dem eigenthümlichen Gesetze des Willens, dem Sitten Gesetze; als dem anderen der veranlassenden Gründe der Handlung des Willens durch dieses Gesetz untergeordnet." — (Reinh. 2 B) S. 287–88.

— Sollte sich nicht hieraus die vermeintliche Freiheit (als von Zeit zu Zeit u. während dem Deliberiren gesetzlose Kraft) als eine nothwendige Anstalt erklären, um Grund N. G. Gz würde ~~selbst~~ selbst sich anzubilden, ~~und ... in~~ — das Vergessen (Nichterinnern) eines vorigen Zustandes scheint wohl zur Unsträflichkeit vielleicht in mehreren Rücksichten der Moralität erforderlich — die Regel

Momentane Gesetzlosigkeit Bildungsmittel unsres Geistes!

gilt aber ins praxi gleich, ob jemand [illegible]
dem rohen Stoff unsrer Kritik erst
angebildet, oder den erwiesen würde angebildet werden
muß — Nun läßt sich freilich
das Gewand (von der Schriften nicht anders als nach
Erreurs & la vérité) beweisen —
wie sich unpassendes Material in das
(als Stoff der Kritik) nicht hinein
läßt — Auch das Factum des
geistigen Widerstreits (Schmerz) in der
Person (nicht außer ihr) weißt nicht
entgegen —

„Bei dem Bewußtseyn dieses Wollens, das sie die Person klar
von allem Müssen unterscheidet, ist sie sich bewußt,
da sie den Forderungen des unwillkührlichen Zustandes
alle die Befriedigungen versagen könne, die dem
Wollen widersprechen, und da sie daher den verschie-
denen Aeußerungen des unwillkührlichen Begehrens
z. B. dem unwillkührlichen Streben nach Wollust,
Ehre, Reichthum etc. bei ihren Willens-Handlungen
nur in so ferne unterwerfen soll, als sie sich denselben
selbst unterwerfen wolle." — II, 292.

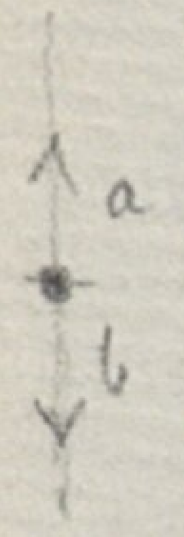
—„ Die Macht des willkührlichen Begehrens, des blossen Willens, erstreckt sich immer nur auf Befriedigungen oder Nichtbefriedigungen des eigennützigen Triebes, nie auf diese Forderungen selbst, ausser in wie ferne dieselben vorhergesehene Folgen der willkührlichen Befriedigungen sind. Auch kömmt es keineswegs auf meinen Willen an, ob ich nach Glückseligkeit, oder nach dem, was ich mir richtig oder unrichtig als Mittel zu derselben denke, streben soll oder nicht. Die Forderung des unwillkührlichen Begehrens, die beim Wollen als veranlassender Grund vorhanden seyn muss, wird bei demselben vorausgesetzt, und hängt daher von dem Wollen so wenig ab, als sie selbst ein Wollen ist. Es wäre daher ganz unbegreiflich, wie man je die willkührliche Befriedigung mit der unwillkührlichen Forderung, das Wollen mit dem durch Vernunft modificirten Begehren, die Selbstbestimmung mit dem bestimmenden durch Denkkraft u. Lust u. Unlust verwechseln konnte, wenn nicht das Wollen und das unwillkührliche durch Vernunft modificirte Begehren ein und eben dasselbe Objekt hätten, nämlich die Befriedigung oder Nichtbefriedigung des eigennützigen Triebes. Der Wille ist das Vermögen der Person, sich selbst (eines Triebes) zur Befriedigung oder Nichtbefriedigung einer Forderung dieses Triebes zu bestimmen: und das unwillkührliche durch Vernunft modificirte Begehren, als Triebfeder einer sittlichen Handlung betrachtet, ist das Vermögen der Person, durch eine Forderung des eigennützigen Triebes, entweder

Die Veranlassung des Selbst Wollens ist gegeben, so wie die Richtung der Handlung — Stimulus der ein objektiv Empfindung die Begierde selbst als Lust zur Handlung

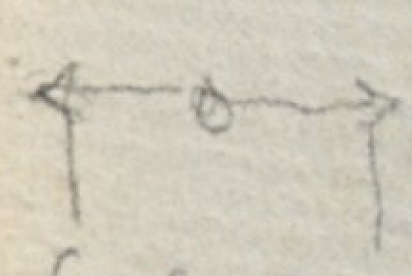
zur Befriedigung, od., wenn jene Foderung mit einer
andern gegenwärtigen oder stärkern in Kollision
ist, zur Nichtbefriedigung der letztern bestimmt
zu werden. Wollen u. unwillkührlich vernünftiges
Begehren haben daher in so ferne einen und
eben denselben Erfolg; und man verwechselt
den Erfolg des Willens, der von der Selbstbe-
stimmung durch Willkühr – mit dem Erfolge
des Begehrens, der vom bestimmenden durch
Lust u. Unlust abhängt." (Reinh. 2)
S. 299-300.

– „die unfreiwilligen Äusserungen der Denkkraft,
zu denen die Person durch Lust u. Unlust
bestimmt wird, die Überlegungen, durch welche
sie über die Foderungen des eigennützigen Triebes
entscheidet, sind weder ein Wollen selbst;
noch machen sie mit jenen Foderungen zu-
sammengenommen ein Wollen aus. Aber
sie gehören zum Wollen, gehen der Handlung
des Willens vorher ~~aus~~ (de - liberer)
und geben den Mittelzustand zwischen
dem instinktartigen Begehren und dem
Akt der Willkühr ab, den Übergang
von dem Zustande, in welchem sich die
Person bloß leidend verhält, zu dem
Zustande, wo sie sich selbst bestimmt.
Während dieses Mittelzustandes wirkt
sie zu derjenigen Besonnenheit, mit welcher
sich das Bewusstseyn des praktischen
Gesetzes des Ausspruchs des sittlichen Gefühls einstellt. II, 305-6

—" Freiheit der Willkür (Willkühr) und Moralität sind
von einander ungetrennlich. Die Person kann sich
nur in so ferne zur wirklichen Befriedigung oder
Nichtbefriedigung der Forderung des eigennützigen
Triebes durch sich selbst bestimmen; sie heißt nur
in so ferne Wille, als sie durch den uni-
eigennützigen Trieb von den Forderungen des
eigennützigen, und durch Willkühr von den
Forderungen beider unabhängig ist. In
dieser zweifachen Unabhängigkeit besteht die
negative, und in der Willkühr, oder dem
Vermögen sich für eine der beyden Forderungen
selbst zu bestimmen, die positive Freiheit
des Willens, die sich eben darum nie
ohne die Ankündigung beider Forderungen
im Bewußtseyn, und folglich nie ohne
Selbstbestimmung für oder gegen das Sittliche
Gesetz, oder ohne Moralität denken läßt.



a belegt die Sphäre durch b des eigennützigen Triebs, wo stets, recht sie nicht —



Bild, Welt in der Sphäre, gilt das Kleinere nicht — selbst gewiss

Eigentliche Willkühr, Willkühr im strengsten
Sinne, findet, wie schon der Name andeutet,
nur außer der Willenshandlung, die sich ihre
Handlungsweise selbst wählt, erkiest, statt,
und dieses Wort kann von der animalischen
Spontaneität (arbitrium brutum) und von den
Handlungen, die durch unwillkührliche, aber
durch deutlich modificirtes Begehren ohne
eigentlichen Willen geschehen, und den
unbesonnenen Handlungen der Leidenschaften,

die nicht aber nothwendiger Folgen ~~der~~ eigentlicher Willenshandlungen sind, nur in einer uneigentlich weitern Bedeutung gelten, in wie ferne diese mit den Handlungen der eigentlichen Vollstreckung <u>äussere</u> Aehnlichkeit haben. „ II, 307-8.

— „die Überzeugung des Kopfs wird den erkohrten Wunsch seines Herzens unterstützen, und die Besserung desselben in dem Verhältnisse erschweren, je cultivirter der Kopf und je verderbter, der Besserung bedürftiger, das Herz seyn wird. Wie soll übrigens die Tugend, die nicht angeboren, sondern nur erworben wird, zum festen Charakter eines Mannes werden, welcher der sittlichen Gesinnung durch seine Begriffe die Achtung aufkündigt, die sein Herz nur durch einen Widerspruch mit diesen Begriffen fühlen kann? Wie soll er bei dem unaufhörlichen Streite zwischen Denkart u. Gefühl zu einem festen Vertrauen auf die Gewalt seines Willens gelangen? „ — II, 314.

— „In wie ferne die Handlungsweise der praktischen Vernunft von allen physischen Wirkungsarten wesentlich verschieden ist, und in wie ferne man unter dem Namen der natürlichen nur die letztern begreift, in so ferne kann

[illegible]

das moral. Gefühl allerdings eine übernatürliche Erschei-
nung heissen; die Überzeugungen, welche sich auf dieses
Gefühl gründen, tragen eben darum, weil sie
~~keine~~ von irgend einer natürlichen Erscheinung noch
von einem Raisonnement abhängen, das Gepräge
übernatürlicher Eingebung, und die Thatsache, die
sich durch das Bewußtseyn des Sittengesetzes ankündigt,
hat in so ferne den Charakter eines ausserhalb
der Natur her erhaltenen Aufschlusses, einer
Offenbarung." — II, 320.

— Vorstellungen von Dingen sind nicht Dinge,
u. die Gesetze jener nicht die Gesetze
dieser — Es mögen nun Sinnen, Verstand
Vernunftvorstellungen seyn —

— die philosophierende Vernunft besitzt durch jene
Resultate der genauesten Gränzbestimmung für das
eigentliche Gebiet der Erfahrung; und der
Raum und die Zeit sind dann die lange
gesuchten und verkannten Gränzen — die
Substanzen, die den Raum erfüllen (die Körper)
sind die einzig möglichen Gegenstände der
äussern, und die Veränderungen in uns
(oder Vorstellungen) die einzigen Gegenstände
der innern Erfahrung. Die philosophierende
Vernunft wird auf eben demselben Wege
mit sich selbst darüber einig, daß diese Gränzen
der Erfahrung nur die in der Natur des
menschlichen Vorstellungsvermögens bestimmte

Schranken (wie viel sind sie bestimmbar?) der bloßen Erkennbarkeit u. Begreiflichkeit, keineswegs aber der Denkbarkeit der Dinge überzeugt seyn lassen; so zeigt, durch Vernunft allein vorgestellten und der Sinnlichkeit unzugängliche Gegenstände bei aller ihrer Unbegreiflichkeit für den an die Sinnlichkeit gebundenen Verstand, gleichwohl durch reine und die Sinnlichkeit beschränkende Vernunft als wirklich gedacht werden müssen; und so, wenn gleich durch die Gesetze unsers Erkenntnißvermögens jede Erfahrung u. alles Begreifen von unkörperlichen Substanzen unmöglich gemacht wird, nichtsdesto weniger durch das in der Vernunft gegründete Gesetz des Willens eine völlig befriedigende Überzeugung von der Realität solcher Substanzen möglich sey —

Resultate der Kant. Kritik der p. V.

1) So die Quelle der Moralität, der Bestimmungsgrund des Sittengesetzes, und folglich auch die wirkende Ursache des sittlichen Gefühls keineswegs in der Empfänglichkeit für Lust u. Unlust, man mag sich diesen Trieb durch Erziehung, durch bürgerliche Verfassung oder durch Klugheit modificirt denken; man mag denselben vernünftige Selbstliebe, Streben nach Glückseligkeit, oder auch selbst

~~Absehender~~
Liebe nach Vollkommenheit, nennt, und das Gesetz, den Er für den Willen Verbindlichkeit geben soll, in der menschlichen oder in der göttlichen Vernunft, oder in dem nothwendigen Zusammenhang der Dinge an sich aufsuchen.

2) Daß das Sittengesetz sich dadurch unter allen wirklichen u. möglichen Gesetzen auszeichnet, daß es eine Vorschrift ist, die den Grund ihrer Nothwendigkeit in sich selbst enthält, daher ohne alle fremde Sanktion Gesetz ist, und folglich lediglich um ihrer selbst willen befolgt werden kann.

3) Daß die Quelle dieses Gesetzes allein in der selbstthätigen Natur der Vernunft anzutreffen sey, welche, in wiefern sie dem Willen ein Gesetz giebt, das seine absolute Nothwendigkeit und Allgemeinheit nur durch sie allein erhält, und das nur durch Freiheit des Willens aufgehoben u. übertretten werden kann, praktische Vernunft heißt.

Reinhold Briefe. II, 64-65.

—1) Das Sittengesetz muß befolgt werden, weil künftige Belohnungen u. Strafen darauf gesetzt sind. —
2) Weil das Sittengesetz befolgt werden muß, sind künftige Belohnungen u. Strafen darauf gesetzt —

Das Leben als Krankheit scheint in einem fortgehenden Prozesse zu bestehn, Einheit des abgesonderten Daseyns, in u. u. aus allem Wechsel zu bilden, zu erhalten, zu ersuchen — Ist nun irgend ein Gesetz oder Gedanke ~~vorhanden~~ im Bewußtseyn ~~gelegen~~ der dieser Einheit widerstreitet, so muß die Kraft der Person ihn entweder assimiliren, oder vermögst balanciren — Im ~~...~~ letzten Falle, im Abhalten etc. geht natürlich mehr oder weniger eigne Kraft auf, und Zeit, daher Verengung im physischen u. moralischen Schmerz — daher Liberalität im Gesundheitszustand beider — daher das überströmende Gefühl (Leben) im letztern, das überwältigende, eindringende, lästigende Dunkel im ersten Falle — Jeder Mensch ist so ein Riese der das Weltall auf seinen Schultern trägt, und kein anderes in seinem Busen trägt — Mancher Kranke kämpft lange verzweifelnd mit der gefühlten Nothwendigkeit von ~~...~~ außen, und der erkannten von innen — bis er der einen oder der andern unterliegt, oder + seinen Rechtmäßigen Herrn von dem Despoten zu unterscheiden gelernt hat —

Das Naturgesetz wird mit dem Eingangen Verrath unterbrüchig.

daher Kostbarkeit der äußern Hülfe

u. alle Äußerungen der vis naturae (personae) medicatrix vindictrix

+ seiner freyheit angebornen Adels ~~bewußt~~ sich erinnernd

die Frage die ich mir vor jeder Handlung (Willensentschluss) zu thun habe, ist also nur Eine: Willst du dieses Ganz, mit u. aus deinem vollen Bewusstseyn, thust du dieses mit Leib u. Seele, von allen deinen Kräften wollen? — Mit dem vollsten Moment deiner Energie, mit völlig vereinten äussersten Kräften x? — In diesem Falle müsstest du dich also (mutatis mutandis et mutabilibus) zu jeder Zeit, bei jeder Art Erscheinung wollen können — Es müsste gesetzliches Wollen seyn — Mit diesem Soll, mit diesem Darf, als einem Gesetz od. Glaubenssatz ex intimo, dem Schimmer der Schöpfung [illegible] stehen, kalt u. gelassen [illegible] Natur – Muss, und [illegible]

du bist Repräsentant, bist das Theil — deiner Gottheit — deiner eignen Individualität — Weltheil!

x höchste Klarheit, höchste Einheit des Bewusstseyns — Gewissen, Gewissheit etc.

— Wer nur einmal die Würde des Willens gefühlt, u. geübt hat, wird dem Begehren – der Leidenschaft des Willens — nicht mehr hold seyn — [illegible] die Willen in den Menschen anzuschauen, in Gang setzen, nicht durch Reize, [illegible] du es bedarfst ihrer nicht, u. verschmähst sie alle, sondern dadurch daß man erst die [illegible] Bande, die ihn noch gebunden halten, ihm löse — dies macht den Menschen für immer unbedingt frei! — Von diesem grossen Werk, wovon nur Eines [illegible] jedesmal [illegible], nur Eine Hand [illegible] angeht, und [illegible] begreifen

Wie ein Herz gesetzt hat, durch das Evangelium zu seinem Herzen — wird ietzt durch Evangelium der reinen Vernunft die Zeit durch [illegible] —

— On écrit, on lit, ~~[illegible]~~ on pense, on parle — On fait — die Agenten der Natur sind unsichtbar — die unbemerkte Classe der hommes des lettres sind die Agenten —

Kriegs Entschlüsse [illegible] [illegible] des Volkerrechts.

Die Menschen sind nicht als Gedanken [illegible] ihr Bewußtseyn, ihr Daseyn ist Gedanke — Gedanken bewegen sie, leiten sie — Nicht sie die Gedanken — Wie der stille Gedanke, durch unaufhörliche Arbeit eine [illegible] in Zeiten [illegible] [illegible] [illegible], oder ganzen Ideen eine Maschine zur Welt bringt, die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] — so sind es [illegible] Gedanken, die [illegible] [illegible] [illegible] an [illegible] in [illegible] [illegible] —

Sollte aber nicht in jedem Geschöpf [illegible] ein Minimum eignen Willens eingeschlossen anzunehmen seyn —? — Ist das Schöne selbst nicht anders in seiner Erzeugung erklärbar, als daß die Materie außer und innerhalb einem [illegible] der Form in und sich zubildete — und wie das der Vernunft [illegible] als illegal doch unser Kind öffentlich oder geheim — anerkennen? —

[illegible]

und ist nicht daher der Schmerz der Selbstverläugnung, Kinderwunde? — Man [illegible] nicht vor allen Regierungen [illegible], doch [illegible] einigen? — So wären die [illegible] —

Individualität läßt sich Einzeln nicht denken, sie ist jedesmal die Folge der Coexistenz wechselseitiger Beschränkung — d. h. unsere Individualität ist unser Ich, ist eben das, welches eben das Übrige als Selbst zurückdrängend anschaut — nicht möglich —

(Elastizität der Materie)



Dagegen Individualität par Excellence —! Auch selbst diese läßt sich Regierend nicht denken — daher 3 —

— Die Wahrnehmung der Lust, ist Gefühl des Vermögens Etwas irgend ~~als~~ eine Bewegung auszuüben — die Zeichnung, [illegible] die Lust ist das Vermögen eines Gedankens, eine Bewegungsstelle zu erreichen, welche durch Begriff zustellen, oder durch Entgegengesetzt bezog —

— Unser Wille oder unser eigentlich (wirklich; oder bewußt) Vermögen läßt sich nicht denken — Sind nicht Constitution, Legislation (Vorschrift, Maxime gleich) u. ähnliches Vermögen im Mensch bei jeder Willensthätig

Lust (~~als~~ Begierde) ist das Wahrnehmen des Vorhandenseyns eines oder unser Selbst (eigene Anstrengung) in unserer Person vorhandenen Vermögens (Handlung) Strebens — Gleichsam als ob uns jemand die Hand führte — das Angenehme Gefühl von sich Thätigkeit begleitet, kommt uns hier aber das Wahrnehmen der Selbstanstrengung zu Theil. Als obige Wahrnehmung ist es gerade ~~das~~ Lust der Willens, deren Selbstbewußtseyn eigener Anstrengung (Thätigkeit) gerade entgegengesetzt —

(Willens Gefühl)

x sich und dadurch begreifen glauben ein (Eigentliche
Reinigungsprozeß — ein Herausbrennen des
Unrechts? — ein succeßives Ausbreiten desselben
als was wir sind — Was ist dies Bild u.
Überschrift? — Närrische Leut, sagt jener Italiener,
als der Hegel alles widerlegte, er ist gut was
man kennt — ~~Sie~~ und das muss wohl hier seinen
Theil haben — Freilich ~~ke~~ wird ein Begreifen
nur in dem Grade stärker, x als es von
dem innern (alten) Willen mehr an sich hat —
Wenn nun der Mensch sich selber neue Gesinnung
in dieser Organisation anzuschaffen vermag, so
wird sein Vermögen wie getheilt, und er
wird wenn er nur um den dritten Punkt (Grad.
Vernunft. Verstand) sich als appuis



festhält mit seinem neuen Organ
das Alte selbst mehr und mehr
nur bekämpfen, dann gleichsam —
endlich überwiegen — ob wohl auch seine
völlig zu tödten vermögen? —

x Denn es ist (subjektiv) um so wahrer — Man
verbirgt sich umsonst, daß dies Begreifen richtig
unter dem Major (oberst (wohl) Maxime)
enthalten ist — die Wahrheit daß man dies
nämlich will, spricht zu laut von innen
heraus — und der bitter Schmerz bei
Bekämpfung der Leidenschaft ist nicht der der
Verletzung (

des unschuldigen Lebens, sondern der Selbstverläugnung,
des ~~durch~~ Vergessens unsers Mittels (~~eignen~~ Selbstvernichtung Geistes)
~~und~~ — der Schmerz besteht darin, zu thun, und zu
lassen, was man nicht thun, und nicht lassen will —
Ein Punkt des ohne Appui — einen Punctum stetter
außer uns zu gestehen! — Wie in diesem Widerspruch ohne
glauben sollen — glauben nicht Muth! —
Hier ist überhaupt so viel durch Andacht, als Gesinnung
und zu wirken —

— Der nur eine Begriff des Mittheilungsmechanismus,
hat seinen Grund in einem Bedürfnisse
Alles nur Einem zu erklären, im
Ein brauchbaren mittelst des Minimums
Reizen zu befassen, und auf den-
andern überzeugt, daß Alles nur Einem dem,
gegründet — Rubrisches Ergänzen —
Welche endlich die Zusammensetzung im
numerären Vergleich des Ganzen Bewußtseyns

Vernunft ist das Vermögen eines Wesens seinen Handlungen (Ausübungen – Ausübungen –) bestimmte Form (Verfahrensart – Vorschrift – Regel) ~~Ausgebrannt~~ erst vorzustellen, und dann zu befolgen. Die Aufstellung der Regel (Zweck) + macht ihr, u. ihre Befolgung die andere Handlung.

+ das beschließen, Entschluß fassen &c:

In aller Handlung (in allem was geschieht – da ist od. wird) ist ein ~~derselbe~~ bestimmte Folge Mannigfaltigkeit außer und nacheinander u. eine bestimmte Digression, Einigung Nebeneinander neben u. nacheinander, dieses Mannigfaltigen (als gleichs. Objects) diese ~~Folge ist~~ u. ihr Modus eigentlich die Handlung u. das was die Vernunft vernimmt, der Erfahrung ablernt, nachmacht &c. und in der sie das (Nachschaffende) Handelnde Wesen als Gegenwärtig annimmt. – Das Vernünftige (Vernünftiger) Wesen vermag diese Handlungsweise überhaupt als bewußtseyn zu fassen: Es hat also selbst das Vermögen des Bewußtseyns der Handlungsweise ~~Regel~~ od. Gesetze –

g. Vernunft ist das Vermögen Vorschriften zu geben, so wie Urtheile. –

Es besitzt aber auch das Vermögen nach diesen Vorstellungen von Gesetzen od. Regeln, zu handeln, wenn ihm Kräfte zu Gebote stehen, die ganz in seiner Gewalt sind, und ihrer Hemmung nur von ihm erwarten.

Reason is the power of the ~~person~~ (agent) reasonable being of giving (to itself) (& ~~executing~~) to all its other possible productions (actions) rules —

die Frage ist hier noch wie diese Vorschrift Regel, Gesetz etc: ihm und dem Vernünftigen Wesen ins Bewußtseyn kommen, oder erzeugt werden —

— und die Antwort ist hier das scheinbare daß sie entweder **unmittelbar** oder **mittelbar** ins Selbst kommen —

Mittelbar kommt eine Vorschrift (eigene Handlungsweise) ins Bewußtseyn wenn das vernünftige Wesen im Verfolg (Bedingt) dieses Bewußtseyns der Regel oder Handlungsweise auf etwas **außer ihr** d.h. einen **nicht selbst vernünftigen Grund** stößt — (Gefühl des [illegible] bestimmt)

unmittelbar wenn es aber auf einen selbst, u. nur **vernünftigen** Trieb (also Kraft etc:) stößt — (in welchem Bewußtseyn also das derselben (Gegenwart) eines nicht begreiflichen — unbegreiflichen — unerklärbaren **Daseyns gegeben** ist —)

u. zwar in der Eigenschaft (des ...) wird sie zufällig zu ... erscheint

die **Vernunft** ist so wie das **Gefühl** des **Triebes** gleich **unwillkührlich** u. also **außer dem** Willen gegründet — sie schließt also die Gegenwart sowohl des **fühlbaren** — als bloß **vernünftigen** **Triebenden** (Gesetz — Natur etc:) in sich, und der Idealism ist auch bereits ganz endlos, denn was mich treibt, kann nicht ich selbst seyn. Wenn gleich die Bedingung (wie der Eigenbewegung) hier statt findet, daß um mich nicht forttreiben zu lassen, um nicht fortgetrieben zu werden-

von dem Einen Triebe, ich mich dem andern
nie unterwerfe, und ihn gründen muß —

Überhaupt ist das bewußtseyn des sinnlichen der Einen Triebs,
und eben so sicher als des Andern —
und Jedermann unterscheidet durch die Zeichen
des Instinkts die Foderungen des Gewissens von
denen der Eigenliebe, das was man thun
soll oder darf von dem was uns zu thun
oder lassen gelüstet — und ist sich
bewußt daß es nur auf uns selbst ankomme
entweder das was man soll (oder darf) oder
aber was einem gelüstet zu thun oder lassen.
d. h. Man unterscheidet klar genug die
Freiheit des Willens von den Aussprüchen des
Gewissens und von den Antrieben
durch Neigungen u. Begierden.

beide diese Triebe sind aber nicht als
zwei (objektiv sich mir darstellende) gegeneinander
wirkende Agentien, im bewußtsein wirkend sondern sie agiren (affi
ziren) unmittelbar nur mich selbst —
und ich habe also eine zweifache (doppelte)
Affizirbarkeit — Indifferent kann ich
dabei nicht bleiben, und ~~[illegible]~~ ich
muß mich entschließen, d. h. des Einen
oder andern Willen wählen, dadurch
daß ich dem einen beipflichte — und
aber nur dadurch möglich ist daß ich
den andern abweise, mir gegen ihn

Zwang aufhebt —



Wenn a von beiden Kräften afficirt (sollicitirt) wird, welche nicht vereinbar, so muß es der einen [illegible], aber folgen muß es seiner Lust selbst — (die Nichtvereinbarkeit dieser beiden Bewegungen in Einem Raume und in der Astronomie beweisen) —

Kraft selbst ist gut, aus Zufälligkeit das Böse zuschreiben.

~~Nach dem~~ Hierdurch erklärt nun aber das Wesen a (nach dem Entschluß) nur seine eigene Natur als Wille — da es sich für d entschließt (da die Neugierde befriedigt wird) so sollte es vielmehr müssen sich gegen m entschließen, denn beide Handlungen sind keine u. dieselbe — und das Geschehen lassen d kann nur durch eine positive Gewalt (Zwang) gegen m ~~möglich~~ bewirkt werden — Hier wird also die Schuld a nur, da in ihm durch seine freien Actualität (nicht im einzigen und umgänglichen Willen) im Grad (Beschaffenheit) der Art liegen müsste, die so einen Entschluß allein möglich macht — d. h. ein böser Wille. — Da es nun aber das moralische Gesetz als Drang (Sittengesetz) ewig anerkennt, (seine Wahrheit — Gültigkeit) — so muß es zugleich seine Unnatur (verderbte Natur) anerkennen —

Um den Charakter einer Natur überhaupt zu sehen, muß man sie ganz frei voraussetzen

Das Mor. Gesetz weckt also das Bewußtsein dieser verderbten Natur — Aber ~~[illegible]~~ wir können nur erst den Wunsch u. dann den ernstlichen Willen zu Stande, diese verderbte Natur abzulegen, und zu heben.

[illegible]

für gleich zu achten

Man setzt (Es muss iedoch ein Keim (gute Anlage) im Menschen vorhanden seyn, aus dem so ein Wunsch u. so ein Wille hervorgehen kann — denn aus seiner verderbten Natur selber kann er nicht hervorgehen —.

Da aus dem beruhenden dieser verderbten Natur (als sich selbst überlassen Vermögend) u. aus dem einmal (wir immer) gefassten Vorsatz (od Entschluss) dem inneren Bösen (Vorgesetzten) treu zu werden u. bleiben — der Vorsatz der Vollkommenheit eigenen Willens (u. also Untersuchung [illegible]) hervorgehen u. mit ihr aufheben müsste, ist er selbst widersprechend — (Wiewohl die Möglichkeit dieser Vollkommenheit ist nicht einsehbar) —

Da nur (d.i. zu nur Absicht) vorerst nicht gütlich, kann nicht gutes hervor

Die Verbindlichkeit einer neuen Creatur zu werden fängt also mit der an, die alte abzulegen — und dieses letzte Geschäft muss (als ganz Causa) die Conditio sine qua non zu aller Hülfe seyn, die wir hiezu noch (als Complement) bedürfen.

Der Mor. Idealist (Nicht Christ) kann aber auch diese Erwägung nicht verfahren, da er muss an diese Vollständig. dieser Vollkommenheit als Controlleur vergreifeln. —

— Die Frage, wie es möglich ist, od. zugeht, daß aus uns (meinem sich selbst gelassenen Willen) nicht gutes hervorkommt — hat nicht mit der Bekräftigung oder Nichtbekräftigung des Faktums selber (daß es so ist) zu thun.

Unser Herz (Gemüth) ist schon einem Acker gleich, in dem sich zwar ein guter Keim (Anlage) befindet, aber neben einer breit aufgekeimten, Unkraut hervorgesprossen, u. verschiedenen bösen (böses Herz) — welches böse bei Verlegenheit der Neigungen des eigennützigen Triebes häufig sich gleichsam strafend zeigt, und wir haben bei Cultur des guten Keimes zuerst mit der Ausjätung des Bösen zu thun —

— die Reaction des eigen. Triebes kündet sich dem Gefühle bei Verletzung (unmoralischer Gedanken) als Schmerzgefühl eigener Art (Gewissensvorwurf), an — und dieser Widerstand so wie er bis zum Moment des Entschlusses, (oder als unmoralisch) erscheint, und selbst die Kraft der Leidenschaft übermacht, so macht er diesen Widerstand selbst unmöglich — Öftere Übung kann man zwar freilich diesen Widerstand schwächen, und den Leiden erleichtern, aber man kann bloß beschwichtigen, da es keinen Verbrecher gibt, dem nicht irgend ein Grad des Leidens deutlich zu viel oder mächtig wäre (durch den Widerstand des moral. Triebes) — eben so wird aber auch (Grade) die Verletzung des uneigennützigen Triebes bitter, und das Leiden schwerer.

Das Gefühl nach befriedigtem uneig. Triebe ist eben so eine Lust (oder Zufriedenheit) eigener Art, die sich von aller Lust des Genusses durch ihre Dauer, ~~[illegible]~~ durch ihren (ursprüngl.) Sitz; u. durch ihre innere Lieblichkeit [illegible] unterscheidet. (eben so wie der Schmerz (Vorwurf) bei Nichtbefriedigung.

— der Eigennützige Trieb geht in seinem Streben außer mich hinaus, u. greift in seiner Vorstellung irgend ein Sinnenobjekt zu dessen Verbrauch ich selber (als Handelnder) nur Mittel bin — dagegen geht

der ursprüngliche unmittelbar aus [illegible] mich, meine äußere Handlungsweise (als befriedigend od Nichtbefriedigend der Forderung des eigen. Rechts) u. sein Zweck ist immanent. ~~und~~ ~~sein Zustand bedenklicher~~

Da der ursprüngliche Trieb ~~der~~ zu seinem besten od Nutzen urgirt, worin mein eigen Dasein (Selbst bewußtsein) ist darauf klar, weil mir sein Action od Reaction sowohl in [illegible] od Vernunft stets gegenwärtig (unverkennbar) ist, so daß ich selbst stets [illegible] werden kann, [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] — die wirkt u. gibt das unzerstörbare Gefühl der unzerstörlichen Beschäftigung jedes Selbst wie der äußern Natürlichkeit dieses Selbst u. u. der sie [illegible] [illegible] u. [illegible]

Wenn ich [illegible] auf seinen [illegible] u. d [illegible] (Abs) in der Anwendung seines Vermögens [illegible] richtig des weisen bewußtsein ist — (Gleichsam das Auge) der nun selbst in [illegible] [illegible] (z. B. Naturstudium) denselben Organ gebraucht wird, so sieht man leicht welchen Einfluß seine [illegible], u. [illegible] haben muß —

— Wenn die Vernunft nichts anders ist als das Vermögen Vorschriften zu geben so kann eine Richtung, die lediglich durch Vernunft, und ohne allen fremden Einfluß, ohne Mitwirkung und eines andern von ihr selbst verschiedenen Grundes geschieht: nichts anders als

(dem selber zu [illegible] gen [illegible] Vermögen)

die Welt um ihrer selbst willen aufgestellte Vorschrift sehen. So wie auf der andern Seite durch das bewußtseyn einer Vorschrift (Vorstellung – ist Gemüths Stimmung) eigentlich das bewußtseyn einer vorgestellten (eingegebenen) Vorschrift) die durch sich selbst Gesetz ist, und die keinen andern Zweck hat, als die Vorschrift selbst, die eigentlich göttliche Natur, der Character der reinen Selbstthätigkeit der Person durch bloße Vernunft angekündet wird. (Wobei also die Person durch die Vernunft handelt, und diese eigentlich

die Wahrheit oder Gültigkeit dieser Vorschrift

(In der Erkennung (Apprehension) jener Handlungsweise ist die Anerkennung daß ich sie ausüben soll, unmittelbar enthalten und dieses bewußtseyn (Gewißheit der Unfehlbarkeit) bedarf keiner weitern Erklärung. Sie ist sublim (Anschauung der Vernunft)

in ihr – denn indem ich mein Gewissen zu Rathe ziehe, lasse ich die Vernunft allein in mir handeln, und die Vorschrift. (das bewußtseyn daß ich soll thun) ist ihr Effect in mir — dieser Wirkung der Vernunft kann also nur der Vernunft widersprechen, aber ich als Handlender kann es. — (Mein brauchen der Vernunft ist also freilich insofern gleich dem Gebrauch eines Orakels.) Vernunft ist das Oracle das mir antwortet, wenn ich es frage, und dessen Stimme ich vernehmen (hören) auch angewohnt.

Die Vernunft als Subjektiv ist Vernehmbarkeit
Vermögen, Vernehmungsfähigkeit — als
Objektiv das Vernehmbare, Vernehmliche —
Sich Vernehmlich machend — die
Vernehmung setzt also von Seiten des
Äußerung letzteren Aktion (Mittheilung) u. von
Seiten des ~~ihr~~ Gegenaktion voraus
welche letzte nun willkürlich od
unwillkürlich seyn mag.

Das Vernommene verhält sich zum Vernehmbaren, wie Erscheinung zum Erscheinenden etc (Noumenon) (loquere ut videam te)

Die Vernehmungsfähigkeit, (Vernehmungsvermögen) Eigenschaft meiner selbst.
~~Das~~ Die Vernehmung (Vernehmen Handlung ~~in~~ in mir) — diese Eigenschaft in actu —
Das Vernommene (Erfolg der Handlung in mir) — letztes ist Gestalt, Bildung, gleichsam das Erzeugte, Erworbene.
Das Vernehmbare, sich Vernehmbarmachende, Vernehmlich Machende (der Ausspruch zu letzterem, — wie das Vernommen zur Erscheinung — od die Person zum mitgetheilten Gedanken.) — Man giebt die Parallele mit:
das Gehör (Gehörsinn) — das Hören (die Hörung) — das Gehörte (~~der~~ der Schall, Ton) — das Tönende (Hörbar)

So mit Verstand u. Auge.

die Sehkraft (Sehvermögen) — der Verstand (Verstandesvermögen —

die Sehung (das Sehen) —— das Verstehen begreiffen.

das Gesehene ——— das Verstandene begriffen — der begriff ist

das Sichtlichseinmachende ——— das begreifliche.

Mein Sehen, brauchen (leben) ist nicht aber ein unbedingtes, selbständiges, sondern hängt ab, ist bedingt u. gebunden an die Übung, Gebrauch etc. eines Vermögens (das Vernunftvermögen) — also an Etwas Anderes (Erstes) geknüpft, verglichen — das voraus, od vorn dieses Vermögen (ich mit ihm) erregen macht sohin die Herzwurzel meines Sehens, Sehens, brauchens selbst. — das Äußere Licht (d. i. was ihn erhellt, lichtet ihn in ihr Selbstlust) ist das Auge.

— der Stimulus, Reiz, eben das was mein Vernunftvermögen ins Spiel setzt, die Gelegenheitsursache ist Himmelsschauung! —

— Vernehmungsfähigkeit ist jene Eigenschaft meiner, wo durch Ein Anderes (x) unmittelbar in mir handeln kann — die Anschauung (Brauchen) dieser in mir geschehenden (gewollten) Handlung (insofern ich ihr nicht widerstehen od nicht ihr wehren kann) ist die Vernehmung des ~~Handelns~~ Handelnden außer mir durch u. in der Handlung (Wort — Mienen — Gedanke) in mir —

Man sieht leicht daß diese Fähigkeit eigentlich mein brauchende Fähigkeit od die Wirkbarkeit meines brauchendenvermögens in wirkliche Aktion (wirkliches brauchen od leben) ist. Auch hier bin ich belebt

und nur so lange u. insofern als ich belebt werde,
bin ich belebt oder lebendig — Mich selbst
als Ursache fühl ich nur oder bin mir bewußt,
so lange u. insofern mich jene beiden Triebe
affiziren — zum thätigsten dasejn wecken —
Jenes Gesetz schafft mich gleichsam ins dasejn,
u. ist zugleich Anschaffend — Mein dasejn ist
also bedingt, ich bin zu Etwas (seine Handlung) da.
ist hier das um das Ursicht (komme es außer oder in mir) in
(u. das mich auch zufällig.) Natur — lehre die Vernunft oder lehre (Wissenschaft)
die Natur der Vernunft —

Jene Handlung (action) in mir (meinem Selbstbewußt-
seyn) ist aber nur insofern reine Vernunfthandlung
als ich mir des Nichteinflußes jedes andern
(+ also ich eigenen Bildungsmaschine: die sich jedesmal in seiner äußert.)
Vermögens (z. B. + des Begehrungsvermögens etc.) also
des Nichtdaseyns einer Lust etc. zugleich bewußt
bin — (Lust ist jedesmal Lust zu irgend
oder Unlust an irgend Etwas Ersehenes des äußern
anschaulichen und das Criterium der Reinheit der
Vernunfthandlung ist schon Abwesenheit eines dabei
Objekts als Zwecks etc.)

Das Vernehmen (Anerkennen) wird nämlich nur
insofern als ein vernehmend anerkannt, als
sich das Vernehmende im Akte des
Vernehmens (Urtheilend — Anerkennend) völlig
(Ja nichts als dem reinen willen: Ich will urtheilen.)
frei (allein) fühlt u. weiß — denn fühlt es
sich nicht so, das heißt, fühlt es sich
im Acte des Urtheilens als noch andere
Urtheile ~~[illegible]~~ hier eine Lenkung empfangend —
Nur ist Selbstbewußtseyn hier nicht
(also reiner wille —)
bloßes u. reines Ich (oder du — das
heißt ohne Gefühl) so bündet es

begehrungsvermögen (d. i. Affizierbarkeit, Möglichkeit des Daseyns einer Forderung im eigenen Selbst)

begehrung (begehren) — wirkliche Forderung — Gefühl

das begehrte — das geforderte — die einzelne entschiedene Forderung.

das begehrungs-vermögen — das Fordernde.

auch das Resultat (Trieb oder bestimmung) seines Fortschritts (Vernehmend) nicht ihrer Vernunft (vernunft allein) sondern einem fremden Antriebe zuschreiben — Es würde ihm dem Subjekt unmöglich seyn sich zu überzeugen daß er das Recht (Sache) vernommen (gehört — oder gesehen) hätte, weil er ja nicht recht Vernehmung (gehört — gesehen) zu haben sich bewußt ist. — Daß aber dieses und nur diese Weise (durch den Akt des Vernehmens als Schöpfer —) ins bewußtseyn tritt kann das Subjekt auch nicht und sich selbst (als handelnd setzen, d. h. aus seinem willen x:) erschöpft haben, denn es hat nicht das Merkmal als eigenes bildend — (eben es wird nur ... gegen widerspricht) ist nicht Subjektiv — sondern Objektiv*! — die frage woher kommt mir dieser Mel. ... führt mich schon unmittelbar an den Abgrund des Absoluten — von dem ich hier unmittelbar weiß so viel anerkennen, daß mein Daseyn selbst dort wurzelt —

der Glaube sucht, so weit ich finde, liegt hier nun gründend als Schöpfer

hier ist also schon Bildung

* oder schon kein nicht gehend, wenn bedürftig

Auf diese Weise hätte ich mir zwar selber mein
Urtheil gefällt, aber es würde absurd
klingen, wenn ich sagte: ich hätte es mir
gemacht — weil der Begriff des Urtheils
schon den Unterschied von Original u. Gesetze
(Gesetzbuch) enthält, u. des Urtheils Geber
als bestellter Richter nur im Original
Nachsicht, als Glied der Legislativen.
Urtheil das Resultat, aber nicht als Gesetz
bloß ändernd od. gebend (bestimmend) sondern nur
als enuncians — aussagend — ich kann nicht
von mir selber (richtig) wie ich bin, spricht ich etc.

(u. mir gefällt ist nicht, daß ich sehr auch wenig billig fand etc.)
dieses Urtheil das ich mir auf diese Weise
(ganz allein) fälle, trifft auch nur mich,
geht nur mich an, u. also nur das
was allein u. völlig in meiner Gewalt
ist — Geht also auch nichts in mir
od. außer mir was über den
aktuellen Gebrauch meiner Willkühr, als
(geht blos auch von so eben vergangenen (künftigen) vollständig)
von mir gewollt, sich erstreckt —
Wäre z. B. in mir (meine Willen) selbst
nur böser Hang, so geht jenes
Urtheil (Vorschrift) nicht unmittelbar
selbst auf diesen ([illegible] nur wie
zur Natur werden) Hang, sondern
nur unmittelbar auf die damalige
wirkliche Überwiegung der damaligen
Äußerung jenes Hanges — so wie
der Bestätigung od. Nichtbestätigung
der unwillkürlichen Folge des

begehrt. — Da ich nun die Wahrheit (Gültigkeit)
dieser nur durch die Kunst gestandenen Natur vielleicht
nicht läugnen oder bezweifeln kann; indem diese
Bild in der Natur dieser Kunst, wie ich (als
Mensch mich bewußt seyend) in ihrem Gebrauch u. an
ihrer Ausübung mir gegeben ist — da ich
zugleich meine eigene Natur (Bild) als ihren
Widerstreitend, ~~ich~~ wahrnehme; so folgt daß
mir Recht od Wandlung (Verwandlung — Krankheit)
gegeben ist —

Die Freiheit (Alleingelassenseyn — äußerlich
u. innerlich) im Denken (Glauben) ist schon
unumstößliche Heiligkeit, weil auch ich
allein die Art Handelns ... kann —
und alles was diese Freiheit stört —
(Sei es in eigener Willkür, od fremden, od
od innere Zwanges) ist in seinen Folgen
unmoralisch. —

— Nicht aber wird [illegible] — Aber wie muß
sich doch die Welt (falls er urtheilt ist) in diesem
Handeln (des Urtheils) anstellen — natürlich
wird das Resultat einschließen: falls ~~[illegible]~~ die
Person nicht wirklich u. gesellschaftlich
sich selber hier anerhält, und wieder um
so leichter gelassen kann, da der sich selbst
verständlich richtigere Welt schon sein dasige
in dem ähnlich machen wird.

Knowledge & (sense – Intuition)
are different not in the effect
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Leben (wie man sich etwa das eines Geistes denken möchte) muss im Gefühl der Erhebung dass das eben einströmende Prinzip als Kraft u. daran die Erkenntnis des Gesetzes zur Handlung (Übung) dieser Kraft bestehen — Erstere kann freilich nur die Form des Selbst (als breite meiner Kraft d.h. ich selber haben.

— die Natur (Wesenheit) eines Dinges kann nicht in der Handlung (Realisierung) desselben bestehen. z.B. die Natur eines denkenden Wesens nicht in seinem Gedanken (denken) — hieraus folgt aber dass die Natur so eines Wesens ihm (dem Wesen selber) unbegreiflich (nicht vorstellbar) seyn kann. — the Principle of Action of an Agent (z.B. mich ~~als~~) kann vorzüglich eine Action des letzteren seyn — obschon die Aktion eine andere, von welcher ich aber gar nichts wissen kann — weil alle Aktion die ich kenne, kund, nicht unbewusst ist — das Wesen (Essence) als Grund Prinzip (Natur) eines Agens gibt letzterem erst das Seyn, und sodann als Principle of Action das Wirken (Handeln)

— das selbstbewusste Seyn meiner als eines Agens (Person) ist nicht der Grund × meines eigenen sondern dessen — Vielmehr ist jenes nur ein Faktum, von dem wir selber den Grund unbekannt! ×.

× dieses bewusst-seyn-werdenden Grundes

— Die Verneinung einer abgesonderten Daseyns schließt die Annahme nicht einer Daseyns — also eine Gemeinschaft mit Etwas außer mir (Ich) ein.

— Person. bedeutet ~~nicht~~ die vollst abgesonderte Subsistenz, od vollständige Subsistenz? — distinkte Subsistenz ist nicht abgesondert u. kann mit unabgesonderter zusammen bestehen — das Verneinen u. übrige relativen Einzelheit schließt das Gemeinschaftliche Erhaltens in Einheit nicht aus.

— Numerische Einheit (Einzelheit) ist die Einheit Einzelnen Wesens (Individueller Natur) — eine specif. Einheit aber ist die Einheit mehrerer Einzelnen (numerischer Einheiten) — beide Einheiten sind also nicht graduell sondern specifisch verschieden.

— Nichts existirt wirklich als singularis — die göttliche Natur (Gottheit) ist entweder
D: singular od universal Nature — Sie ist aber nicht das Zweite, also das Erste

Prob. — die göttliche Natur kann keine Universelle seyn weil sie sonst von verschiedenen einzelnen Naturen (singularen) abstrahirt (abgezogen) werden müßte, aber es giebt nicht mehrere singular göttliche Naturen — als Erkennen ihre Einzelheit wäre Läugnung der Gottheit selbst (als Tritheismus) — u.s.w.

(Man muß scharf die Richtigkeit dieses Ausdrucks)

Individualität u. Singularity (Einzelheit) sind
Eins u. dasselbe. und deuten die sich, voll
ständige Einheit — die Numerische — an.

Eine Mehrheit von Subsistenzen (also auch Personen)
kann zu einer einzelnen (single) Natur gehören.
(gleichsam so viel Zweige — Quellen &c.)

drei in einem (Einzelen Wesen — Natur) — sind
drei (relative) Einzelheiten in einer gemeinschaftlichen
Einheit enthalten. welche letztere aber wieder Numerisch
Einzeln ist. subsistence od singleheit heißt hier
Modus subsistendi u. eins u. dasselbe Wesen
kann darum ~~mehrere~~ ad ein Modus subsistendi
haben —

Einzelheit (singulare) hat 2 bedeutungen — 1)
die gemeinste ist: Numerische Einzelheit od Indivi
dualität der Natur. 2) eine viel eigentlichere
eine Subsistenz d.h. solitaryness — (allein
sein) in welchem Sinn es nicht auf Gottheit
anwendbar welche 3 Subsistenzen hat. (Gott
ist, existirt nur einmal)

Konstruktion des ~~Selbst~~ Innern Lebens einer selbständigen
Natur. (zufolge der Lehre Emanazion)
Cause (Ursache od Prinzip) by Emanation
ist das ~~was~~ was seinen Effekt od Term
ohne alle Mittel Akzion (würklich distinct von
dem agent od Effekt) hervorbringt (äussert)
die Emanazion selbst (als Effekt derselben (als Folge))
ist sich und natürlich unmittelbar und nothwendig
issues out von dem produktiven Prinzip (Cause

nicht von aussen, d. i. über natürliche Kraft) geschieht — d. h. von der Entstehung des Individuum Principii — Eine solche Ursache kann nicht recht eine Efficient Cause genannt werden, weil sie ihren Effekt nicht durch eine Action oder Efficiency, sondern blos durch Resultance oder Efflux (also gleich einer Quelle etc.) hervorbringt oder äussert. Alle Eigenschaften (Properties) heissen Emanationen oder Effekte (Wirkungen) ihrer Formen (Princips) alle accidentalen oder unmittelbare Affekzions ihrer Subjekte sind Emanazions — alle sensible und Intelligible Species die von dingen, die sie vorstellen, kommen, sind Emanazionen — das Licht ist Emanazion der Sonne — ein Bild ist nicht Emanazion, sondern Affekzion ~~[illegible]~~ —

der Sohn ist Emaniert (also Emanazion) vom Vater, und der Geist von beiden — die Ewige Erzeugung des Sohnes vom Vater ist (Intelligible) Emanazion — ~~aber~~ ~~[illegible]~~ It is true indeed that in the Sons issuing from the Father & Ghost issuing from both there is besides the Terminus producens & Term. productus, assigned also an Act or Action (viz. Generation, with Reference to the Son & Spiration to the Holy Ghost) aber weil diese Handlungen nicht eigentlich solche sind (wie

ob- bemerkt) d. h. nicht unterschiedene Dinge von dem Terminus producens u. Productus (nicht Mittel, Organ etc.) sondern mit ihm dasselbe, so sind beyde (Vater u. Geist) ohne Emanation —

— Keine Emanation ist hindernd (von) der selbst Subsistenz od Egoistisch desselben mit dem von dem es kommt. —

— Keine Emanation verwirklicht Personen (Subsistenz) aber nicht Substanz. —

— Procession (eigentlich dem Geist gehörend od spirali-) ist nur ~~..~~ eine Particulaire (Art) der Emanation.

(Man sieht hier keinen Erz-Zeugenden Punkt — voll Zentrum aller Zeugung — ein Zentrum alles Gezeugten, und ein desselben Vater od Zu- und Rückfluss zwischen beiden.

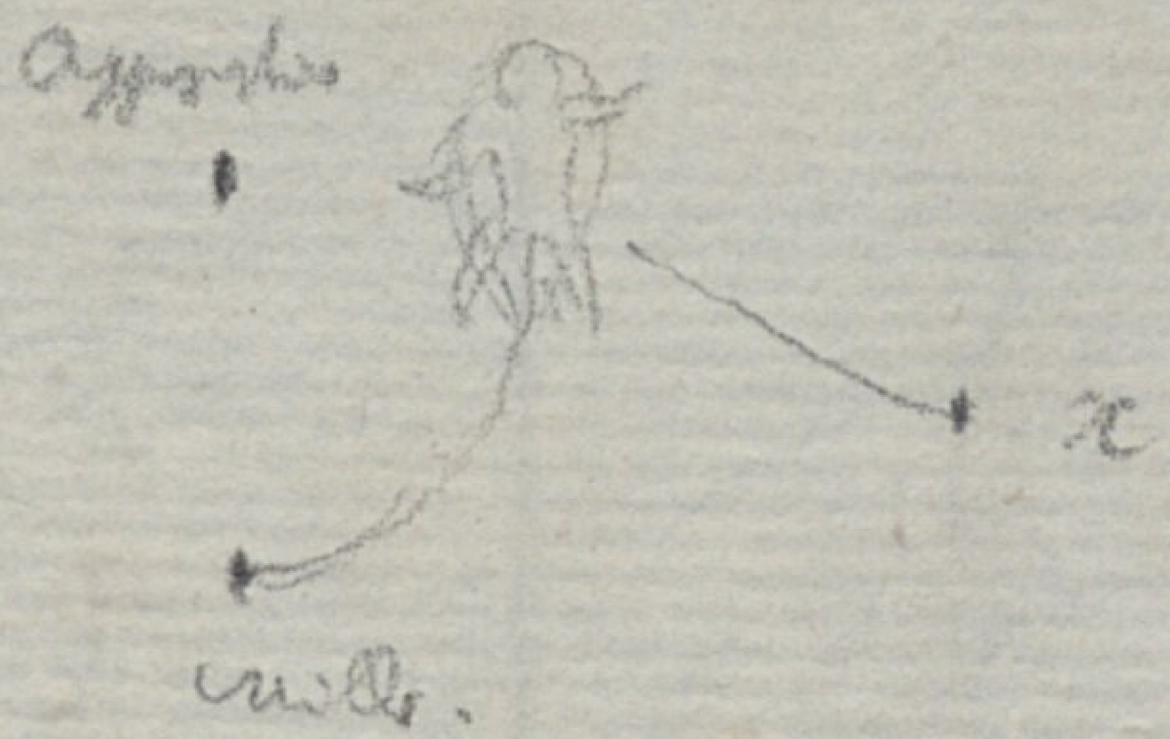
a·b·c — z. B. a von der Vater der nach b geht, b aber b u. a <u>Spieg</u> (nach c u. d) <u>verlaufen</u> sich in d durch c — beleuchtend ein Licht und bey der ein Bild (Aussen) verhindert wird — der Geist (im Punkt c) kommt also unmittelbar vom Vater, u. erst unmittelbar zum Vater zurück, aber nur durch Generation (Aussehen) des Vaters.

der Vater ist hier das Zeugende Prinzip des Punkts

N) die Vollständigkeit jedes Einzeln Zentrums (als Subsistenz Person —) ist das Werk der Gemeinschaft <u>aller</u>.

70 —
40 —
20
10
10
———
160

280



Cyclopædia { univ. dictionary of arts & sciences Chambers.
by Rees 4. Vol. folio
Longman. 1786.

418 | N. 6 p. each
209 | 204
4

204 | 10
22

204 | 9 £. 15 0.
21
69
15

bis Frühstück. Prakt. Philos.

Nach bis Mittag Theor.

Nach Tische Poesie.

Nach Thee Technik.

Nach Suppe. Miscellaneen.

Chapels Street
next door to
Major Johnson
first door —

3 Shirts.
5º pikel
4 Neckcloths.
3 pieces of stockings.

12 £. 2 s.
16 s

12 £: 18 s.
2 s. 6 p.

13 £ .. 6 p.
5

18 £:

~~36~~
~~48~~

18
5 4

90
30
0

90
10

80

40

John Thomson
Ayton

3 mile

125,000
3
12
0 5 0

John Thomson
Ayton

1 8
2 0
3
1 8 2 0

1 #. 7 #.
2 #. 10 # d.
3.

1 Qu. — 7 s. 3 p. 1/2

50000
3

Sunday morn — from Friday
Wednesday morn — Thursday

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baader, Franz von

Nachlass von Franz von Baader (um 1760-1879): Naturwissenschaftliche und philosophische Aufzeichnungen, großenteils englisch und französisch. Einzelne physikalische Skizzen - BSB Cgm 5420(56

[S.l.] [ca. 1792]

Cgm 5420(56
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00006352-7
BSB-Hss Cgm 5420(56